Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Regierungsbezirk Merseburg.

Verlag der „Aktiengesellschaft Hallische Zeitung". im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.) Verantwortlicher Redacteur: In Vertr. A. Goehring in Halle.

№ 120. Halle, Sonntag den 27. Mai 1883.

Politische Wochenschau.

Se. Majestät der Kaiser hat in der verflossenen Woche mit größter Rüstigkeit und Frische die Truppenbesichtigungen fortgesetzt, welche am 30. Mai mit der Abhaltung der großen Frühjahrsparade ihren Abschluß erhalten. So viel bis jetzt bekannt ist, beabsichtigt der Kaiser auch in diesem Jahre die Reise nach Ems und Gastein, mit einem Seitenausflug nach der Insel Mainau zur Ausführung zu bringen. Ueber den Termin dieser Reise sind feste Bestimmungen noch nicht bekannt geworden, jedoch dürfte derselbe voraussichtlich in die Mitte des Juninonats fallen. Am Sonntag beehrte der Kaiser den Reichskanzler, der noch immer leidend ist, mit einem längeren Besuche.

Als wichtigstes Ereigniß der Woche kann man die Veröffentlichung der vom 5. Mai datirten preußischen Note an die päpstliche Curie bezeichnen. In dieser Note stellt die Regierung einen Verzicht auf die Anzeigepflicht bei Hilfsgeistlichen, welche kein kirchliches Beneficium innehaben, sowie die Beseitigung der Zuständigkeit des kirchlichen Gerichtshofs auf dem Gebiete der Anzeigepflicht in Aussicht, falls die Curie sich bereit erkläre, die so beschränkte Anzeigepflicht anzuerkennen und praktisch bethätigen zu lassen. Nicht zu unterschätzen ist der in diesem Vorschlag für die Curie liegende Vortheil, daß sie nämlich auf diese Weise ein Mittel erhält, ungehindert und ungestört Sacramente spenden und Messe lesen zu lassen, da diese Functionen erforderlichenfalls von Hilfsgeistlichen versehen werden können, bezüglich deren der Staat auf die Anzeigepflicht verzichtet. Das Angebot bezieht sich selbstredend nur auf den ersten Schritt eines friedlichen Ausgleichs, und würde nach erfolgter Verständigung zweifellos eine weitere Revision zu erwarten sein. Die Note erklärt, daß wenn die Curie es auch fernerhin an Entgegenkommen in dieser Beziehung fehlen lasse, sich der Staat schließlich genöthigt sehen werde, seine Beziehungen zur römischen Kirche dauernd im alleinigen Wege seiner Gesetzgebung zu regeln; er werde dann den katholischen Preußen Alles zu gewähren haben, was mit dem unentbehrlichsten Maße staatlicher Autorität verträglich ist, über diese Linie hinaus aber das weltliche Gesetz, ungemildert durch Verständigung mit geistlichen Organen, walten lassen. Die Antwort auf diese Note ist bereits an den preußischen Gesandten in Rom gelangt. Der Inhalt derselben entzieht sich bisher der öffentlichen Kenntniß. Die ultramontane Presse stellt sich von dem Inhalt der preußischen Note unbefriedigt und sucht den Werth der darin enthaltenen Anerbietungen zurückzusetzen. Es muß abgewartet werden, ob die Curie sich bei der Beantwortung der Note von gleichen Anschauungen hat leiten lassen.

Der Reichstag ist am Dienstag wieder zusammengetreten und hat die dritte Lesung des Krankenkassengesetzes begonnen, deren allgemeiner Theil gleich in der ersten Sitzung rasch erledigt wurde, während bei der am Mittwoch begonnenen Berathung der einzelnen Paragraphen nach Annahme des Paragraph 1, welcher die Versicherungspflicht gemäß der Regierungsvorlage ausspricht, sich bei der Abstimmung über den eingeschobenen § 1a, welcher auch die in der Land- und Forstwirthschaft beschäftigten Personen versicherungspflichtig machen will, die Beschlußunfähigkeit des Hauses herausstellte, so daß die Abstimmung verschoben werden mußte. Was die Stellung der Regierung zu diesem Paragraphen betrifft, so hält sie an einer facultativen Heranziehung der ländlichen Arbeiter zum Versicherungszwange fest. Die Freitagssitzung begann wieder mit von Hrn. Richter und Genossen in Scene gesetzten höchst zeitraubenden und unersprießlichen Debatten über untergeordnete Fragen der Geschäftsordnung, endigte aber erfreulicher Weise mit Annahme der §§ 1—10 des Krankenkassengesetzes, wesentlich im Sinne der Regierungsvorlage, wodurch die Annahme des ganzen wohlthätigen Gesetzes wesentlich erleichtert und nahezu gesichert erscheint.

Wenden wir uns dem Auslande zu, so ist wichtiger als Alles, was sich sonst während der letzten Tage in Frankreich zugetragen, die Veröffentlichung einer von dem französischen National-Oekonomen Leroy-Beaulieu geschriebenen Kritik der gegenwärtigen französischen Finanzlage. Die Schuld daran, daß die Summe der jährlichen Staatsausgaben der Republik die dritte Milliarde überschritten hat, legt der genannte Schriftsteller dem parlamentarischen System, der „Unwissenheit, Verschwendungslust und Sorglosigkeit" einer Mehrheit zur Last, welche gleichzeitig „eine Armee wie die deutsche, eine Flotte und einen Colonialbesitz von dem Umfang des britischen, Schulen wie in der Schweiz und Verkehrsanstalten wie die nordamerikanischen anstrebe." Es wird ferner über unzweckmäßige und unproductive Aufwendungen für Secundär-Eisenbahnen und Canäle geklagt, ebenso über Ausgaben-Vermehrungen, zu denen man sich den Wählern zu Liebe entschlossen habe. Das schlimmste Uebel aber sei die Gewohnheit, alle unbequemen Ausgaben — auch die jährlich wiederkehrenden — in das außerordentliche Budget zu verweisen und dadurch einer systematischen Täuschung über die wahre Finanzlage Thor und Thür zu öffnen. — Die Zustimmung der Volksvertretung zu der Expedition nach Tonkin war bei Veröffentlichung der Beaulieu'schen Abhandlung noch nicht erfolgt; wie der bewährteste Kenner des französischen Finanzwesens über dieselbe urtheilt, giebt er deutlich genug zu verstehen.

Die im italienischen Parlamente geführte mehrtägige Redeschlacht zwischen dem Ministerium und den Führern der Linken hat mit einem Siege des ersteren geendet. Bei Gelegenheit dieser Debatte waren indessen Meinungsverschiedenheiten zwischen den Gliedern der Regierung zu Tage getreten, welche den Rücktritt des Ministeriums zur Folge hatten; die politischen Führer desselben Depretis und Mancini bleiben im Amte und haben sich, wie wir heute früh telegraphisch meldeten, mit einer Anzahl neuer Collegen umgeben. — Das strenge Urtheil, welches Papst Leo XIII. über das Verhalten der irischen Landliga fällte, hat in Irland großes Aufsehen erregt, zunächst aber nur die Folge gehabt, daß die Parnell und Genossen sich gegen jede Einmischung des heiligen Stuhls in ihre inneren Angelegenheiten verwahren zu müssen glaubten.

Spanien und Portugal fraternisiren unter der Form eines Besuches, den das portugiesische Königspaar zur Zeit den spanischen Majestäten in Madrid abstattet. Der spanische Ehrgeiz ist eifrig beschäftigt, das stammverwandte Nachbarvolk für ein Zukunftsprogramm zu gewinnen, von welchem er sich den Hauptprofit aneignen möchte. Es unterliegt indessen begründeten Zweifeln, ob Portugal auf den vorgehaltenen Köder, „iberische Union" genannt, so ohne weiteres anbeißt, ohne sich mindestens vorher darüber klar geworden zu sein, welche spezifisch portugiesischen Interessen durch den eventuellen Abschluß der „iberischen Union" Sicherstellung oder gar Förderung erwarten können. Das bisherige Verhalten der Lissabonner Politiker ist nicht darnach angethan, die Unionisten mit sonderlicher Zuversicht zu erfüllen, und der Verlauf, den die Madriver Visite des portugiesischen Königspaares nimmt, ist, bei aller Kordialität in der Form, doch sachlich ein gänzlich belangloser.

Das Projekt der Einführung der Tabaksregie für die Türkei ist nach langen Kämpfen von dem Sultan genehmigt worden. Wie wir einem aus Konstantinopel eingegangenen Privatschreiben entnehmen, ist die Durchsetzung dieser, von der Geschäftswelt mit außerordentlicher Freude begrüßten Finanzmaßregel vornehmlich das Verdienst eines Deutschen, des türkischen Unterstaatssekretärs Wittendorf gewesen, dem der Großwezir und Edhem Pascha dabei zur Seite standen. An Versuchen zur Verdächtigung der Staatsmänner, welche der Pforte diese wichtige neue Finanzquelle erschließen wollten, hat es nicht gefehlt. — Die Regie ist einem Consortium übertragen worden, welches dafür 275 000 türk. Pfd. dem Staatsschatze jährlich entrichtet.

In den Berichten über die Festlichkeiten zur Feier der Moskauer Kaiserkrönung ist das Erfreulichste, daß die Ordnung nirgends gestört worden ist und die trüben Befürchtungen eines gewaltsamen Ausbruchs nihilistischer Umtriebe, welche wie ein Alp auf Europa lasteten, sich, Gott sei Dank, nicht bewahrheitet haben.

Die zweite schwedische Kammer hat den ersten Paragraphen der Regierungsvorlage über die Heeresorganisation mit 153 gegen 44 Stimmen abgelehnt und statt dessen einen abändernden Antrag angenommen, gegen welchen sich der Staatsminister, weil er eine Schwächung der Heeresstärke involvire, ausgesprochen hatte. Die seit Jahren allseitig als unvermeidlich anerkannte Umgestaltung der schwedischen Militäreinrichtungen ist dadurch abermals ins Ungewisse hinausgeschoben worden.

Politischer Tagesbericht.

Anläßlich der Reise des Feldmarschalls Grafen Moltke in Ober-Italien ergehen sich französische Blätter in den abgeschmacktesten Tiraden über die angeblichen Projekte des deutschen Strategen. Der gambettistischen Presse bleibt es auch hier vorbehalten, die übrigen Journale in Erfindungen zu überbieten. „Attila et Brennus" betitelt das gambettistische Organ „Paris", seinen der Reise des Grafen Moltke gewidmeten Leitartikel, in welchem unser Generalstabschef als „Attila pommadé!" bezeichnet wird, der von seinem „Sohne" begleitet sein soll. Auf dem Niveau dieser ebenso frechen wie geschmacklosen Angaben stehen auch die übrigen Mittheilungen des „erfinderischen" Blattes, die allenfalls nur deshalb bemerkenswerth sind, weil sie auf die Beziehungen Frankreichs zu Italien grelle Streiflichter fallen lassen. Nach dem „Paris" müßte man annehmen, daß Italien unmittelbar eine Expedition gegen Frankreich vorbereitet, und daß die Reise des Feldmarschalls Grafen Moltke bezweckt, den Italienern die besten Alpenübergänge nachzuweisen. In gewohnter Weise wird Italien der Undankbarkeit beschuldigt, gleichsam als ob Frankreich für seine geleisteten Dienste sich nicht mit Nizza und Savoyen hätte bezahlen lassen. „Es lohnte sich der Mühe", bemerkt „Paris" ironisch, „überall den Deutschen bekämpft zu haben, in den Ebenen von Piemont und der Lombardei, in Venetien und in Tirol." Das gambettistische Organ unterläßt, hervorzuheben, daß die erwähnten Kämpfe gegen Oesterreich geführt wurden. Jedenfalls spiegeln aber diese Lamentationen deutlich genug den Unwillen der Franzosen über den Abschluß der Tripel-Allianz wider, welche ganz besonders geeignet ist, die auf die Revanche abzielenden Bestrebungen der Gambettisten für lange Zeit wenig aussichtsvoll erscheinen zu lassen.

Die industrielle Thätigkeit in den westlichen Provinzen erhält sich fortdauernd auf erfreulicher Höhe. Aus Westfalen liegen der „Bonner Ztg." recht günstige Privatberichte über einzelne Industriezweige vor. Ueberall ist reiche Nachfrage nach Arbeitskräften. Die Kalkindustrie bei Lengerich wird gegenwärtig mit vermehrten Arbeitskräften und gutem Absatz betrieben. Die mechanischen Webereien in Warendorf und die Streichgarnfabrik in Sassenberg stehen in Blüthe. Die Handplüschweberei in Freckenhorst hat sich empor gearbeitet, — es stehen dort jetzt 50—60 Stühle in Betrieb. Die mechanischen Webereien zu Kösfeld, Dülmen und Gescher haben flotten Absatz. Die Spinnerein und Webereien zu Rechoff waren andauernd mit voller Arbeitskraft in Thätigkeit. Es ist daselbst mit dem Bau einer neuen mechanischen Weberei, die im August eröffnet werden soll, begonnen. In Ahaus soll eine neue Fabrik gebaut werden.

Im „Prager Abendblatt" vom 25. Mai wird ausgeführt, es habe keinen Sinn, die Auflösung des ohnehin im nächsten Jahre endigenden Landtages als einen Akt der Feindseligkeit gegen die Deutschen hinzustellen. Das Ministerium Taaffe habe die gegenwärtige Landtagsmajorität in Böhmen vier Jahre lang ungehindert schalten und walten lassen; während dieser Zeit hätte dieselbe, wenn es ihr thatsächlich um Wiederherstellung des nationalen Friedens zu thun gewesen wäre, Muße genug gehabt, ihre versöhnlichen Intentionen zu bethätigen; dieselbe habe aber nichts dergleichen gethan und dürfe sich daher auch nicht beklagen, wenn die Bevölkerung selbst berufen werde, ihren Willen kundzuthun.

Aus Paris vom 25. Mai schreibt man: Heute Nacht waren die öffentlichen Gebäude in mehreren Arrondissements mit anarchistischen Aufrufen bedeckt, welche zu einer Manifestation an dem Grab der Föderirten auf dem père-la-chaise für nächsten Sonntag einladen, im fünften und im sechsten Arrondissement affichirten die Legitimisten ihr vor einiger Zeit veröffentlichtes Manifest, welches mit dem Rufe: „Vive le roy" schließt. Die Polizei entfernte die Plakate.

Aus Paris vom 25. Mai wird gemeldet. Seit der Ankunft des Herrn Lang, Generaldirektors der türkischen Staatsschuld, in Paris, haben wichtige Konferenzen bei der Ottomanbank zwischen den drei Konzessionären des türkischen Tabaksregiegeschäftes, der kaiserlichen Ottomanbank, der österreichischen Kreditanstalt und dem Bankhause S. Bleichröder stattgefunden. Es ist in den zahlreichen Fragen, welche sich der Aufmerksamkeit des Konsortiums dargeboten, eine einstimmige Beschlußfassung erzielt worden. Hauptsächlich handelte es sich darum, die künftige Tabaksregie-Gesellschaft zu organisiren und die allgemeinen Bedingungen ihres Betriebes festzustellen. Eine Heranziehung des Geldmarktes in Form einer Einzahlung oder einer öffentlichen Emission ist nicht zur Sprache gekommen.

Aus London vom 25. Mai wird geschrieben: Dem „Standard" wird aus Sierra Leone (Nord-Guinea) gemeldet, daß die englische Expedition den Häuptling Opowe angegriffen, 100 Anhänger getödtet, 40 gefangen genommen und die Orte Whymaho, Hahoon und Senneboh verbrannt habe. Opowe habe nämlich in den Gebieten von Boom und Kittam eine Rebellion und Plünderungen veranlaßt.

Das Reichsgericht in Christiania hat am 19. Mai und heute seine ersten Sitzungen abgehalten. Das Präsidium führte der Präsident des Lagthings, Advocat Ovam, als Secretär fungirte der Justizsecretär des Höchsten gerichts, Knap. Vom Justitiar Thomle wurde der Vorschlag gemacht, daß diejenigen 24 Mitglieder des Lagthings, welche an dem Beschlusse vom 9. Juni 1880 theilgenommen hätten, aus dem Gerichtshofe austreten sollten, doch ist dieser Vorschlag mit 30 gegen 8 Stimmen verworfen worden. Das gleiche Schicksal traf einen Vorschlag des Assessors Hanfteen, die Genannten nicht an dem Urtheile über die Habilitätsfrage theilnehmen zu lassen, welcher ebenfalls mit 30 gegen 8 Stimmen abgelehnt wurde, und endlich fand ein Antrag bezüglich Austrittes des Lagthings-Präsidenten Ovam mit 28 gegen 9 Stimmen Ablehnung. In der heutigen Sitzung lehnte Arctander jeden Ersatzanspruch für bisherige und fernere Arbeit in der parlamentarischen Jury-Commission ab, wodurch ein mögliches Interesse fortfalle. Eine gleiche Erklärung wurde von Skaar, Tonning, Bjering und Frisetø als früheren Mitgliedern der Militär-Commission abgegeben. Ein Antrag auf die Ausschließung Thomesens wurde mit 28 gegen 9, diejenigen der Mitglieder des Höchstengerichts abgelehnt. Hiermit sind die Inhabilitätsfragen in Betreff des Ministers Selmer abgeschlossen und sind die hinsichtlich dieser Angelegenheit gefaßten Beschlüsse auch auf die Sache gegen den Minister Kjerulf ausgedehnt worden. Die Verhandlungen sollen am Montag fortgesetzt werden.

Wie die „Post" hört, sind die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Spanien in ein neues Stadium getreten. Spanien hat sich bereit erklärt, einen Vertrag mit uns abzuschließen, falls die Gültigkeit desselben für diejenigen Theile des Reiches ausgeschlossen werde, welche außerhalb der gemeinschaftlichen Zollgrenze liegen. Der Vertrag würde hiernach für Bremen und Hamburg nicht gelten. Spanien geht davon aus, daß sein Handel und seine Industrie gerade unter der Einfuhr aus den Hansestädten zu leiden haben.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 25. Mai.

— Sr. Majestät der Kaiser begab sich gestern Vormittag, begleitet vom diensthuenden Adjutanten Oberstlieutenant von Bomsdorff, 20 Minuten nach 9 Uhr vom königlichen Palais aus nach dem Potsdamer Bahnhofe und von dort mittelst Extrazuges nach Potsdam und besichtigte daselbst auf dem Bornstedter Felde im Beisein des Kronprinzen und der anderen königlichen Prinzen, der Generalität und der diensthuenden General- und Flügel-Adjutanten ꝛc. die erste Garde-Infanterie-Brigade unter Befehl des Generalmajors v. Hahnke. Nach der Beendigung der Exerzitien empfing der Kaiser dann sofort auf dem Exerzierplatze mehrere höhere Offiziere zur Entgegennahme persönlicher Meldung und begab sich darauf nach Schloß Babelsberg, woselbst das Dejeuner eingenommen wurde, nach welchem Se. Majestät dann noch die neuen Anpflanzungen und Anlagen in Augenschein nahm und demnächst von der Station Neubabelsberg aus mittels Extrazuges die Rückfahrt nach Berlin antrat. Bald nach seiner Ankunft nahm der Kaiser im hiesigen königlichen Palais die Vorträge der Hofmarschälle Grafen Pückler und Perponcher und des Geheimen Hofraths Bork entgegen und empfing später den Premier-Lieutenant im Magdeburgischen Dragoner-Regiment Nr. 6 von dem Knesebeck, welcher die Orden seines kürzlich verstorbenen Vaters, des ehemaligen Landraths v. der Knesebeck, zurückliefert und ebenso auch noch den gestern aus Gumbinnen hier eingetroffenen Präsidenten v. Schlickmann. Das Diner hat der Kaiser gestern beim Prinzen Alexander im Palais desselben, in der Wilhelmstraße, eingenommen.

— In der Herrscherhalle des Zeughauses in Berlin sind soeben die Kolossalbüsten zweier Helden des siebenjährigen Krieges, nämlich des Prinzen Heinrich und des Herzogs von Braunschweig vollendet worden. Beide Helden tragen das Band des Schwarzen Adler-Ordens. Für die Herstellung der Büste des Prinzen Heinrich durch Max Wiese ist ein schöner Bronceguß des Prinzen vom Bildhauer Houden, Eigenthum unseres Kronprinzen, maßgebend gewesen, während der Bildhauer Bergmeyer zur Modellirung der Büste des Herzogs von Braunschweig ein Oelbild aus dem königl. Schlosse benutzt hat.

— Der Polizeipräsident v. Madai ist, wie wir zu unserem großen Bedauern erfahren, gestern Nachmittag von einem Schlag-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830527 2-14/fragment/page=0001

anfalle betroffen worden, wodurch derselbe der Sprache beraubt wurde, doch hoffen die behandelnden Aerzte, daß dieselbe voraussichtlich zurückkehren werde. Der Kaiser läßt sich im Laufe des Tages wiederholt nach dem Befinden des Präsidenten erkundigen. Wie uns mitgetheilt wird, ist in dem Zustande desselben bereits eine wesentliche Besserung eingetreten und befindet er sich bei vollem Bewußtsein.

— Ueber die Fortschritte auf dem Gebiet der elektrischen Beleuchtung auf militärischem Gebiet schreibt man uns über die in den letzten Tagen mit derselben bei uns angestellten praktischen Versuche: Nachdem schon bei der Belagerung von Paris die elektrische Beleuchtung des Vorterrains mit Erfolg Verwendung gefunden hatte — man sammelte mittelst eines Systems von Linsen und Reflektoren das Licht und erleuchtete die Umgegend auf 5—600 Meter wie durch klaren Mondenschein — die Herstellungskosten sich aber in Folge Benutzung galvanischer Batterien als sehr theuer erwiesen, stellte die Fabrik Siemens und Halske ihre Apparate dem Kriegsministerium zur Disposition. Die Versuche fanden bei Magdeburg vor Fort III. in der Nähe von Ottersleben in Gegenwart des Inspekteurs der Militär-Telegraphie, des Oberst von Krause und mehrerer Ingenieur-Offiziere statt und gaben vorzügliche Resultate.

— Dreyse in Sömmerda hat neuerdings einen neuen Offizier-Revolver dem Ministerium vorgelegt, da der Armee-Revolver sich namentlich für die unberittenen Offiziere als zu unhandlich erwiesen hatte. Die neue Waffe ist leichter konstruirt, 7 Centimeter kürzer, versehen mit selbstständiger Spannvorrichtung und für die Patrone des Armee-Revolvers eingerichtet.

— Nach einer kürzlich veröffentlichten Uebersicht über den Stand der Schulbildung der 1881/82 in die Armee einrangirten Rekruten war dieselbe am geringsten bei den aus den Regierungsbezirken Posen, Bromberg und Oppeln Eingetroffenen. Es fehlte jegliche Schulbildung 7,68 pCt., demnächst Ost- und Westpreußen 7,35, dahingegen Baden und Württemberg am günstigsten nur 0,03 pCt.

— Die am 17. Mai c. zu einem Festkommers versammelten ehemaligen Schüler des königlichen Wilhelms-Gymnasiums hatten Sr. Majestät dem Kaiser, dem Begründer und Allerhöchsten Protektor der Schule, in einer Depesche das Gelübde unverbrüchlicher Treue abgelegt. Daraufhin ist jetzt an den Vorsitzenden des Festkomitees, Hauptmann Eltester, unter dem 18. d. folgendes Schreiben eingegangen:

„Euer Hochwohlgeboren haben im Verein mit dem Herrn Ober-Postrath Sydow und im Auftrage der im Klubhause versammelten ehemaligen Schüler des königlichen Wilhelms-Gymnasiums unter dem 17. d. M. ein Telegramm an Se. Majestät den Kaiser und König abgehen lassen. Dieses Telegramm, zwar rechtzeitig eingegangen, ist aber bei der gerade in diesen Tagen so stark in Anspruch genommenen Zeit Sr. Majestät von Allerhöchstdemselben erst heute Mittag eröffnet worden, so daß eine selbst auf telegraphischem Wege erlassene Antwort Sr. Majestät die versammelten Schüler nicht mehr beisammen getroffen hätte. Seine Majestät der Kaiser und König haben mich daher zu beauftragen geruht, Euer Hochwohlgeboren für dieses Telegramm und das darin abgelegte Gelübde der Treue den Allerhöchsten Dank auszusprechen und Sie zu veranlassen, solchen auch, wenn angängig, zur Kenntniß Ihrer Herren Auftraggeber bringen zu wollen. Es gereicht mir zu besonderem Vergnügen, mich dieses Allerhöchsten Befehls zu entledigen. gez. Bork, Geheimer Hofrath.

An
den königlichen Hauptmann à la suite des Generalstabes der Armee Herrn Eltester
Hochwohlgeboren
hier."

— Dem Vorstande der neuen „Deutschen Bürgerpartei", welche, wie wir in unserer gestrigen zweiten Ausgabe bereits meldeten, zur Reform der Berliner Communalverhältnisse sich in Berlin gebildet hat, ist das nachstehende Schreiben des Herrn Ministers des Innern von Puttkamer zugegangen:

„Berlin, den 19. Mai 1883.

Ew. Wohlgeboren haben mich durch die gefällige Zuschrift vom 9. d. M. davon in Kenntniß gesetzt, daß in der am 8. d. auf Tivoli abgehaltenen Versammlung Berliner Gemeinde-Wähler eine Resolution dahin einstimmig beschlossen worden ist, Sr. Majestät dem Kaiser und Könige den allerunterthänigsten Dank für die Auflösung der hiesigen Stadtverordnetenversammlung behufs einer gerechteren Abgrenzung der Kommunal-Wahlbezirke abzustatten. Se. Majestät haben mich zu beauftragen geruht, Allerhöchstdero Wohlgefallen über diese loyale Kundgebung den Theilnehmern der Versammlung auszudrücken. Der Minister des Innern
gez. v. Puttkamer."

— Soeben hat sich in Berlin in der Reichshauptstadt eine Section des Gebirgs-Vereins für die sächsisch-böhmische Schweiz gebildet. Die Section Berlin verfolgt vor Allem den Zweck des unter der Leitung des Herrn Prof. Dr. S. Ruge in Dresden sich zu großem Ansehen emporgeschwungenen Gesammtvereins: die wissenschaftliche und touristische Kenntniß der unter dem Namen sächs.-böhm. Schweiz bekannten Landestheile zu verbreiten; dieselbe wird aber auch, wie uns mitgetheilt wird, nicht versehlen, durch geeignete Veranstaltungen die Liebe zu den märkischen Bergen zu pflegen und die Lust zum Wandern in den Harz und die übrigen gebirgigen Theile Mitteldeutschlands, anzuregen und zu fördern. Jede gewünschte nähere Auskunft über die Zwecke der neugegründeten Section und die nächsten Ziele ihrer Wirksamkeit werden bereitwilligst ertheilt von den beiden Vorsitzenden derselben Herrn Buchdruckereibesitzer A. Liebheit C. Niederwallstr. 15 und Herrn Kaufmann H. Poppenburg C. Poststraße 14.

— Den an der Börse verbreiteten allarmirenden Nachrichten von angeblichen nihilistischen Attentaten in St. Petersburg berichten die St. Petersburger Zeitungen übereinstimmend, daß es sich bei den am 19. d. Mts. erfolgten Explosionen am Canal des Anitschkowpalastes lediglich um eine heftige, durch Fahrlässigkeit eines Arbeiters herbeigeführte Entzündung des einer geplatzten Röhre entströmten Gases gehandelt hat. Von einem beabsichtigten Verbrechen kann keine Rede sein. Der Kaiser war auch in St. Petersburg gar nicht mehr anwesend.

— Der jetzige Garnisonstand der Deutschen Armee erstreckt sich auf 304 Garnisonen. 39 dieser Garnisonen stellen sich über einen Bestand von 2000 Mann. Nur zwei jedoch ragen über den Mannschaftsbestand von 10000 Mann hinaus. Es sind dies Berlin und Metz, wovon die erste 17813, die letzte 14441 Mann Garnison besitzt. Seit 1879 hat für Metz, als es damals nur 16793 Mann Besatzung enthielt, eine Verstärkung um 3640 Mann stattgefunden. Straßburg hat im Gegensatz hierzu seit 1880 eine kleine Verringerung der Garnison von 9048 auf 8968 Mann erfahren. Mainz besitzt 7712, Köln 7655, Koblenz 6353, Königsberg 6383, Magdeburg 6068 Mann Garnison. Mit den Garnisonen von Potsdam 6580 und Spandau 4339 Mann können in Berlin unmittelbar 28732 Mann concentrirt werden.

— Das Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons (das sogenannte Schrippenfest) wird, wie wir erfahren, voraussichtlich am Sonntag, 3. Juni, in herkömmlicher Weise gefeiert werden.

g. Magdeburg, 26. Mai. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen als Chef der Elbstrom-Bauverwaltung hat die Mitglieder der Elbschifffahrts-Kommission zur diesjährigen Bereisung der Elbe für die Zeit vom 5. bis 9. Juni d. J. eingeladen und dient der Bereisung folgender Plan als Grundlage: Dienstag, 5. Juni: Abfahrt 9 Uhr früh an der Brücke bei Riesa, Mittagsstation Torgau, Nachtstation Wittenberg. Mittwoch, 6. Juni: Abfahrt 8 Uhr früh vom Hafen zu Klein-Wittenberg, Mittagsstation Barby, Nachtstation Magdeburg. Donnerstag, 7. Juni: Abfahrt 8 Uhr früh vom fiskalischen Bauhofe unterhalb der Strombrücke zu Magdeburg, Mittagsstation Dömitz, Nachtstation Lauenburg a. E. Sonnabend, 8. Juni: Abfahrt 8 Uhr früh vom ehemaligen Zollhofe zu Lauenburg, Mittagsstation und zugleich Schluß der Bereisung Harburg resp. Hamburg.

Die nachfolgende diesjährige ordentliche Sitzung der Elbschifffahrts-Kommission findet Sonnabend, 16. Juni, Vormittags 10 Uhr in dem Sitzungssaale der königlichen Regierung zu Magdeburg statt, in welcher zur Berathung gelangt: 1. Berlesung des über die vorjährige Sitzung der Elbschifffahrts-Kommission aufgenommenen Protokolls, Mittheilung des darauf Veranlassten und der zu einzelnen Punkten ergangenen Erlasse. 2. Besprechung der für das laufende Jahr in Ausführung begriffenen resp. neu in Aussicht genommenen Bauausführungen. 3. Erörterung der Nothwendigkeit der, Verboberung resp. Beleuchtung der Brücken-Durchfahrten. 4. Antrag auf unentgeltliche Durchschaffung der Segelschiffe durch die Eisenbahnbrücken. 5. Feststellung der Größe und des Völligkeits-Verhältnisses der auf der Elbe verkehrenden Fahrzeuge. 6. Besprechung und Prüfung der auf der Strombereisung vom 5. bis 9. Juni seitens der Theilnehmer etwa gestellten Anträge. 7. Erörterung der sonst von den Mitgliedern der Kommission zur Sprache zu bringenden Gegenstände.

— Die vor der zweiten Strafkammer in Dresden geführte Hauptverhandlung gegen Frau Louise Hartmann, geb. v. Kirchmann, hat bezüglich des sensationellen Vorfalls selbst, durch den sie hervorgerufen war, nur die Nichtigkeit der bereits bekannten Schilderungen bestätigt, zugleich aber auf die Bestechlichkeit des Gatten der Angeklagten, der bei der Verhandlung nicht zugegen war, grelle Schlaglichter geworfen. Namentlich sagte Hofmusikalienhändler Franz Ries aus, er sei vom Vater des Komponisten Ignaz Brüll beauftragt gewesen, an Ludwig Hartmann den baaren Betrag von fünfhundert Mark auszuzahlen, worauf günstige Recensionen erfolgt seien. Er erwähnte sodann Geschenke, welche Hartmann von dem inzwischen bankerotten und entflohenen Pianofortefabrikanten Emil Ascherberg erhalten habe, und brachte ferner vor, daß Hartmann der Sängerin Frau Marcella Sembrich den Ertrag eines ganzen Concerts im Voraus abgekauft, dann in den „Dresdener Nachrichten" die übertriebenste Reklame für das von ihm gekaufte Concert gemacht und den Ueberschuß von ca. 350 Mark eingestrichen habe. Nach solchen Feststellungen mußte selbstverständlich die auf Verleumdung lautende Gegenklage gegen den Kammermusikus Meyer abgewiesen werden, da für dessen als verleumderisch belegte Aussagen der Beweis der Wahrheit erbracht war. Die Verurtheilung der Frau Hartmann in eine Gefängnißstrafe von 5 Monaten machte im Publikum bedeutenden Eindruck. Nach Enthüllungen, wie sie diese Verhandlung zu Tage gefördert hat, folgte die Redaktion der „Dresdener Nachrichten" nur einem Gebote der unabweisbarsten Nothwendigkeit, wenn sie nunmehr anzeigt, daß ihr bisheriger Feuilleton-Redakteur Ludwig Hartmann seine Stellung als solcher niedergelegt habe und aus dem Redaktionsverbande der „Dresdener Nachrichten" geschieden sei.

— In Oschatz ist dieser Tage eine Ziege mit vier Hörnern und Rehlämchen auf die Welt gekommen. Außerdem ist das seltsame Thier vollkommen haarlos.

Aus Koblenz, 23. Mai, schreibt man der „Köln. Ztg.": In diesem Jahre soll zum ersten Male hier eine Festungs-Kriegsübung stattfinden, welche in applikatorischer Manier den Gang der Belagerung einer Festung, wie sich eine solche im Angriff und in der Vertheidigung abspielt, zur Darstellung bringen soll. Die Leitung dieser Uebung ist dem Generalmajor v. Alder, Inspekteur der 1. Ingenieurinspektion, übertragen, und es sind demselben zur oberen Leitung beigegeben der Oberst v. Sobbe, Chef des Generalstabes des 8. Armeekorps, und der Oberst Hassel, Abtheilungschef im Großen Generalstabe. Die Uebung beginnt am 1. Oktober d. J.; ihre Dauer ist auf 14 Tage festgesetzt. Eine größere Zahl von Offizieren aller beim Festungskriege betheiligten Waffen wird an derselben theilnehmen.

Eine ähnliche Uebung findet sicherem Vernehmen nach im Laufe des Monats August auch in Graudenz statt.

— Man schreibt uns aus Kiel: Es giebt wohl kaum irgend welche anderen Schiffe der Flotte, welche in dem Maße der Tummelplatz eines frischen, gesunden und ausgelassenen Seemannslebens, ein Inbegriff all seiner Poesie und Schwärmerei sind, wie die Schulschiffe der Schiffsjungen „Musquito" und „Rover". Ist ihr Leben an Bord in der ersten Zeit auch nur ein buntes Durcheinander, so klärt es sich doch schnell, sobald erst die letzten Eindrücke von Hause, die Abschiedsscenen allzu zärtlicher Mütter, und ihre guten Rathschläge vergessen sind; und haben die ersten Briefe an Eltern und Geschwister versteckt wohl über Enttäuschungen und gar zu kühne Vorstellungen berichtet, so erzählen sie jetzt von wechselnden Erlebnissen und einem zufriedenstellenden Leben, welches die väterliche Fürsorge aller Vorgesetzten ihnen angenehm erhält. Das Zusammenleben der oft gar zu wilden Knaben wird ein einheitlich geregeltes, zielbewußtes, von Scherz und heiterer Laune durchfrischtes und anspreche des. Das wachsame Auge der Vorgesetzten hütet ihre geeeihliche Entwickelung, und während in den Dienststunden auf eine stramme Disciplin und gute Durchführung aller Dienstobliegenheiten streng gesehen wird, wird ebenso Freiheit und Nachsicht außerhalb derselben unbeschränkt gewährt. Drei Stunden am Vormittag und drei Stunden Nachmittags nimmt der Schiffsdienst und ein theoretischer Unterricht im Schulraume in Anspruch. Die übrige Zeit ist der Erholung und Unterhaltung gewidmet. Die Beobachtung jeder Schiffsetiquette fällt dann fort. Die Knaben mögen singen, jubeln, spielen so viel sie wollen. Eine Schiffsbibliothek unterhaltender und belehrender Bücher, die der Prediger verwaltet, sorgt für eine angemessene Lektüre; der Zimmermann lehrt ihnen das Schnitzen und Aufbauen zierlicher Schiffe; der Schneider unterweist sie im sachgemäßen Ausbessern der Kleidungsstücke; dieser Matrose spielt mit ihnen Schach; jener zeigt ihnen das Fertigen von Matten oder das Flechten von Strohhüten. Auf diese Weise wird spielend die Intelligenz nach allen Richtungen geweckt und die praktische Lebensbildung angebahnt, die für den Seemann durchaus erforderlich ist. — Aehnlich in den Dienstzwecken, in der Physiognomie des täglichen Lebens an Bord, auch in ihrer äußeren Erscheinung ist diesen Schiffsjungenschiffen die „Niobe," das Schulschiff der Kadetten, eine stolze, in der Takelung hochaufstrebende Fregatte. Auch in den Räumen dieses Schiffes kann man einen frischeren, lebendigeren Ton, ein bunteres Treiben, mehr Ausgelassenheit und Freiheit wahrnehmen, als man solches wohl sonst auf Kriegsschiffen zu finden gewohnt ist.

Witten, 24. Mai. Heute Abend wurde zum ersten Male die elektrische Beleuchtungs-Einrichtung in der mechanischen Schreinerei der hiesigen Eisenbahn-Centralwerkstätte erprobt. Die Probe fiel überaus günstig aus, so daß voraussichtlich im Laufe des nächsten Winters auch in anderen Abtheilungen dieser größten aller deutschen Eisenbahnwerkstätten das elektrische Licht eingeführt werden dürfte. Die genannte Abtheilung ist mit 60 Flammen Gühlicht erleuchtet, zu deren Speisung zwei dynamo-elektrische Maschinen thätig sind. Die Firma Spieker und Cie. in Köln hat mit dieser Anlage aufs Neue ihre Tüchtigkeit auf dem Gebiete der elektrischen Beleuchtung bewiesen.

— Professor Gabriel Gustav Valentin, der berühmte Physiologe in Bern, dessen gestern erfolgter Tod unsern Lesern schon unter den Telegrammen unseres gestrigen Hauptblattes gemeldet ist, war am 8. Juli 1810 in Breslau geboren, studirte daselbst seit 1828, ließ sich 1833 als praktischer Arzt in Breslau nieder und folgte 1836 einem Rufe als Professor der Physiologie nach Bern. Valentin hat sich durch bahnbrechende Untersuchungen besonders um die Physiologie der Verdauung und des Stoffwechsels verdient gemacht.

— Zu der Aeußerung des vaticanisch-officiösen „Moniteur de Rome", daß die Curie, wenn die preußische Regierung ihr Verhalten auf kirchenpolitischem Gebiete nicht ändere, versucht sein werde, die Sprache der Apologie Tertullians zu führen, bemerkt die „Nat.-Ztg." erläuternd: „Tertullian, geboren in Karthago, um 185 zum Christenthum übergetreten, war einer der Kirchenväter; er gehörte zur Secte der Montanisten, welche sich durch Fanatismus auszeichneten, und dieser ist auch der charakteristische Zug der apologetischen Schriften Tertullians, die von dem „Moniteur de Rome" als das Muster der künftigen diplomatischen Noten des Cardinals Jacobini bezeichnet werden. Vorläufig macht das officiöse Organ den Anfang mit der Redeweise des karthagischen Schriftstellers aus dem zweiten Jahrhundert, indem es die preußische Regierung beschuldigt, „mit der heiligen Messe und mit dem Sacramentspenden Handel treiben zu wollen." Daß diese Sprache nicht ohne directe Autorisation angeschlagen wird, kann man aus dem Ton ersehen, welchen die „Germania" heute anschlägt."

— Ein Stylist ersten Ranges würde Herr Albert Wolff, der jetzt in Moskau anwesende Redakteur des Figaro, allein durch folgenden Satz sein, den wir zuerst französisch herfetzen:

„L'arc-de-triomphe qui s'élève à l'extrémité de Moscou a été érigé en souvenir du départ de la grande armée qui a suivi cette route."

Zu deutsch:

„Der Triumphbogen, welcher sich am äußersten Rande Moskaus erhebt, ist zum Andenken des Aufbruchs der großen Armee, welche diese Straße verfolgte, errichtet worden."

Auf deutsch:

Der Triumphbogen wurde als Denkmal der Niedersagen der „großen Armee" Napoleons errichtet, die aus dem von ihr verbrannten Moskau abziehen mußte.

Ein sprechenderes Beispiel französischer Eitelkeit und Schönfärberei dürfte nicht leicht zu finden sein.

Truppenbesichtigung durch Se. M. den Kaiser.

Nachdem das 1. Garde Regiment z. F. in diesem Frühjahr bereits zweimal durch den Allerhöchsten Kriegsherrn besichtigt worden ist, exercirte es heute noch einmal vor seinem erlauchten Chef im Brigadeverbande. Während die Truppen in weißen Hosen mit Musik durch die Straße Potsdams zum Paradefelde hinaus marschirten, strömte das schaulustige Publikum in großen Massen aus dem Neuener Thor und durch den Neuen Garten dem Platze zu, wo der Kaiser in der Regel zu Pferde zu steigen pflegt. Es ist dies der am Fuße des Ruinenberges zwischen hohen Bäumen gelegene Rasenplatz, wo bereits die Stallmeister mit den Königlichen Reitpferden hielten. Von hier aus hat man eine herrliche Uebersicht über das ganze Bornstedter Feld, auf das heute die Sonne ihre Strahlen mit etwas allzugroßer Wärme herabsandte. In der Südwestecke des Exerzierplatzes, Front nach Osten, mit den Rücken nach Bornstedt hatte die Brigade unter dem Kommandeur, Generalmajor Hahnke, Aufstellung genommen. Im ersten Treffen stand als kombinirtes Regiment das Lehr-Infanterie-Bataillon unter Major von Obernitz und die Unteroffizierschule unter Major von Rosenberg, im zweiten Treffen das 1. Garde-Regiment zu Fuß unter dem Flügeladjutanten Se. M., Obersten von Lindequist, und im dritten Treffen das Garde-Jägerbataillon unter Oberstlieutenant Frhrn. von Wilczek, an dessen rechten Flügel heute zum ersten Mal der neu ernannte Inspekteur der Jäger und Schützen, Generalmajor von Arnim. Se. M. der Kaiser, welcher um 9½ Uhr mit Extrazug in Potsdam eingetroffen war, langte, begleitet vom Oberstlieutenant von Bomsdorff, eine Viertelstunde später in offener Equipage am Fuße des Ruinenberges an und bestieg hier seine Fuchsstute „Brunhild". Sobald der Kaiserliche Herr, welcher die Uniform des 1. Garde-Regiments trug, an der Waldlisiere den Truppen sichtbar wurde, sprengte Se. K. u. K. H. der Kronprinz mit J. K. HH. den Prinzen Wilhelm und Friedrich Carl Se. M. entgegen Allerhöchstdenselben begrüßend. Der Kaiser galoppirte nunmehr auf das 1. Treffen, neben dem die glänzende Suite Aufstellung genommen, zu, vom Generalmajor v. Hahnke den Frontrapport entgegennehmend. Das Exercieren begann mit Entwickelung der Brigade gegen die Angermann'sche Remise. Das 1. Treffen ging zur Salve vor und machte eine Bajonett-Attacke, die aber abgeschlagen wurde. Das 2. Treffen formirte ein Vortreffen, nahm das 1. Treffen auf und warf den nachdrängenden Gegner mit einem gelungenen Angriff zurück. Nach einer Frontveränderung formirte die Brigade zwei Kolonnen und ging als Avantgarde eines Corps vor, um einen aus Bornstedt auf das Bornstedter Feld debouchirenden Feind zurückzuwerfen. Als feindliche Infanterie die Häuser an der Kirsch-Allee besetzte, entwickelte sich das Garde-Jägerbataillon gegen dieselbe und deckte den Aufmarsch der Brigade. Als nun aber stärkere feindliche Infanterie das Terrain in der südwestlichen Ecke des Platzes mit der Front gegen die Angermann'sche Remise besetzte, formirte sich die Brigade regimentsweise neben einander, jedes Regiment in 2 Treffen; 1 Bataill. des Garde-Reg. blieb als Reserve hinter dem linken Flügel. Jetzt zeigte sich auch feindliche Kavallerie, so daß der sich entwickelnde linke Flügel der Brigade theils Carree formirten, theils sich in Frontlinie gegen die Kavallerie wenden mußte. Der Feind gab hierauf auf seinem linken Flügel die besetzten Häuser an der Kirsch-Allee auf, verstärkte aber seinen rechten Flügel zur Bedrohung der diesseitigen linken Flanke. Inzwischen hatte das Garde-Jägerbataillon mit seinem rechten Flügel Terrain gewonnen, und das 2. Treffen des 1. Garde-Regiments den diesseitigen linken Flügel nach rückwärts zur Deckung der Flanke verlängert, während das Reserve-Bataillon das abgerückte 2. Treffen ersetzte. Als der Feind erschüttert schien, zog die Brigade mit den Schützen auf entscheidende Feuerdistanz heran, die Kolonnen setzten zum Angriff an und warfen, die Schützen vor sich her, den Gegner zurück, der mit ununterbrochenem Salven- und Schnellfeuer verfolgt wurde. Die Honneurs vor Sr. Majestät und ein vorzüglich ausgeführter Parademarsch bildeten den Beschluß der Besichtigung.

Lokales.

Halle, den 26. Mai.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Die Theater-Kommission, welche heute Vormittag eine Sitzung abhielt, hat den Vorschlägen des Magistrats gemäß

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830527 2-14/fragment/page=0002

beschlossen, der Stadtverordneten-Versammlung vorzuschlagen, daß in erster Linie der Versuch gemacht werde, Herrn Freyberg zu veranlassen, das projektirte Interims-Theater in seinem Garten an der Magdeburger Straße aufzuführen; die Stadt will einen Beitrag in Höhe von 15000 Mark dazu bewilligen. Wenn dieser Vorschlag nicht zu Stande kommen sollte, so ist der Platz hinter dem Gymnasium für das Seitens der Stadt aufzuführende Interims-Theater in Aussicht genommen. Es wird alsdann ein Concurrenzausschreiben wegen Verpachtung desselben erlassen werden. Nur wenn dieses Ausschreiben genügende Resultate ergiebt, würde mit dem Bau vorzugehen sein.

— Der Regierungs-Bauführer Hugo Behr hierselbst ist als solcher von der kgl. Regierung vereidigt worden.

— Der Verein der Gastwirthe feierte gestern Abend in der „Kaiser-Wilhelms-Halle" sein sechstes Stiftungsfest, zu dem sich eine große Anzahl Mitglieder nebst Angehörigen eingefunden hatten. Nach einigen Concertstücken der Hallschen Musikkapelle fand durch Herrn Hotelier Nesse hier unter beherzigenswerther Ansprache die Prämiirung mehrerer, bei Mitgliedern des Vereins seit Jahren in Dienst stehender Personen statt. Den Prämiirten: Dienstmagd Sophie Johanne Fuchs, 25 Jahre bei Herrn Restaurateur O. Schulze in Querfurt, Dienstmagd Marie Platho, 7 Jahre bei Herrn Restaurateur C. Friedrich hier, Kellner Ferdinand Heinrich Schiele und Hausknecht Franz Lissmann, jeder 3 Jahre bei Herrn Restaurateur Stohe in Eisleben und Oberkellner Carl Friedrich Knittel, 3 Jahre bei Herrn F. C. Müller (Bauers Brauerei) hier wurde ein äußerst geschmackvoll gefertigtes Diplom überreicht. Hieran schloß sich die Lossprechung des Kellnerlehrlings Friedrich Hackemesser, 4 Jahre bei Herrn Restaurateur Blüthgen hier. Diesem einfachen aber würdigen Akt folgte das Festessen, bei dem es recht gemüthlich herging und Toaste auf Se. Majestät den Kaiser, den deutschen Gastwirthsverband, den Bundes-Präsidenten Herrn Th. Müller in Berlin u. s. w., ausgebracht wurden, auch Festlieder wurden gesungen. Große Freude erregten die zahlreich eingegangenen zur Verlesung gebrachten Glückwunschtelegramme der auswärtigen Vereine und Freunde. Ein Festball beschloß sodann die schöne Feier.

— Der Zweig-Verband hiesiger Conditoren, welcher dem Verband selbstständiger deutscher Conditoren in Berlin angehört, hielt vorgestern im Café des Herrn Otto Peter eine Versammlung ab, um über eine an den Delegirten des hiesigen Zweigverbands Herrn David vom Verband ergangene Anfrage zu berathen. Es handelt sich nämlich darum, ob der Verband Halle gewillt sei, sich mit der Abhaltung des nächsten Deutschen Conditor-Verbandstages hierselbst einverstanden zu erklären, welche Anregung allseitige Zustimmung fand, wovon der Berliner Verband telegraphisch benachrichtigt wurde. Mit diesem Verbandstage soll zugleich eine Fach-Ausstellung verbunden werden.

— Der Handwerker-Meister-Verein hielt gestern Abend im Restaurant zum „Kühlen Brunnen" unter dem Vorsitz des Herrn Tischlermeister Mentzel eine gut besuchte Versammlung ab. Die dritte Lesung der vom Vorstand abgeänderten Vereinsstatuten wurde vorgenommen und zur nochmaligen Durchnahme derselben eine gemischte Commission gewählt. An Stelle zweier aus dem Vorstand geschiedener Mitglieder wurden die Herren Mechaniker Kleemann und Schneidermeister Schondorf gewählt, die dankend annahmen.

— Der Verein der Aerzte im Reg.-Bez. Merseburg und Herzogthum Anhalt hält seine diesjährige Frühjahrsversammlung am Donnerstag, den 31. d. Mts., im Hotel „Zur Stadt Hamburg" hierselbst ab.

— Zweites Bilse-Konzert. Nach dem Referat über das erste Konzert der Bilsechen Kapelle können wir uns in Betreff des zweiten kurz fassen. Der gestrige Abend stand hinter dem vorgestrigen in keiner Weise zurück: Dieselben Vorzüge Bilsecher Meisterschaft der Reproduktion erweckten bei jeder Nummer stürmischen Applaus. Unwillkürlich aber kamen uns während der Aufführung die beiden Beethoven-Abende, welche Hans von Bülow in unserer Stadt gegeben, in die Erinnerung zurück, und der Vergleich mit den beiden Taktstockführern drängte sich uns mit Gewalt auf. Dieser Vergleich fiel allerdings nicht gerade zu Gunsten Bilse's aus. Schon dessen äußeres Auftreten am Dirigentenpult mit der ausschließlichen Bewegung des Unterarms wirkt nicht besonders angenehm. Militärische Exaktheit und technische Vollendung bezeichnet seine Stärke, aber vielleicht auch die Grenze seines pouvoir im Ensemblespiel seiner neuzusammengesetzten Kapelle. Dabei gebietet er über eine ansehnliche Zahl von Solisten ersten Ranges, nur wirkte das Bestreben, möglichst viele derselben an einem Abend vorzuführen, etwas ermüdend, wie denn auch das Programm mit seinem (außer der Pièce von Weber) der modernsten Musik entnommenen Menu an einer gewissen Monotonie litt. Trotz alledem aber bot das Konzert einen seltenen Genuß, und dem berühmten Kapellmeister folgt aus unserer Stadt der warme Dank eines zahlreichen Publikums.

— Heute Vormittag fand unter auf der Königl. Landesbauinspektion hier öffentlicher Submissionstermin zur Vergebung von Arbeiten, welche für den Bau eines Siechenhauses auf der Provinzial-Irrenanstalt Alt-Scherbitz erforderlich waren, an: Für Zimmer- und Staakearbeiten veranschlagt zu 12595,09 Mark, boten: Schatz u. Nordmann-Halle 11 1/9 pCt., Becker-Schkeuditz 18 pCt., Schurig u. Gebhardt-Giebichenstein 9 pCt., Martin-Schkeuditz 18 pCt., und Albrecht u. Stolze-Halle 17 1/2 pCt. sämmtlich unterm Anschlag. Dachdeckerarbeiten veranschlagt zu 2669,97 Mk. boten Hartmann-Halle für 2182,93 Mk., Hilpert-Halle für 2401,60 Mk., Heine-Halle für 2418,80 Mk., J. H. Müller-Lindenau für 2100 Mk., Wilh. Tauer-Schkeuditz 10 pCt. unterm Anschlag. C. F. Weber-Leipzig für 1871,24 Mk. und Zander-Halle für 2297,65 Mk. Die Offerte von Tauer ist ungültig, da hier die Summe angegeben werden muß. Für Klempnerarbeiten veranschlagt zu 757,51 Mk. gaben Gebote ab: Albert Otto-Schkeuditz 20 pCt., H. Schöppe-Halle 28 pCt. und Hoffmann-Schkeuditz 20 pCt., sämmtlich unterm Anschlag. Der Zuschlag bleibt vorbehalten.

— In der letzten Sitzung des hiesigen Schöffengerichts II wurden 4 Gewerbetreibende aus Giebichenstein von der Anklage der Uebertretung der Oberpräsidial-Verordnung vom 18. Dezember v. J. mangels genügenden Beweises freigesprochen, 4 Gewerbetreibende aus Nietleben aber wegen derselben Uebertretung mit je 1 Mark Geldbuße eventl. 1 Tag Haft bestraft.

— Gestern wurden auf dem Marktplatze von dem Grünwaarenhändler Schmeißer hier die ersten reifen Kirschen, allerdings aus Italien stammend, feilgeboten und das Pfund derselben mit 1,20 M. verkauft.

— Die Zeit der Badereisen und Touristenfahrten hat begonnen und mit ihr die Zeit der Belästigungen des reisenden Publikums durch ungebührliche Ueberfüllung der Eisenbahn-Coupés. Solche Belästigungen entstehen zum Theil dadurch, daß auf den Anfangsstationen der Züge nicht sogleich sämmtliche, sondern nur erst die zunächst erforderlichen Coupés geöffnet werden. Es sei deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß dieses Verfahren seitens des preußischen Ministers als unzulässig bezeichnet worden ist und daß die Eisenbahnbehörden strenge Anweisung haben, schon auf der Abgangsstation stets sämmtliche Coupés, über welche nicht für besondere Zwecke schon anderweit verfügt ist, sofort öffnen zu lassen. Um Uebrigen soll bei der Zuweisung von Plätzen, unbeschadet nothwendiger Einrichtungen im Interesse der Ordnung, Sicherheit und Oeconomie des Betriebes, den Wünschen und der Bequemlichkeit des reisenden Publikums in entgegenkommendster Weise Rechnung getragen, vor Allem auch die für die warme Jahreszeit angeordnete mäßige Besetzung der Coupés (1. Klasse mit 4 Personen, 2. Klasse mit 6 Personen und 3. Klasse mit 8 Personen) allgemein, so lange hinreichender Platz vorhanden ist, als Regel festgehalten werden.

— Ueber das bereits von uns gemeldete, in der Dölauer Haide stattgefundene Duell geht uns von gut unterrichteter Seite noch eine Mittheilung zu, die wir unsern Lesern nicht vorenthalten möchten. Der Student Dr. med. Alfred Methner hierselbst, aus Breslau gebürtig, befand sich zu Pfingsten auf der Rudelsburg und äußerte sich gegen dort anwesende Freunde des Referendar Paul zu Breslau in ehrenrühriger Weise über den eben Genannten, was die Veranlassung zu dem am Donnerstag Morgen gegen 5 Uhr stattgefundenen Duell gewesen ist. Die Bedingungen waren 10 Schritt Distanz und 6 maliger Kugelwechsel; beim vierten Kugelwechsel sank Paul tödtlich getroffen zusammen und verschied auch noch am Abend desselben Tages in der Klinik. Der traurige Ausfall ist um so beklagenswerther, als der Verstorbene der einzige Sohn seiner angenblicklich schwerkranken Mutter war, die schon einige erwachsene Kinder durch den Tod verlor. Methner hat unsere Stadt bereits verlassen. Bemerkenswerth ist noch, daß beide Duellanten ein Ehrengericht abgelehnt hatten.

— Die unverehelichte Alwine Krause von hier verfiel auf eine eigenthümliche Art von Schwindelei, um sich Geld zu verschaffen; sie stahl nämlich dem jetzigen Dienstmädchen ihrer früheren Herrschaft das Miethsbuch, verschaffte sich auf dasselbe einen Dienst, indem sie das Buch zurückließ und das übliche Miethsgeld empfing; beim bedungenen Anziehungstermine erschien sie einfach nicht und setzt vielleicht ihre Schwindelei fort.

— Der bekannte Schwindler Oskar Sachse, gebürtig aus Saubach im Kreise Eckartsberga, der in November und December v. J. als angeblicher Vertreter einer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft die verschiedenartigsten Betrügereien ausführte, wurde gestern vom königl. Schöffengericht I zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Nachdem einige Markttage ohne die üblichen Taschen-Diebstähle vorübergegangen, ist heute Morgen unseren Polizei-Beamten wieder ein Fang gelungen. Die vereheliche Arbeiter Werge, Brunswarte 11, wurde durch Herrn Criminal-Commissar Große und die verehelichte Mennicke aus Schraplau durch die Criminal-Sergeanten Hübner und Späther bei der Ausführung von Taschendiebstählen abgefaßt. Die bestohlenen Damen, welche ihre Baarschaft in den schon so oft verhängnißvoll gewordenen Manteltaschen sicher wähnten, wurden erst durch die betreffenden Beamten auf den Verlust aufmerksam gemacht. In der Mennicke wurde eine bereits früher bestrafte, gewerbsmäßige Diebin erkannt, deren Portrait sich bereits von ihrem früheren Auftreten her in den Gebäuden der Polizei befindet; bei der Durchsuchung ihrer Kleider fand man noch bedeutende Geldbeträge vor, die jedenfalls von noch anderen bisher unbekannten Diebstählen herrühren.

— Aus den Anlagen in der Neuen Promenade wurden vergangene Nacht 2 Mannspersonen, die sich dortselbst niedergelegt hatten, um ihren Rausch auszuschlafen, aufgescheucht und zur nahen Polizeiwache stirt, woselbst die Feststellung der Personalien erfolgte.

Telegraph. Coursbericht der Hall. Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 26. Mai 1883

4% Preußische Consols 102.50 Oberschlesische Eisenb.-Stamm-Actien A. C. D. E. 257.75. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 100.75 4% Ungar. Goldrente 75.80 4% Russische Anleihe v. 1880 73.90. Oesterr.-Franz. Staatsbahn 567,55. Oesterr. Credit-Actien 520—. Tendenz: ziemlich fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Mai 199,— Sept.-Oct. 195.70 matt.
Roggen. Mai 149.75 Mai-Juni 149.75 Septbr.-Octbr. 152,75, flau
Gerste loco 125—200.
Hafer. Mai-Juni 131,50
Spiritus loco 55,80. Mai-Juni 55,— August-September 56.50, fest.
Rüböl loco 73,50 Mai 73.50. Septbr.-Octbr. 60.10

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

vom 26. Mai 1883.

Krystallzucker I. —.— M.
Krystallzucker II. —.— M.
Kornzucker von 96% 31.20—31.80 M.
Kornzucker von 95% 30.20—30.80 M.
Kornzucker 94% 29.30—29.80 M.
Nachproducte 88—92% 23.70—26.70 M.
Tendenz: unverändert.
Raffinade —.— M.
Melis 38.00—38.25 M.
Gem. Raffinade 36.75—37.00 M.
Gem. Melis I. 36.00—36.50 M.
Tendenz: unverändert.
Kartoffelspiritus per 10,000 • 1% loco ohne Faß 55.60 bis 56.10 M
Cichorienwurzel 14.50—15.00 M.
Runkelrüben 14.00 M.
Stärke 28.00 M.
Rapskuchen 13.25—14.00 M.
Rüböl 72.00—73.00 M.
Landweizen 188—196 M.
Englischweizen 178—186 M.
Roggen 138—153 M.
Chevaliergerste 140—160 M.
Landgerste 135—145 M.
Hafer 136—152 M.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

vom 26 Mai 1883.

4% Preußische Consols 102,50. 4½% Preußische Consols 103,90. 4% Sächsische Pfandbriefe 101,70. 4% Landschaftl. Centralpfandbriefe 101,90. Russisch-Englische Anleihe v. 1871/72 88.40. Russische Anleihe von 1880 73,85. Darmstädter Bank-Actien 151.90. Discconto-Commandit-Antheile 200,10. Deutsche Bank-Actien 152,75. Deutsche Genossenschafts-Bank-Actien —.— Maklerbank 122.50. Oesterreichische Credit-Actien 520.—. Rechte Oderufer-Bahn 193.10 Oberschlesische Stamm-Actien ACD. 257.90. Breslau-Freiburger Stamm-Actien 110.40 Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 100.60 Galizier Carl Ludwigbahn-Stamm-Actien 127,60. Franzosen 567.50 Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten 95.25. Kurz London 20.495. Oesterreichische Noten 170.85. Russische Noten 203.10 Tendenz: ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Moskau, 26. Mai. Am morgigen Krönungstage erscheint ein kaiserliches Manifest, politische Amnestie gewährend denjenigen polnischen Insurgenten, welche die Rückkehr in die Heimath annehmen, dem Kaiser vollkommene Unterwerfung und Treue versprechen. Dieselben bleiben noch zwei Jahre der Ueberwachung der politischen Polizei unterworfen. Das Manifest enthält weiter zahlreiche Straferlasse bezüglich unpolitischer Vergehen, Aufhebung zahlreicher Geldstrafen, Niederschlagung rückständiger Steuern zu Gunsten gewisser Kategorien der ärmeren Bevölkerung. Weitere partielle Amnestien, Gnadenerlasse und Würdenverleihungen werden erwartet. Es ist starker Regen eingetreten.

Moskau, 25. Mai. (Meldung der „Nordischen Telegraphen-Agentur".) Zu Ehren des Prinzen Albrecht von Preußen fand heute Abend 7 Uhr bei dem deutschen Botschafter, General von Schweinitz, ein großes Diner statt. — Der oberste Hofmarschall hat den hiesigen Stadtrath benachrichtigt, daß eine Erweiterung des Platzes bei der Erlöserkirche nothwendig sei, da der Einweihung derselben voraussichtlich auch eine größere Anzahl Truppen beiwohnen werde; in Folge dessen wird das den Platz umgebende Gitter theilweise weggeräumt. — Von den Künstlern Wasnetzoff, Kramskoy, Surikoff, Wereschagin und Gebrüdern Makowsky wird ein prachtvolles Krönungsalbum angefertigt.

Moskau, 26. Mai. Heute Abend fand bei dem Minister des Aeußern von Giers eine glänzende Soirée statt, zu welcher nur die zur Krönung anwesenden fürstlichen Personen, die Botschafter und Mitglieder der hohen Aristokratie geladen waren. Die Herren waren theils in Galauniform, theils im Frack erschienen, die Damen trugen hohe Coiffiren und Kleider mit langen weißen Polonaisen und Blumen geschmückt. Die Räume des Ministers waren zu diesem Zweck prachtvoll mit tropischen Pflanzen dekorirt und glänzend erleuchtet. — Der Balletvorstellung im Theater wohnten heute Abend außer den meisten Großfürsten auch der Herzog und die Herzogin von Erinburg, Prinz Arnulf von Baiern, der Herzog von Montpensier, der Fürst von Montenegro, der Fürst von Bulgarien, Prinz Wilhelm von Baden, Prinz Alexander von Hessen mit Sohn, der Herzog Hermann von Sachsen-Weimar, der englische Botschafter, Lord Thornton, bei. Das Theater war sehr besucht.

Die seit vielen Jahren in allen reiselustigen und reisebedürftigen Kreisen zu größter Beliebtheit gelangten **Gente-Wagner'schen Alpenfahrten** werden auch dieses Jahr zur Freude und zum Nutzen einer großen Zahl Touristen, Badereisenden und Sommerfrischler in der bekannten, allgemein ansprechenden Weise stattfinden. Es sollen wiederum 2 Fahrten mit **6-wöchentlicher Billetgültigkeit** veranstaltet werden (lt. Inserat am 15. Juli und 15. August), so daß man sich bequem nach Zeit und Verhältnissen auf eine, die Quintessenz alles Reisens in sich schließende Alpenfahrt einrichten kann.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider städtischer Behörden ist unter Zustimmung der Polizeiverwaltung für die auf der Nordseite, zwischen Gartengasse und Friedrichstraße belegenen Grundstücke des **Unterberges** eine neue Baufluchtlinie festgestellt worden, mit welcher sich die deshalb verständigten, betheiligten Grundstücks-Eigenthümer ausdrücklich einverstanden erklärt haben.

In Folge dessen wird die vorbezeichnete Baufluchtlinie auf Grund des Gesetzes vom 2. Juli 1875 für endgültig festgesetzt erklärt und gleichzeitig bemerkt, daß der die neue Fluchtlinie nachweisende Situationsplan in der Bau-Polizei-Registratur, Zimmer Nr. 15, eingesehen werden kann.

Halle a/S., d. 21. Mai 1883. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Im Monat Juni d. J. werden von den Straßenlaternen nur die sogen. Nachtlaternen brennen und zwar von 9 Uhr Abends bis 3 Uhr Morgens.

Halle a/S., den 22. Mai 1883. **Der Magistrat.**

Gerichtlicher Verkauf.

Montag, den 28. d. Mts. früh 9 Uhr verkaufe ich im Laden Kleinschmieden 10 die zur Concursmasse des **Kaufmanns Moritz Bellson** gehörigen Restbestände an:
Tabak, Cigarretten, sehr schöne Pfeifen u. Cigarrenspitzen u. s. w. gegen Baarzahlung.

Halle a/S., den 26. Mai 1883.

J. Ed. Peuschel,
Concurs-Verwalter.

2 Schachtmeister, 100—150 Arbeiter,
Steinbrecher, Maurer, finden beim Bau der Chaussee von **Oberdorf** nach **Holbach** Beschäftigung. Zu melden **auf dem Baubüreau Kehmstedt bei Bleicherode.**

Buchführung f. Gewerbtreib., Schriftsätze jed. Art, Abschriften besorgt discr. u. billigst **kl. Ulrichstr. 1b II.**

Verschiedene Capitale
sind auf guten ländlichen Grundbesitz und städtische Hausgrundstücke zu mäßigem Zinsfuß auszuleihen durch
Theodor Heime,
Halle a/S., Blücherstr. Nr. 8a.

50—60,000 Mk.
Kirchengelder à 4½% sind auf ländlichen Grundbesitz **dauernd auszuleihen** durch
Theodor Heime,
Halle a/S.

Herrschaftlich eingerichtete **Bel-Etage** mit Gartenbenutzung, Badeeinrichtung 2c.
Mühlweg No. 33
ist zu **vermiethen** und 1. October od. früher zu beziehen.
Breitestr. Nr. 1.

Haus [redacted]-grundstück mit schön. (R. B. 62.) Gart., viel Obst u. Wein, Stall. f. kl. Vieh, in gesunder freier Lage von Plagwitz bei Leipzig, 10 Min. v. der Stadt, an Pferdeb., pass. f. 1 Fam. od. ält. Leute, die sich zur Ruhe setzen wollen, für 3000 Thlr. zu verk. Off. erbeten an Besitzer,
E. M. Grunert,
[redacted] Leipzig, Ullrichsg. 21.

Ein **Hausgrundstück**, Mitte der Stadt, mit **größerem Hof** oder dazu sich **eignenden Garten**, möglichst mit **Thoreinfahrt**, wird zu **kaufen gesucht.** Off. mit **Preisangabe** erbeten unter **Z. Z. 4037** an die Annonc.-Exped. von **J. Barck & Co.** erbeten.
Unterhändler verbeten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830527 2-14/fragment/page=0003

Unter dem Protectorate Sr. Majestät des Königs Ludwig II.

München 1883 ✦ Internationale Kunst-Ausstellung.

Geöffnet vom 1. Juli bis 15. October.

Ida Böttger, Brüderstrasse 17.

Auf meine Neuheiten in Sommerkleider-Stoffen, Leinen, Zephir, Satin, Brocade u. Brillantine mache ich ergebenst aufmerksam.

Neu!!! **Neu!!!**

Eröffnung.

Märkerstrasse. Eingang Kuhgasse 1.

Indem ich zum Besuche meines künstlerisch geschmückten und comfortabel ausgestatteten Restaurations-Etablissements

„Zur Franziskanerhalle"

ganz ergebenst einlade, hoffe ich durch aufmerksame Bedienung, solide Preise und feine Biere mich der andauernden Gunst des geehrten Publikums zu erfreuen.

Hochachtungsvoll **Carl Ermes.**

Früher Besitzer des „Gasthofs zum goldenen Hirsch".

Hallischer Tageskalender.

Sonntag den 27. Mai:

Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstr. Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 10—12 Uhr Vm.
Städtische Fortbildungsschule: Vm.: Freihandzeichnen, Ornamentzeichnen, Modellzeichnen, geometrisches Zeichnen und Fachzeichnen, Französisch, Rechnen, Geometrie, Deutsch. — Nachmittag 1—3 Uhr: Freihandzeichnen, geometrisches, Modell- und Fachzeichnen, Gärtnerklasse im Stadtgymnasium.
Volksbibliothek: Vm. von 11—12 geöffnet im Rathhaus.
Kaufmänn. Verein: Vm. 11 Vorstandssitzung.
Katholischer Gesellen-Verein: Ab. von 8—10 im Restaurant „Reichskanzler".
Verein Freundschaftsbund: Ab. 8 im „Reichskanzler".
Concerte. Gr. Concerte früh 6½ u. Nm. 3½ von der Capelle des Stadtmusikdir. W. Halle in Bad Wittekind.
Gr. Concert vom Thür. Hus.-Regmt. Nr. 12 Nachm. 3½ i. d. Saalschloßbrauerei.

Repertoire der Leipziger Theater.

Für Sonntag:
Neues Theater: Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg, Große romant. Oper.
Altes Theater: Kyritz-Pyritz, Posse.

Montag den 28. Mai:

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichsstr.): geöffnet v. Vm. 8—1 Uhr, Ausleihen der Bücher u. Abgabe derselben von 11—1 Uhr.
Bibliothek der Kaiserl. Leopold.-Carol. Academie: geöffnet Nm. von 3—6 im Gebäude der Königl. Universitäts-Klinik am Domplatz.
Stadtverordneten-Versammlung: Nm. 4 im Sitzungs-Saale.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Städtische Fortbildungsschule: Ab. 8—10, resp. 9½: Buchführung, I. Abtheilung: Geometrie; II. Abth.: Freihandzeichnen, Ornament- und Fachzeichnen im Stadtgymnasium.
Polytechnischer Verein: Ab 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer im „Kronprinz".
Schachklub: Ab. 8 im Hotel „zum Kronprinz", part.
Hall. Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der städt. Turnhalle.
Turnverein „Alte": Ab. 8½ Uebung in Thieme's Restaur., Augustastr.
Thiemscher Gesangverein: Ab. 7 Uebung für Damen, Ab. 8 für Herren in der „Dresdener Bierhalle".
Kunstausstellung: von Vm. 10 bis Ab. 6 geöffnet im Stadtgymnasium.
Ver. ein ehemaliger „Jäger": Ab. 8 in der „Halleria".
Anthol. Gesellenverein: Ab. 8 Unterricht im „Reichskanzler".
Gabelsbergerscher Stenographen-Verein: Ab. 8½ Sitzung in Meyers Restaurant Barfüßerstraße.

Gustav Grade, Leipzig, Markt 1, Salzgässchen-Ecke.

Billige und **reelle Bezugsquelle** für **Möbel-** und **Portièren-Stoffe, Teppiche, Läuferzeuge, Gardinen** und **Decken** aller Art. **Möbelplüsche.**

Lager der Fabrikate der altrenommirten **Plüschfabrik** von **Gebrüder Koch** in **Lausigk** zu **Fabrikpreisen.**

Muster- u. Auswahlsendungen stehen gern u. franco zu Diensten.

Volksmissionsfest im Birkenwäldchen bei Blönsdorf,

Station der Berlin-Anhalt. Bahn.

Mittwoch d. 30. Mai h. Festpredigt: Past. **v. Rathusius**-Quedlinburg. Festbericht: Past. Dr. **Grundemann**-Mörz. Berliner Stadmiss. Hofprediger **Stöcker.** Festtheilnehmer aus Halle müssen um **8 Uhr Vormittags** reisen, haben aber in Wittenberg bis zum Abgang des festlich geschmückten Extrazuges (aus Bitterfeld 12 U. 35 M.) um 1 U. 50 M. hinreichend Zeit, die Denkmäler der Reformation zu betrachten. Einfacher Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt, 2 Schulkinder auf 1 Billet. Letztere, die am Festzuge theilnehmen, schmücken sich festlich, die Schüler mit Sträußen, die Schülerinnen mit Kränzen von Feld- u. Gartenblumen. Neu einzuüben aus der Missionsharfe das Festlied: „So nimm nun meine Hände u. führe mich." — Abends Rückkunft in Halle. Neben dem Wäldchen ist ein großes Zelt aufgeschlagen.

Blönsdorf, d. 22. Mai 1883.

Das Comité des Miss.-Vereins auf dem Flämig.

Elitzsch & Co.

Weingärten.

Eröffnung der Schwimm- u. Bade-Anstalt am 1. Juni.

Unsere diesj. **Alpen-Fahrten** finden **am 15. Juli** und **15. August** statt. — Billets **6 Wochen giltig** nach München, Salzburg, Kufstein, Lindau und Luzern. — Ausführliches Programm à 30 ₰ erscheint bis Mitte Juni.

Reisebureau: **Herm. Wagner** in **Leipzig**, **Ed. Geucke** in **Dresden.**

Volksküche (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst u. bei **Neumann**, Geiststr. **Nr. 3. Anweisungen** zu ganzen und halben Portionen sind **nur** bei **L. Sachs**, große Ulrichsstraße **Nr. 24** zu haben.

Agent-Gesuch!

Eine in Halle a/S. gut eingeführte sächsische Cigarrenfabrik, welche hauptsächlich in der Preislage von ₰ 36 — ₰ aufwärts fabrizirt, sucht für dort und Umgegend einen gewissenhaften, zuverlässigen und gewandten Verkäufer. Reflektanten, welche im Besitze von Prima-Referenzen für ihre kaufmännische Tüchtigkeit und mit der Hallescheu Kundschaft bekannt sind, wollen sich unter Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit unter N. H. 500 an die Adr. **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** wenden.

Flundern,

gleich nach dem Fange ff. geräuchert, versendet die Postkist. fr. u. Postnachnahme für 3,50 ₰ **L. Brotzen**, Greifswald a/Ostsee.

Alte Promenade 5

feinste Wohnlage der Stadt ist die **I. u. II. Etage** für **1350** und **1000 ₰ wegzugshalber** per 1. October cr. oder früher zu beziehen.

Wer giebt **englischen** grammatikalen Unterricht, wer **französischen** in Conversation u. Literatur? Näh. Angaben über Preis ꝛc. erbittet man unter **Dr. A. M. 5.** Halle postlagernd.

Eine ältere alleinstehende Frau wird zum sofortigen Antritt in einem Geschäft zur Führung der Wirthschaft auf einem Dorfe gesucht. Offerten sub E. G. Nr. 26 postlag. Cöthen erbeten.

Annoncen aller Art befördert porto- und spesenfrei die **Annonc.-Annahme** von **F. C. Demand jun.** in **Lauchstädt.**

Vortheilhafte Kapitalanlage gewähren:

a) Ein **Rittergut** mit Vorwerk, **Posen,** 826 Hk. Grundsteuer-Reinertr. 10,239 ₰, 6 Km. vom Bahnhof einer neu zu bauenden Bahn, sobald fertig Zuckerfabrik, Rübenboden, Ziegelei, Mühle, bei 200,000 ₰ Anzahlung.

b) **Rittergut, Posen,** Nähe Zuckerfabrik, ¼ Meile vom Bahnhof, 1286 Mg., drainirt. Grundst.-Reinertrag 7014 ₰. Rübenboden, Anzahlung 200,000 ₰.

c) **Gut, Posen,** Nähe Zuckerfabrik u. Brennerei, 1010 Mrg., Grundsteuer-Reinertr. 1778 bei 90,000 Mark Anzahlung.

d) **Rittergut, Westpreußen,** 1700 Mrg., meist Rübenboden, Grundsteuer-Reinertrag 3630 ₰ bei 75,000 ₰ Anzahlung. Prächtiges Rindvieh; feine Butterei.

e) **Gut Posen,** Nähe Zuckerfabrik, 931 Mrg., Reinertrag 3276 ₰ bei 115,000 ₰ Anzahlung.

Näheres gegen Briefmarke durch **Otto Muetzell, Bromberg,** Eichorienstraße 2.

Garten - Schläuche

nebst den dazu gehörigen **Schlauchverschraubungen, Hähnen** und **Spritzenmundstücken** empfiehlt

Ferdinand Dehne,
gr. Steinstraße 15.

Prima Astrachan. Caviar,
Feinsten ger. Rheinlachs,
Hochrothe Messina-Apfelsinen,
Neue Malteser Kartoffeln,
Neue Matjes-Heringe,
Frischen Waldmeister,
Italiener Brünellen empfing

Wilh. Schubert,
grosse Stein- u. grosse Ulrichstrassen-Ecke.

Hierzu drei Beilagen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188305272-14/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 120 der Hallischen Zeitung im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonntag den 27. Mai 1883.

Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von **Dr. August Morgen.**

Erster Assistent an der agriculturchemischen Versuchsstation zu Halle a/S.

Die verschiedenen Methoden der Entbitterung und Unschädlichmachung des Lupinenfutters.

Von Dr. **C. von Eckenbrecher.**

Die Lupinen sind ihres hohen Eiweißgehaltes wegen als vorzügliches Kraftfuttermittel bekannt und für viele Gegenden von außerordentlicher Bedeutung, da sie auch auf dem dürftigsten Sandboden noch gedeihen. Man kann deshalb solche geringe Bodenarten nicht besser ausnutzen als durch den Anbau dieser Feldfrucht, zumal da auch ihre Wichtigkeit als Stickstoffsammler nicht zu unterschätzen ist.

Zwei Umstände sind es aber, welche den Werth der Lupinen als Futtermittel bedeutend herabgesetzt und namentlich die allgemeine Verwendung derselben zum Verfüttern sehr in Frage gestellt haben. Man machte nämlich vor einigen Jahren die Beobachtung, daß die Thiere oft die Lupinen ihres intensiv bittern Geschmacks wegen nicht gern fressen und daß sie nach dem Genusse der Körner, wie des Lupinenheues erkrankten und starben. Einige Gegenden sind durch diese „Lupinose", wie man die Krankheit nannte, in entsetzlicher Weise heimgesucht worden, so z. B. die Kreise Schlawe, Stolpe, Rummelsburg, wo in einem Jahre allein 14138 Schafe in Folge der Fütterung mit Lupinen zu Grunde gingen.

Diese Krankheitserscheinungen wurden von verschiedenen Forschern vielfach studirt und fast alle stimmten darin überein, daß die Ursache derselben einem sowohl in den Körnern als im Heu der Lupinen sich findenden Gifte zuzuschreiben sei. Es ist erklärlich, daß sie dieses Gift zunächst mit den in den Lupinen enthaltenen Bitterstoffen in Zusammenhang brachten und man nahm allgemein an, es seien die jene Stoffe zusammensetzenden Alkaloide die Krankheitserreger, bis Kühn und Liebscher durch ihre Versuche konstatirten, daß nicht die in den Lupinen regelmäßig vorkommenden Alkaloide die Lupinose hervorrufen, sondern daß die Ursache in einem Gifte zu suchen ist, welches erst unter gewissen Verhältnissen durch an den Lupinen auftretende Pilze erzeugt wird und welches Kühn mit dem Namen Ictrogen (Gelbsuchterzeuger) belegte.

So war also nöthig, um den Lupinen ihren hohen Werth als Futtermittel zurückzugeben, sie zur Verfütterung tauglich zu machen d. h. sie einerseits von dem bitteren Beigeschmack zu befreien, und andrerseits das die Lupinose erzeugende Gift wirkungslos zu machen. Hierüber sind nun zahlreiche Versuche angestellt worden und man hat die verschiedensten Vorschläge gemacht, um aus den schädlichen Lupinen ein brauchbares Futter herzustellen. Als hauptsächlichste Methoden zur Entbitterung und Unschädlichmachung der giftigen Lupinen wurden folgende vorgeschlagen, die wir einer näheren Besprechung unterziehen wollen.

1. Braunheubereitung.
2. Sauerheubereitung.
3. Das Rösten oder Darren.
4. Behandlung mit schwefelsäurehaltigem oder salzsäurehaltigem Wasser.
5. Behandlung mit alkalihaltigem Wasser.
6. Behandlung mit reinem Wasser.
7. Dämpfen mit Ueberdruck.
8. Einquellen, Dämpfen und Auslaugen mit Wasser.
9. Liegenlassen des Heues auf freiem Felde in Häufchen.

Die Braunheubereitung wurde von Kühn empfohlen, nach seinen späteren Untersuchungen aber glaubte er selbst, daß dadurch die schädliche Wirkung nicht ganz aufgehoben werden kann, weil die sich entwickelnde Temperatur nicht die genügende Höhe erreicht, welche erforderlich ist, um das Ictrogen zu zerstören.

Glaser säuerte die Lupinenkörner mit Rübenschnitzel, Kartoffelschlämpe und Pülpe ein und verfütterte dieselben, es war aber vorher nicht konstatirt, ob dabei wirklich giftige Lupinen angewandt wurden, deshalb entzieht sich diese Methode der Beurtheilung.

Das Rösten und Darren der Lupinenkörner bei 100°, welches von Stohmann empfohlen wurde, der die schädliche Wirkung des Futters hauptsächlich auf die Eigenschaft der Lupinen, leicht zu schimmeln und dumpfig zu werden, zurückführte, genügt, wie Kühn gezeigt hat, nicht zur vollständigen Unschädlichmachung.

Die Methode von Siewert-Kette, die Lupinenkörner mit säurehaltigem Wasser auszulaugen und mit Wasser auszuwaschen, bis keine saure Reaction mehr erfolgt, oder die überflüssige Säure mit Soda zu neutralisiren, ist sehr umständlich und die Manipulation mit großen Verlusten an Nährstoffen (wie Wildt nachweist 7% stickstoffhaltige und 6% stickstoffreie) verknüpft und erscheint deshalb nicht geeignet für die Praxis.

Auch die Auslaugung mit alkalischem Wasser nach Dr. Bering ist nicht zweckmäßig. Bei dieser ist zwar der Verlust an Eiweißstoffen nicht so bedeutend, die Bitterstoffe werden aber, wie Wildt angiebt, nicht vollständig entfernt und außerdem werden nach Beobachtungen von Holdefleiß die Salze durch die Proteinsubstanz der Lupinen auch bei fortgesetztem Auswaschen festgehalten und können leicht Verdauungsstörungen hervorrufen.

Ritthausen hat die Lupinen zu Schrot gemahlen und mit reinem kalten Wasser behandelt, Seeling läßt sie 9—10 Stunden mit Wasser von 75° stehen. Beide Verfahren werden von Wildt als nicht ausreichend bezeichnet, da er gefunden hat, daß die Lupinen selbst nach achttägiger Behandlung mit kochenden Wasser immer noch intensiv bitter schmecken.

Kühn fand, daß die Wirkung jenes die Lupinose erzeugenden Stoffes, des Ictrogens, durch Dämpfen der Körner aufgehoben werde. Es zeigte sich, daß bei zweistündigem Dämpfen ohne Ueberdruck die Gefahr zwar schon erheblich vermindert, aber doch noch nicht ganz beseitigt werden konnte, er räth deshalb das Dämpfen der Körner bei 1 Atmosphäre Ueberdruck auszuführen und empfiehlt zu diesem Zwecke den von den Herren Camin u. Neumann in Frankfurt a/O. verfertigten Dämpfapparat, wenn nicht eine stehende Dampfmaschine oder eine vorhandene Locomobile einen höheren Dampfdruck gestattet. Die mit diesem „Futterhenze" gewonnene breiartige Masse wurde bei den von Kühn angestellten Versuchen von Schafen, Ziegen und Rindern gern gefressen. Als besonderen Vortheil hebt Kühn noch hervor, daß bei dieser Art der Zubereitung keinerlei Stoffverlust eintrete.

Ist nur ein gewöhnlicher Futterdämpfapparat vorhanden, bei dem nur eine Temperatur von 100—105° zu erzielen ist, so empfiehlt Kühn die von Kellner angeführte und erprobte Methode, zu deren Besprechung wir nun kommen.

Nach dieser werden die Lupinenkörner 24 Stunden gequellt, dann eine Stunde lang gedämpft, und zwei Tage hindurch unter öfterem Umrühren und Erneuern des mit aufgelösten Substanzen geschwängerten Wassers ausgelaugt. Das Dämpfen ruft bei den vorher gequollenen Körnern eine Veränderung hervor, in Folge deren die Zellhäute leicht durchlässig werden, so daß die folgende Auslaugung alle schädlichen Stoffe aus denselben zu entfernen im Stande ist. Dies Verfahren wurde zunächst zur Entfernung der Bitterstoffe der Alkoloidsubstanzen aus größeren Mengen von Lupinenkörnern empfohlen, aber nach Kühn wird dadurch auch das Ictrogen mit Sicherheit beseitigt, denn was davon nicht durch das Dämpfen ohne Ueberdruck zerstört wurde, wird durch das folgende Auslaugen hinweggenommen. Statt des Dämpfens kann man übrigens nach Kühn einstündiges Kochen vornehmen.

Ueber die unvermeidlichen Verluste bei diesem Verfahren an Nährstoffen und über den Futterwerth der entbitterten Lupinenkörner hat Kellner ausführliche Versuche angestellt. Es gehen danach bei reifen Lupinen 15—20 Proz. Trockensubstanz verloren, welche aber hauptsächlich aus stickstoffreien Extraktstoffen bestehen. Bei der Behandlung unreifer und halbreifer Körner wird allerdings viel mehr auch von den werthvolleren Nährstoffen ausgelaugt, doch glaubt der Verfasser aus seinen Versuchen schließen zu können, daß diese Verluste an Nohnährstoffen bei reifen Körnern reichlich aufgewogen werden durch die Qualitätsverbesserung des Futters, welches nicht nur ohne Nachtheil und sehr gern verzehrt wird und den Appetit anregt, sondern auch eine gesteigerte Verdaulichkeit besitzt und eine vortheilhafte Einwirkung auf die Verdauung der in dem Rauhfutter enthaltenen Rohfaser ausübt."

Kühn hat die nach dieser Methode entbitterten Lupinenkörner an Schafe, Ziegen, Rinder, ja sogar an Pferde und Esel mit Erfolg verfüttert und auch Milchkühe (für welche bereits Kellner die entbitterten Lupinen als ein in vortheilhafter Weise und ausschließlich zu verwendendes Kraftfutter empfehlen zu können glaubt) fraßen dieselben gern und anhaltend, ohne daß irgend welche Störungen der Gesundheit eingetreten wären.

Das zuletzt angeführte Verfahren gilt für Lupinenrauhfutter und ist eine altbewährte Methode, das Lupinenfutter brauchbar zu machen. Nach Kühn wird durch das lange Liegen auf freiem Felde das Ictrogen durch den Regen allmählich ausgelaugt. Er räth aber nicht zu einer solchen Benutzung der Lupinen, da damit ein bedeutender Stoffverlust verbunden ist, sondern hält es für zweckmäßiger und rationeller, die Körner zu ernten, welche sich nach den beiden zuletzt besprochenen Verfahren so vortrefflich brauchbar machen lassen, und lieber das Stroh als Streu zu verwenden, oder nur dieses in Häufchen auf dem Felde liegen zu lassen.

Nach Kühns Ansicht hat trotz aller Lupinosegefahr „die Lupine von ihrem Anbauwerthe nichts verloren; — sie erfordert nur eine etwas größere Vorsicht bei ihrer Kultur und Verwendung, wird sich dann aber nach wie vor als eine der einträglichsten Nutzpflanzen des Sandbodens erweisen."

Ueber das häufige Auftreten der Feldmäuse und die bisher bekannten Vertilgungsmittel derselben.

Von Dr. **Victor von Wilm.**

Wenn das Auftreten von Mäusen bereits in dem Haushalte zu einer kleinen Plage werden kann, so ist man doch in den meisten Fällen leicht im Stande, durch die einfachen und allbekannten Mittel der Katze, Falle und des Giftes in kurzer Zeit die störenden Eindringlinge dauernd zu beseitigen und fern zu halten. Anders und ernster wird das Auftreten der Mäuse, wenn es in zahlreicher Menge auf dem Felde geschieht; der Landwirth dessen Aecker unter diesem Uebelstande zu leiden haben, ist in der That berechtigt von einer großen Plage zu reden. Es ist hier die Feldmaus, Hypudaeus arvalis, die, an Gestalt und Farbe der Hausmaus ganz ähnlich, trotz ihrer Kleinheit, durch ihr zahlreiches Auftreten den Feldfrüchten und Baumsaaten unermeßlichen Schaden zufügen kann und an manchen Orten als eine wahre Landplage gefürchtet wird. Es scheint, daß nur nasse Jahre ihrer Vermehrung Schranken setzen können, die in trocknen sogar Theuerung herbeizuführen im Stande ist. — Den in letzter Zeit so häufig und von allen Seiten her laut gewordenen Klagen nach zu urtheilen, muß man annehmen, daß man in diesem Jahre ganz besonders mit dem massenhaften Auftreten der Mäuse zu kämpfen hat. Besonders scheint die Provinz Schlesien von diesem Uebelstande betroffen zu sein. Man findet fast in einer jeden Nummer der Landwirthschaftlichen Zeitschriften Fragen, Antworten und Mittheilungen über diesen Gegenstand und der beste Beweis für die wichtige Bedeutung dieser Frage ist eine Bekanntmachung des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins, der für die Erfindung eines billigen, leicht anwendbaren und wirksamen Verfahrens zur Vertilgung von Feldmäusen einen Preis von 1000 Mark ausgesetzt hat. Die Preiszuerkennung erfolgt durch eine Fachkommission und die eingehenden Vorschläge müssen bis Ende August dieses Jahres an das Bureau des Vereins (Breslau Matthiasplatz 6) eingeschickt werden. Aber auch unsere Gegend scheint nicht verschont geblieben zu sein, denn es sind von mehreren Seiten Fragen über die Art und Weise der Mäusevertilgung bereits eingelaufen, die gleichzeitig auch hier nach Kräften an dieser Stelle beantwortet werden sollen. Es sind bis jetzt die verschiedensten Vorschläge gemacht worden, unter denen manche von vielen Landwirthen gelobt, andere aber auch als vollkommen nutzlos hingestellt werden. So weit es uns möglich ist, wollen wir auf die einzelnen uns bekannten und zu Gebote stehenden Mittel eingehen, indem wir gleichzeitig darauf aufmerksam machen, daß gewiß noch mancher Vorschlag geschehen ist, der hier unerwähnt bleibt. Was zunächst die Benutzung und Brauchbarkeit der Räucherapparate betrifft, der durch Verbrennen von Schwefel die Mäuse tödten soll, so führen wir die Mittheilung eines Landwirthes an, die in der Schlesischen landwirthschaftlichen Zeitung erschienen ist. (Jahrg. 1882 Nr. 96.) Dieselbe ist eine Antwort auf eine Frage betreffs der Brauchbarkeit des „Mäusetödters". Ein Räucherapparat, der in sorgfältiger Zwischenschichtung $^1/_3$ gestoßenen Schwefel zwischen theils wollenen Lumpen, theils alten Säcken und Torfstücken enthielt, wurde auf eine Breite von ca. 20 Morgen angewandt. Das Schließen der Ritze und Löcher erfolgte bei dem gefrorenen Boden (der Apparat wurde im Winter benutzt) mittelst Hacken von 2 Leuten und die Quartiere der Mäuse wurden vollständig vollgepustet. Da dieses Gewende nicht sehr stark infizirt war und in einem Tage durchräuchert wurde, so schien diese einfache und verhältnißmäßig billige Methode etwas für sich zu haben. Es zeigte sich jedoch, daß das Räuchern wenig Erfolg gehabt hatte, denn am nächsten Tage waren wieder frische Oeffnungen fast ausnahmslos an allen Mäusequartieren zu entdecken. Die Schwefelladung wurde auf $^2/_3$ Füllung verstärkt und das Feld nochmals in der doppelten Zeit durchräuchert — leider mit keinem besseren Erfolg als früher. Die Versuche wurden im März wieder aufgenommen, in der Annahme, daß durch unkontrolirbare Ritze ꝛc. des gefrorenen Bodens der Rauch wirkungslos entweiche. Auch diese Versuche blieben wirkungslos. Es wird sogar ein Fall angeführt, daß eine Maus, nachdem alle Oeffnungen bis auf eine sorgfältig zugemacht waren, und der Bau 6 Minuten lang tüchtig geschwefelt, hierauf ganz geschlossen wurde, völlig munter nach dem Oeffnen herausbefördert worden sei. Dieses scheint allerdings etwas wunderbar, denn bei einer derartigen Atmosphäre an schwefliger Säure müßte das Thier zu Grunde gehen. Nach diesem zweifellosen Mißerfolge des Räucherapparats wurden die weiteren Versuche eingestellt und sogar den Kollegen eine Warnung vor demselben unterbreitet. — In Biedermanns Centralblatt Jahrgang 12. Heft III finden sich ebenfalls Vorschläge zur Vertilgung von Mäusen, die von Dr. Joseph und Dr. Crampe mitgetheilt sind. Es hat sich bei der Untersuchung über das oft beobachtete plötzliche Verschwinden der Feldmäuse herausgestellt, daß die Ursache diese Erscheinung in dem Auftreten tödtlich verlaufender Hautkrankheiten sogen. „Räude" zu suchen sei. Diese Krankheit wird unter anderen auch von pflanzlichen Parasiten eingeleitet, und der Verfasser empfiehlt daher die Hervorrufung dieser endemischen Hautkrankheit unter den Feldmäusen auf künstlichem Wege. Besonders soll sich hierzu der Favusvilz eignen, da die durch denselben hervorgerufene Krankheit ungemein ansteckend ist. Nachdem man eine Maus künstlich infizirt hat, soll sie wieder in Freiheit gelassen werden, um durch die Berührung mit den anderen die Ansteckung zu verbreiten. Von Dr. Crampe wird dieses Verfahren gelobt und gleichzeitig vorgeschlagen, da die Mäuse animalische Kost lieben, eine Infektion durch Trichinen anzuwenden. Eine Gefahr für die Schweinezucht sei da ausgeschlossen, wo die Schweine nicht auf die Felder kämen. Es läßt sich nicht läugnen, daß dieses Verfahren einen gewissen Erfolg zu versprechen scheint, doch liegen noch keine Mittheilung von praktischer Seite darüber vor. — Von anderer Seite wird zur Vertilgung der Feldmäuse ein „Erdbohrer" empfohlen. Mittelst dieses Instrumentes werden in den gangbaren Fahrten der Mäuse 40—50 cm tiefe senkrechte Löcher in den Boden eingebohrt und deren Rand von anhängender Erde gesäubert. Die, diese Gänge passirenden Mäuse fallen in die Löcher, vermögen aus denselben nicht herauszuklettern und können nun leicht unschädlich gemacht werden.

Es läßt dieses Verfahren an Einfachheit nichts zu wünschen übrig, doch scheint die Brauchbarkeit zweifelhaft, denn es ist kein Grund vorhanden, weshalb die Maus gezwungen wird, nicht von ihrer Geschicklichkeit im Klettern Gebrauch zu machen und aus dem Loche zu entkommen. Oder es müßte dem Instrumente eine besondere Konstruktion gegeben sein, die dem Verfasser nicht bekannt ist. Jedenfalls aber scheint die Tiefe des Loches von 40—50 cm nicht genügend zu sein. — Vielfach werden in neuerer Zeit die Phosphorpillen empfohlen, die besonders auch in Schlesien vielfach verwendet werden. Wir finden verschiedene Gutachten von praktischen Landwirthen, die mit dem Erfolg der Phosphorpillen sehr zufrieden sind und sich derselben häufig bedienen. Es wurden besonders die Präparate von der Apotheke in Camenz in Schlesien empfohlen, von denen 1 Centner 50 Mark, 10 Pfund 6 Mark kosten. In dem „Landwirthe" sind der Annonce eine Reihe von zufriedenstellenden Attesten beigegeben, aus denen man den Erfolg der Pillen ersehen kann. In eben derselben Zeitschrift, Jahrgang. 1883 Nr. 24, spricht sich C. Köhler dahin aus, daß wenn auch gute Mittel zur Vertilgung von Mäusen zu Gebot stünden, die erzielte Wirkung aber den gehegten Erwartungen nicht entspräche, so dürfte der Grund hierfür wohl darin allein zu suchen sein, daß nicht alle Betroffenen mit gleicher Energie die empfohlenen Mittel anwendeten. Was nützt es, wenn man auf zwei Fluren, die durch eine dritte getrennt sind, die Mäuse zu vertilgen bemüht ist, während

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830527 2-14/fragment/page=0005

dies auf der dazwischen liegenden nicht geschieht. Der Erfolg wird nur der sein, daß auf den beiden ersten Fluren die Anzahl der Mäuse vermindert wird, während auf der dritten ein Zuwachs stattfindet.. Wenn also der Kampf gegen diese Landplage geführt werden soll, so ist es unbedingt nöthig, daß sämmtliche Betroffene ohne Ausnahme, sobald ein wirksames Mittel existirt, dieses auch allseitig anwenden. Dies ließe sich aber am besten dadurch erzielen, daß die Ortsbehörden solche Mittel in größeren Mengen beziehen und dann an sämmtliche Besitzer nach Ermessen repartiren. Leider wird den behördlichen Aufforderungen Behufs des Legens von Gift gegen Feldmäuse noch wenig Folge geleistet. — Besonders soll man beim Legen der Pillen die Hauptbrutstätten, die die Eisenbahndämme, Chaussee- und Feldraine sind, reichlich versorgen. Es wird nicht in Abrede gestellt, daß schon zahlreiche Vertilgungsmittel bekannt sind, daß die allseitige Vertreibung jedoch einmal am Kostenpunkt, das andere Mal an der umständlichen Handhabung scheitert. Keines sei von so ausgezeichneter Wirkung wie die Phosphorpillen, wenn auf die Herstellung die nöthige Sorgfalt gelegt wird. Dieselben übertreffen alle übrigen Mittel nicht allein durch ihren sicheren Erfolg, die Leichtigkeit, ist es alle Orte, welche von den Verheerungen der Mäuse ergriffen sind, zu bringen, sondern auch, was bei der häufig großen Ausdehnung der Plage nicht unwesentlich ist, durch die Billigkeit, schließlich auch dadurch, daß sie nicht vom Wild genommen werden und am trockenen Orte aufbewahrt ihre Wirkung nicht verlieren. — Wie weit man dem Gesagten Glauben schenken darf, ist schwer zu sagen; die praktische Anwendung dieses Vorschlages wird einen jeden Landmann am besten darüber orientiren. Auch das zahlreiche Legen von zweckentsprechenden Fallen wird von Verschiedenen sehr gelobt, doch scheint es unwahrscheinlich, mit diesen Mitteln allein auszukommen. Vor kurzer Zeit ist schließlich die gute Eigenschaft des Wiesels, die Mäuse in größeren Mengen zu vertilgen, gerühmt worden, und wie auf ganzen Strecken, durch welche die Fährte des Wiesels führte, keine Maus zu entdecken war. Wenn diese Beobachtung auch richtig und leicht erklärlich ist, so ließe sich doch aus ihr keine praktische Verwerthung entnehmen, da der Aufenthalt dieses Thieres gewiß an bestimmte Bedingungen geknüpft ist, die mit der örtlichen Lage zusammenhängen und außerdem ein zahlreiches Auftreten, daß doch nur bei der Verminderung von Mäusescharen in Betracht kommen würde, dem Landmann aus anderen Gründen ebenso unwillkommen sein würde, wie das Vertilgungsobjekt selber. — Es würde uns zu lange aufhalten, würden wir noch auf die vielen verschiedenen Abhandlungen, Vorschläge und Mittheilungen eingehen, denn das literarische Material, die „Mäuse-Frage" betreffend, hat sich in letzter Zeit zu sehr angehäuft. — Wir wollen daher nur noch auf eine Mittheilung aufmerksam machen, die ebenfalls in der schlesischen Landwirthschaftlichen Zeitung vor aller Kürze erschienen ist. Dieselbe bestätigt die oben gethane Aeußerung, daß die vorhandenen Vertilgungsmittel der Mäuse ausreichend seien und vollkommen genügen. Das Ausschreiben von Prämien zu diesem Zwecke sei äußerst überflüssig. — Man muß nur dieselben gleichzeitig, gemeinsam und vor Allem zur rechten Zeit anwenden. — Wir lassen hier die betreffende Stelle folgen: „Wer thut dies aber, so schreibt der betreffende Referent, wer denkt im Frühjahr daran, jene Mittel anzuwenden. Man sieht ja keine Mäuse. Die stinkenden (?) Nebel und das Glatteis haben die Mäuse vernichtet", das ist die beliebte Ausrede, wenn der Besitzer mahnt, bei Zeiten etwas zu thun, damit das Ungeziefer nicht überhand nehme. Die letzten Winter haben doch wahrlich gezeigt, daß sie wenig vermindert worden sind.

Wenn sie auch vernichtet wären, um wieviel mehr Veranlassung hätte man, die bei der großen Fruchtbarkeit der Mäuse und massenhaften Vermehrung wiederkehrende Plage mit allen Mitteln zu bekämpfen. Wie Wenige aber thun wirklich was? Und wenn es geschieht, thun die Nachbarn nichts. Selbst wenn man nach der Ernte die große Anzahl der Mäuse entdeckt, kann noch mit verhältnißmäßig wenig Kräften und Kosten viel ausgerichtet werden, wenn einige Weiber mit einigen Hundert Fallen die Felder beginnen, die Nester aufsuchten und alle Wochen einmal 20—30 Weiber Giftpillen legten. — Aber wer würde dazu auch nur einen Arbeiter hergeben? Man könnte ja mit der Ernte einen Tag später fertig werden, oder mit den Kartoffeln einfrieren! Daran, daß der Klee für nächstes Jahr total aufgefressen wird, denkt man aber nicht. Es kommt die Herbstsaat: Wo die Saaten an die Kleefelder anstoßen, kommen die Mäuse in Schaaren herübergezogen. Jetzt endlich denkt Mancher daran, daß es an der Zeit wäre, etwas zu thun und es werden an den Saatränkern, nicht auf dem Heerde des Uebels, dem Klee, da lohnt es sich nicht mehr (!?) — Fallen gestellt und — da dies nichts mehr nutzt, endlich Gift gelegt. Aber zu spät. Jetzt ist das Uebel, dem im Frühjahr so gut hätte gesteuert werden können, nicht mehr zu bewältigen. Man tröstet sich für seine Kurzsichtigkeit wieder mit der Aussicht auf Nebel, Glatteis, Rände 2c. — Dies sei das Bild, wie es auf manchem Dominium zugeht, wo der Besitzer den besten Willen hat, von seinem Inspector aber wenig darin unterstützt wird. An anderen Orten wieder möchte der Inspector Alles thun, um der Plage Herr zu werden, da ist aber der Besitzer zu indolent oder scheut die Kosten für einige 100 Fallen und wenige Centner Phosphorpillen. Die kleinen Besitzer können noch am wenigsten die nöthige Zeit und die Mittel dazu erübrigen. — Deshalb ist das einzige Mittel — Zwang zu gemeinsamer Vertilgung der Mäuse. — Kreisausschußverfügungen, in denen der Amtsvorsteher beauftragt wird, genügen nicht, es muß daher für die ganze Provinz angeordnet werden, wann und in welcher Weise gegen die Mäuse vorgegangen werden soll. Dies muß zu gleicher Zeit geschehen, darf nicht dem einzelnen Dominium, der einzelnen Gemeinde überlassen werden — das Fangen und Vergiften muß von eigens dazu bestimmten Leuten gemeinsam ausgeführt werden, ebenso ist der Erfolg nach einiger Zeit zu berichten. — Wenn auf diese Weise in der ganzen Provinz gleichzeitig und öfter vorgegangen wird, dann wird man auch der Plage Herr werden.

Ob das Ebenerwähnte, welches wohl mit besonderer Berücksichtigung der Provinz Schlesien gesagt ist, auch für unsere Gegend in allen einzelnen Punkten anwendbar ist, kann Unterzeichneter nicht beurtheilen. Doch will es fast scheinen, als ob viel Wahres in der allerdings etwas stark aufgetragenen Schilderung zu finden ist. —

Da unsere Provinz in dem Maße noch nicht unter den Mäuseplagen zu leiden hat, so ist es wohl anzunehmen, daß man bei einem energischen Vorgehen eine Vermehrung derselben nicht zu befürchten hat, sondern im Gegentheil noch bei rechtzeitigem Eingreifen auf eine Beseitigung dieses Uebelstandes hoffen kann. — Zweck dieser wenigen Zeilen sei, die Landwirthe zu warnen auf ihrer Hut zu sein und gemeinsam zu handeln. Dies wird gewiß das beste Mittel sein.

Fragen und Antworten.

A. L. — Merseburg. Worauf sind die beim Verfuttern von Kraftfuttermitteln, namentlich von Baumwollsamenkuchen und Erdnußkuchen häufig beobachteten nachtheiligen Folgen für die Gesundheit des Viehes zurückzuführen? Sind schädliche Stoffe in diesen Futtermitteln enthalten und welche sind dieselben?

Schädliche Stoffe sind an und für sich in dem Baumwollsamenkuchen und Erdnußkuchen bisher nicht gefunden worden. Die Erkrankungen, wie sie nach verschiedenen Mittheilungen in letzter Zeit öfter vorgekommen sind, werden, wie Holdefleiß durch seine Versuche mit Erdnußkuchen nachgewiesen hat, durch Pilzsporen verursacht, welche namentlich an den an Eiweiß ärmeren Erdnußkuchen häufig auftreten. Es steht zu erwarten, daß weitere Forschungen auf dem Gebiete der Mykologie uns noch mehr über diese Krankheitserscheinungen aufklären. Wir behalten uns eine ausführliche Besprechung dieses höchst interessanten Themas für spätere Zeit vor. v. E.

R. in K. — Wie lassen sich am leichtesten Quellen finden in unmittelbarer Nähe des Teiches, um denselben genügend mit Wasser zu versorgen?

Es gibt Leute, welche sich besonders mit dem Aufsuchen von Quellen beschäftigen, doch ist uns ein Quellensucher nicht bekannt, auch sind wir nicht im Stande, Ihnen eine besondere Methode zur Auffindung von Quellen anzugeben. Unseres Wissens kann man die Anwesenheit von Quellwasser nur durch Bohrversuche constatiren. Finden Sie auf dem in der Nähe Ihres Teiches gelegenen Terrain eine Quelle und liegt dieselbe höher als der Teich, so ist eine Zufuhr des Wassers ja sehr leicht durch einfaches Hinableiten zu bewerkstelligen, liegt sie tiefer, so würde es sich vielleicht empfehlen das Terrain mit zu dem Teich hinzunehmen. Endlich können Sie auch ohne sehr große Schwierigkeit in dem Teiche selbst Bohrungen vornehmen. Am besten wenden Sie sich in dieser Angelegenheit an einen tüchtigen Brunnenmacher. v. E.

Inserate, vorwiegend landwirthschaftlichen Inhalts.

Zu Rossla a/Harz

hält **am 29. Mai der Centralverein der Provinz Sachsen, der Herzogthümer Anhalt u. Coburg-Gotha, des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen** seine 34. Generalversammlung ab. Am folgenden Tage, den 30., findet daselbst **die Thierschau des 4. Schaudistricts, die Provinzialschafschau** verbunden mit einer **Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe** statt; diese Ausstellung wird für **31. Mai** verlängert.

Programm:

Montag d. 28. nachmittags Empfang der Gäste, abends **Concert** im **Bliedung**'schen Garten.

Dienstag d. 29. morgens 9 Uhr Beginn der Verhandlungen im **Schreiber**'schen Locale, nachmittags 2 Uhr gemeinschaftliches Diner auf dem „Baumgarten", dem Ausstellungsplatze, abends gegen 7 Uhr gemeinschaftliche Fahrt in das „Questenberger Thal", Concert, Feuerwerk, daselbst bengalische Beleuchtung des Thales.

Mittwoch d. 30. vormittags Thierschau 2c. auf der „Baumgartenwiese", nachmittags gegen 3½ Uhr Versuch ein brennendes großes, mit Stroh bedecktes Blockhaus durch verschiedene Sorten Löschpatronen zu löschen, darauf gemeinschaftliche Fahrt auf den Kyffhäuser, Concert daselbst, abends gegen 9 Uhr bengalische Beleuchtung des Kyffhäusers und der Rothenburg.

Donnerstag Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe, welche so zahlreich angemeldet sind, daß wir den Herren Landwirthen die Besichtigung derselben zum Ankauf sehr empfehlen.

Logis wolle man beim Kaufmann Herrn **Heier** hierselbst bestellen. Alle Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft werden ergebenst eingeladen.

Das Ausstellungscomité.

Max Schaeper, Vorsitzender. **J. Weber,** Schriftführer.

Die Maschinenmarkt-Commission übertrug **unserer Firma die alleinige Annoncen-Regie** des

officiellen Kataloges

des IV. Internationalen Maschinenmarktes zu Leipzig am 15.—17. Juni 1883,

sowie der

officiellen Plakate

mit dem **Programm** und der **Einladung** zum Besuch desselben, welche bereits Anfang Juni in den größeren Orten und sämmtlichen Städten des Königreichs und der Provinz Sachsen, sowie der Thüringischen Staaten an den Plakatsäulen angeklebt und in den verkehrsreichsten Etablissements, Bahnhöfen 2c. aufgehängt werden.

Insertions-Aufträge

werden baldigst erbeten, damit dieselben bei dem uns zur Verfügung gestellten beschränkten Raum die nöthige Berücksichtigung finden können. Prospecte gratis und franco.

Haasenstein & Vogler.

Auf dem Rittergute **Oppin** sollen **zwei Kutschwagen,** die bereits längere Zeit gebraucht werden sind, verkauft werden. Reflectanten wollen sich an den Kutscher wenden.

Zu verkaufen

brauner Wallach (Galizier), 11jähr., fehlerfrei, frommes, sehr brauchbares Offizier-Reitpferd. Näheres bei Vice-Wachtmeister **Schmidt** in **Weißenfels.**

Stellen-Vermittlung

des Vereins junger Kaufleute von Berlin.

Empfohlen von den Aeltesten d. Kaufmannschaft.

Berlin C., Rosenthalerstraße 38.

Neu angemeldet sind folgende Stellen:

Mecklenburg	1. Verkf. Mediz. Droguen.
Nordhausen	Buchh. u. Compt. Tabakfabr.
Mühlhausen	Buchh. u. Corresp. Bank.
Berlin	Verkf. Farben u. Droguen.
„	Exped. Kaffee-Brennerei.
„	Buchführ. u. Stadtreise Lederw.-Fabr.
Danzig	Lager u. Exped. Kurzw. en gros.
Cassel	Factur. u. Corresp. Mediz. Droguen.
Berlin	Compt. u. Lager Knaben-Garderobe.
„	einf. Buchf. u. Corresp. Manufacturw.
„	Verkf. Delikat. u. Col.-W.
Plauen	„ Herren- u. Knaben-Gard.
Berlin	Confection Contobücher.
„	Detail-Verk. Weingeschäft.
Köln	Verkf. Handschuh u. Cravatten.
Berlin	Stadt u. Tour Fabr. v. Agraffen.
„	Stadtreise Landesproducte.
Magdeburg	Reise Taback u. Cigarren.
Berlin	Leder- u. Kurzw. en gros.
Luckenwalde	Verkauf Colonialw.
Berlin	Verkf. Papier.
„	„ Colonialw.
„	Buchführ. Eisenbahn-Bau-Material.
„	Lager u. Exped. Weißw. en gros.
„	Verkf. Bronzewaaren.
Frankfurt	Reise Hartgummifabr.
in d. Mark	Comptoir Speditionsgesch.
Freienwalde	Verkf. Manufacturw.
Potsdam	„ Colonialw.
Brandenburg	Reise Masch. Oele.
Halberstadt	„ Techn. Gewebe.
Dresden	Buchh. Metall. Alteisen.
Luckau	Verkf. Colonialw.
Pr. Pommern	„ Manufacturw.
Berlin	Lager Getreide Col.-W. en gros.
„	Verkf. Papier u. Compt.-Utensil.
„	Reise u. Comptoir Farbenfabr.
„	Verkf. Cigarren.
„	„ Seidenwaaren.
„	Compt., Lager, Farben, Droguen.
bei „	Verkf. Delicat. u. Col.-W.
Berlin	Reise Galanteriew.

Von heute ab steht ein großer Transport schöner, schwerer, hochtragender u. frischmelkender

Altenburger Kühe und Kalben

bei mir zum Verkauf.

Weißenfels, d. 26. Mai 1883.

J. Petzold.

Rittergutsverkauf.

Ein schönes **Rittergut** im Königreich Sachsen, Amtsbezirk Rochlitz, **nahe der Bahn,** in anmuthiger Gegend, mit einem Arealbestand an Feldern, Wiesen, Teichen, Gärten, Obstalleen, Nadelholzbeständen und Laubhölzern, nach dem Flurbuche im Gesammtbetrage von 214 ha (386 sächsischen Ackern) einschließlich 19 ha zur Arrondirung hinzugekaufter Flurstücke außerhalb des Rittergutsverbandes, ist zu verkaufen.

Dasselbe bietet mit großem stattlichen Herrenhause einen vorzüglich angenehmen Herrschaftssitz. Sehr gute, ansehnliche Wirthschaftsgebäude mit geräumiger Pachterwohnung. Die Felder, enthaltend fast durchgängig guten Raps- und Weizenboden, bieten sichere Erträge. Die Wiesen sind zweischürig. Teiche im besten Stand und regelmäßiger Bewirthschaftung. Die Holzbestände sind gut gepflegt, auch theilweise schlagbar. Selbständige Jagd. Ueber die Verkaufsbedingungen ertheilt an Selbstkäufer nähere Auskunft im Auftrag des Besitzers

Rechtsanwalt Richter
in **Chemnitz.**

Haus-Verkauf.

Meine beiden in **Mörl** belegenen Wohnhäuser mit Zubehör beabsichtige ich einzeln **zu verkaufen** u. habe hierzu Termin auf **Mittwoch den 30. Mai Nachmittags 1 Uhr** im **Stemmler**'schen **Gasthofe hierselbst** anberaumt, wozu Käufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß vorzugsweise die Niederlassung eines Sattlers od. Stellmachers hierorts sehr erwünscht sein würde, indem sich hier schon zwei Schmiedewerkstätten befinden, welche hinreichende Beschäftigung auf hiesigem Rittergute, andern Etablissements und bäuerl. Besitzungen haben.

Karl Seifert.

Café u. Restauration

feineres altes Geschäft mit gutem Inventar u. Billard, in angenehmer Lage mit Garten, nebst freundlicher Wohnung soll Verhältnisse halber baldigst preiswerth für ℳ 3000 —. verkauft werden. Für junge Leute eine sichere Existenz. Gefl. Off. an Fr. Friedland Mahlmannstr. N. 2 b. Leipzig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188305272-14/fragment/page=0006

Mansfeld'sche Kupferschieferbauende Gewerkschaft zu Eisleben.

Bei der für 1883 unter Zuziehung eines Notars hier stattgefundenen Ausloosung der planmässig zu tilgenden Schuldscheine sind gezogen worden:

I. Anleihe de 1859.

(24ste Ausloosung).

Serie 57 No. 1401 bis mit 1425, Serie 82 No. 2026 bis mit 2050, Serie 86 No. 2126 bis mit 2150,
zahlbar am 2. Januar 1884 gegen Rückgabe der Schuldscheine und des Zinsscheins No. 50 mit Zinsleiste.

II. Anleihe de 1867.

(14te Ausloosung).

Serie 114 No. 2761 bis mit 2780, Serie 117 No. 2821 bis mit 2840, Serie 120 No. 2881 bis mit 2900, Serie 195 No. 4381 bis mit 4400, Serie 210 No. 4681 bis mit 4700,
zahlbar am 2. Januar 1884 gegen Rückgabe der Schuldscheine und der Zinsscheine No. 33 bis mit 40 der Zinsleiste.

III. Anleihe de 1875.

(6te Ausloosung).

47 Schuldscheine à **500** Mark.

No. 38 39 65 96 110 119 167 213 266 412 467 484 712 782 783 819 861 934 959 1053 1055 1087 1315 1324 1353 1374 1469 1571 1629 1706 1721 1724 1727 1734 1835 1867 1968 1983 2007 2024 2094 2190 2230 2241 2252 2314 2336.

19 Schuldscheine à **1000** Mark.

No. 41 79 104 119 142 265 308 375 378 397 463 472 492 545 615 786 845 955 967.

3 Schuldscheine à **5000** Mark.

No. 28 62 132,
zahlbar am 31. December 1883 gegen Rückgabe der Schuldscheine mit Zinsscheinen 18, 19, 20 und der Zinsleiste.

Was

IV. Anleihe de 1873

betrifft, so kommt die letzte Rate mit 300 000 ℳ zur Tilgung. Es sind dies

100 Schuldscheine à **600** Mark.

No. 9 15 38 39 47 57 63 80 82 87 88 96 102 123 131 136 150 161 171 183 187 251 254 257 260 268 278 287 295 297 298 317 321 344 346 349 350 357 366 375 394 407 409 418 425 428 446 448 455 461 477 483 488 493 508 514 532 544 578 580 582 596 607 626 655 673 675 678 684 689 695 701 705 707 710 721 746 748 756 765 773 793 803 814 823 840 848 849 886 904 906 909 932 935 949 950 954 972 985 997.

60 Schuldscheine à **1500** Mark.

No. 4 12 18 21 25 29 38 57 62 64 70 87 90 95 96 109 114 139 147 151 198 199 200 201 203 218 222 227 252 254 309 319 362 369 375 377 385 388 398 403 405 414 422 437 459 474 482 486 503 516 534 550 553 568 572 578 584 588 595 596.

50 Schuldscheine à **3000** Mark.

No. 6 7 8 18 22 26 31 49 53 62 66 74 77 84 88 96 109 114 124 138 143 167 173 184 185 188 191 243 252 264 278 283 301 310 315 325 327 346 365 406 409 410 416 421 439 444 462 466 481 499,
zahlbar mit Ablauf des letzten Zinsscheins am 30. Juni dieses Jahres gegen Rückgabe der Schuldscheine.

Zahlstellen sind für die Scheine de 1859 u. de 1867 die gewerkschaftliche Hauptkasse hier, die Herren Vetter & Comp., Leipzig, die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt daselbst und die **Disconto-Gesellschaft, Berlin,** für die Scheine de 1873 und 1875 die gewerkschaftliche Hauptkasse hier und die Allgmeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig oder die von der Letzteren zu bezeichnenden anderen Zahlstellen.

Es gilt dies auch von den einzulösenden Zinsscheinen. Verzinsung der zu tilgenden Scheine hört, was diejenigen von 1859, 1867 und 1875 betrifft, mit 31. December 1883, was dagegen die letzte Rate de 1873 anlangt, bereits mit Ende Juni dieses Jahres auf.

Für fehlende Zinsscheine wird der Betrag vom Capitale gekürzt.

Von früher ausgeloosten Schuldscheinen sind immer noch nicht eingelöst:

aus 1859er Anleihe:
Serie 1 No. 13 14
„ 36 „ 876 877 878 887 } fällig am 2. Januar 1883;
„ 73 „ 1801 bis mit 1825 }

aus 1873er Anleihe:

à **600** Mark.

No. 900 fällig am 31. December 1878,
„ 502 665 740 922 fällig am 31. December 1879,
„ 527 671 fällig am 31. December 1880,
„ 149 526 581 662 667 692 921 fällig am 31. December 1881,
„ 78 516 528 529 530 620 674 925 fällig am 31. December 1882;

à **1500** Mark.

No. 324 fällig am 31. December 1878,
„ 32 fällig am 31. December 1880,
„ 293 323 fällig am 31. December 1881,
„ 435 fällig am 31. Decbr. 1882;

à **3000** Mark.

No. 446 fällig am 31. December 1879,
„ 279 fällig am 31. Decbr. 1882;

aus 1875er Anleihe:

à **500** Mark.

No. 1748 fällig am 31. December 1878,
„ 1338 fällig am 31. December 1881;

à **1000** Mark.

No. 325 894 fällig am 31. December 1882.

Die unbekannten Inhaber werden wiederholt hierauf aufmerksam gemacht.

Eisleben, den 12. Mai 1883.

Die Ober-Berg- und Hütten-Direction.
Leuschner.

Eisleben, den 21. December 1882.

Bekanntmachung.

Bei der heute erfolgten Ausloosung von 5675 ℔. = 17025 ℳ und 1900 ℔. = 5700 ℳ Kreis-Obligationen des Mansfelder Seekreises sind folgende Nummern gezogen worden:

I. Von der I. Emission vom Jahre 1856.

Litt. A. à 1000 ℔. No. 40.
Litt. B. à 500 ℔. No. 81.
Litt. C. à 200 ℔. No. 23 125 184.
Litt. D. à 100 ℔. No. 1 35 39 61 84 129 131 143 149 165 173 193 239 283 289 391.
Litt. E. à 25 ℔. No. 19 24 138 144 233 367 408 425 431 459 514 526 539 549 550 552 559 581 582 585 587 597 611 615 621 622 635 645 678 714 721 722 728 736 749 751 761 769 777 780 789 790 794 803 813 819 841 862 892 903 904 920 928 937 944 962 965 984 990 997 1001 1023 1053 1075 1081 1097 1113 1121 1127 1128 1134 1137 1145 1152 1158 1230 1266 1278 1300.

II. Von der II. Emission vom Jahre 1863.

Litt. B. à 500 ℔. No. 14.
Litt. C. à 200 ℔. No. 26 50.
Litt. D. à 100 ℔. No. 6 12 40 45 53 55 125 176 179 193.

Diese Obligationen werden den Inhabern mit der Aufforderung gekündigt, die Capitalbeträge am 1. Juli 1883 bei der Kreis-Chausseebau-Kasse hier gegen Rückgabe der Obligationen in Empfang zu nehmen. Da die Verzinsung vom 1. Juli 1883 ab aufhört, so sind mit den Obligationen vom Jahre 1856 die Zins-Coupons Serie VI. No. 2—10 nebst Talons und mit den Obligationen vom Jahre 1863 die Talons Serie IV. zurückzugeben.

Für etwa fehlende Coupons werden die Zinsbeträge vom Capital gekürzt werden.

Hierbei wird zur Vermeidung fernerer Verluste an Zinsen die Abhebung der Capitalbeträge für folgende schon in den Vorjahren zur Ausloosung gekommenen Obligationen:

I. Von der I. Emission vom Jahre 1856.

Litt. D. à 100 ℔. No. 4 51 192 195.
Litt. E. à 25 ℔. No. 214 215 265 321 468.

II. Von der II. Emission vom Jahre 1863.

Litt. E. à 25 ℔. No. 32 43 134 194 in Erinnerung gebracht.

Die Kreis-Chausseebau-Commission des Mansfelder Seekreises.
v. Wedell.

Bezirks-Thierschau-Lotterie zu Rossla a. Harz

am 4. Juni 1883,
Preis des Looses 1 Mark,

Franco-Zusendung nach außerhalb gegen Franco-Einsendung von ℳ 1,15.
Zu beziehen durch
Wilh. Liebsch (Expedition der **Hallischen Zeitung**).

Rittergutsverkauf.

Eine Stunde von einer an der Bahn liegenden, größeren angenehmen Stadt Thüringens ist eingetretener Familienverhältnisse wegen ein vorzüglich bewirthschaftetes, arrondirtes Rittergut, 740 Morgen Boden, für alle Getreide- und Kleearten geeignet, in gutem Stand befindliche Wohn- und Wirthschaftsgebäude, Milchwirthschaftsbetrieb incl. werthvollem Inventar und bevorstehender Ernte für 130,000 Thaler möglichst rasch zu verkaufen. 90,000 Thaler können auf lange Jahre unkündbar verzinslich stehen bleiben; wird nur mit Selbstkäufern unterhandelt. Anfragen unter L. G. No. 70 befördert die Exped. d. Ztg.

Ritterguts-Verkauf.

1050 Morg. in **bester** Gegend **Schlesiens, je 1 Meile von 2 Bahnen** u. **2 Zuckerfabriken, ¼ Meile von Rübenwaage, 120 M. Zuckerrüben, 60 M. Weizen, 100 M. Roggen** ꝛc., bei **100,000 ℳ Anzahlung sofort sehr preismäßig zu verkaufen.** Näheres vom Besitzer **selbst.** Offert. nimmt entgegen unter **O. 840** die **Annonc.-Expedition R. Oestreich, Breslau.**

Geübte Schwarzblecharbeiter finden dauernde Beschäftigung bei

Franz Rothe,
Dampfkesselfabrik.
Bernburg.

Zum 1. October d. J. suche ich eine Wirthschafterin, welche mit der feinen Küche, der Molkerei ꝛc. vertraut ist.
Frau von Lattorff
geb. **von Dallwitz.**
Klieken (Oberhof) bei Coswig in Anhalt.

Ein schweres fettes **Schwein** steht zum Verkauf in **Hohen Nr. 2.**

Auf dem Rittergut **Sylda** bei Aschersleben sind

100 Stück Mutterschafe

(Rambouillet), zur Zucht passend, zu verkaufen. **A. Lüttich.**

Güterverkauf bezw. Verpachtung!

I. Ein separirtes Gut in der Provinz Niederhessen, ¾ Stunde von der Bahn, ca. 300 Morgen Areal, mit guten Wirthschaftsgebäuden, gutem lebenden und todten Inventar, soll unter günstigen Bedingungen **sofort** verkauft oder auf 15 Jahre verpachtet werden.

II. Eine gute hessische Domäne soll eingetretener Familienverhältnisse halber auf eine Reihe von Jahren cedirt werden. Das sehr gute und complete lebende und todte Inventar wird nach Taxe übernommen. Kapital ca. 22—25.000 Thlr. erforderlich.

III. Ein separirtes, sehr schönes Landgut in Thüringen, nicht weit von Eisenach, mit einem Areal von 300 Morgen, guten Gebäuden und gutem Inventar soll für 45,000 Thlr. verkauft werden. Anzahlung 20,000 Thlr. Näheres durch Oekonom **E. Wolff,** Witzenhausen a. d. Werra.

Ein verheiratheter **Hofanfeher,** der über Brauchbarkeit und Ehrlichkeit gute Zeugnisse beibringt, erhält sofort oder 1. Juli Dienst. Bevorzugt, wer schon solche Stellung inne hatte.
Rittergut Wehlitz bei Schkeuditz.
A. Eschenbach.

Auf einem in der Nähe von Weißenfels gelegenen Rittergut mit Rübenbau wird per 1. Juli a. c. ein

Oekonomie-Scholar

gesucht. Schriftliche Offerten erbitte unter A. H. # 230. an die Exp. d. Ztg.

Aelt. u. jüngere Land- und Stadtwirthschafterinnen, Kochmamsells, Verkäuferinnen, junge Mädchen zur Stütze der Hausfrau weist sof. u. später nach Pauline Fleckinger, Leipzigerstraße 6.

Ein nicht zu junges Mädchen aus guter Familie findet zur Erlernung der Wirthschaft und Molkerei zum 1. Juli Stellung auf Domaine **Reinsdorf** bei Glauzig.

Auf dem **Kramer**'schen Gute zu **Helmstedt** findet ein **Oekonomie-Lehrling** zum 1. Juli Stellung. Meldungen sind zu richten an
Inspektor **Kleemann.**

Gesucht zum sofortigen Antritt eine **Dreschersamilie** auf **Rittergut Krosigk** bei Halle a/S.

Bekanntmachung.

Die **An-** und **Abfuhr** der **Frachtstückgüter** nach und von dem Central-Güterbahnhof zu Halle a/S. ist dem Oekonom **G. Bester** daselbst, die der **Eilstückgüter** nach und von dem Personenbahnhof dem Posthalter **Otto Westphal** daselbst übertragen.

Dieselbe erstreckt sich für sämmtliche Güter auf den ganzen Bezirk der Stadt Halle a/S. einschließlich der nächsten Anlagen auf dem rechten Ufer der Saale, soweit die Straßen gepflastert sind.

Ausgeschlossen von der An- und Abfuhr bleiben diejenigen Arten von Gütern, welche in der, in der Güter- resp. Eilgut-Expedition aushängenden Rollgeld-Taxe näher bezeichnet sind.

An Rollgeldern kommen sowohl für Eil- als auch für Frachtstückgüter zur Erhebung:

16 ₰ für 100 kg mit einem **Minimalsatz** von 20 ₰ für jede Frachtbriefsendung.

Die Unternehmer haben auch auf Erfordern, gegen Erhebung einer Gebühr von 20 ₰ pro Frachtbriefsendung alle ihrem Umfange nach von einem Mann zu transportirende Sendungen bis zum Gewicht von 50 kg pro Frachtbrief, aus höheren Etagen, Kellern ꝛc. abholen und nach dem Rollwagen, bezw. von letzterem bis in solche Lokalitäten schaffen zu lassen.

Sämmtliche in Halle für dortige Adressaten eingehende Fracht- und Eilgut-Stückgüter werden denselben zugerollt, sofern sie nicht zeitig vor deren Ankunft der dortigen Güter- resp. Eilgut-Expedition eine schriftliche Erklärung haben zugehen lassen, wonach sie die sämmtlichen für sie eingehenden Güter selbst abfahren lassen wollen.

Abholung abzusendender Güter aus Wohnungen oder Geschäftslokalen wird veranlaßt, sobald der Versender bei dem betreffenden Fuhrunternehmer oder bei der Güterexpedition dies beantragt, was **durch Postkarte** geschehen kann.

Die Begleiter der Rollfuhrwerke müssen die, die bezüglichen Bestimmungen enthaltende gedruckte Taxe stets bei sich führen und auf Verlangen den Interessenten vorlegen.

Magdeburg, d. 13. Mai 1883.
Königl. Eisenbahn-Betriebsamt (Wittenberge-Leipzig.)

Güterverkauf.

Eine an der Chaussee ca. 8 Klm. vom Bahnhof Memel gelegene ca. 1200 Morgen große, neu und massiv eingebaute Besitzung mit werthvollem lebenden Inventar, sowie mehrere kleinere Güter weiset zum Ankauf nach
Friedr. Morgen, Gutsbesitzer, **Ziegelei-Memel,** Ostpreußen.

Ein massives Wohnhaus in Bad Kösen,

herrlichste Aussicht, 1 Minute vom Gradirwerk ist erbtheilungshalber sofort zu verkaufen.
Kaufpreis 27,000 ℳ. Anzahlung 9000 ℳ. **Näheres daselbst Soolschacht Nr. 37.**

Ein mit der **Zuckerarbeit,** sowie **Wartung** u. **Bedienung** der **Maschinen** u. **Centrifugen vertrauter, tüchtiger Arbeiter** wird als

Bodenmeister

gesucht. Zeugnisse erforderlich.
Vereins-Zuckerfabrik Querfurt.

Starke u. leichte Arbeitspferde sind wieder eingetroffen u. stehen solche preiswerth zum Verkauf im Gasthof zum schwarzen Adler, gr. Steinstraße Halle a/S.
Karl Hoyer sen.

Annonce.

Ein in der Getreidebranche erfahrener, gewandter, junger Mann findet sofort oder per 1. Juli cr. in einem Getreidegeschäft Thüringens Engagement. Bewerber muß die doppelte Buchführung nebst Correspondenz kennen u. verstehen, mit der Landkundschaft umzugehen; dementsprechende Offerten sind unter A. D. in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

100 Hammel,

dreijährig, starke Figur, gesund, verkauft Rittergut
Tiefensee bei Bitterfeld.

Kutscher, Knechte, Arbeiter und **Arbeiterinnen** ꝛc. empfiehlt
Insp. **Reinboth, Breslau,** Karuthstr. 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188305272-14/fragment/page=0007

Zur Ausführung der Untersuchungen von **Nahrungs- und Genussmitteln**, von Farbewaaren, sämmtl. Düngemitteln etc., empfiehlt sich bei Zusicherung gewissenhaftester Bedienung.

Halle a/S., Anhalterstrasse 1.

P. Soltsien,

Chemiker und vereidigter Apotheker.

Warmwasser-Heizungen

neuester verbesserter Construction, für herrschaftliche Wohnungen die bewährteste und angenehmste Heizung, billig und reinlich im Betriebe, liefern zu mäßigen Preisen

Weise & Monski in Halle a/S.

Dampfpumpen- und Maschinenfabrik.

I Billigstes Eisenbaumaterial. I

Eis. Träger in sortirten Längen bis 12 Mtr. Bauschienen 4 u. 5" hoch, sowie 9" hohe Hartwichschienen, Verankerungen, Verlaschungen 2c. Ferner sämmtlichen Bauguss aus renommirtester Gießerei, als: Säulen nach zahlreichen Modellen, Platten, Rosetten, Consolen 2c in saubersten Ausführung.

Größtes Lager — sachgemäße schnelle Lieferung — zahlreiche Referenzen.

Hingst & Scheller, Halle a/S.,

Werkstättenbetrieb für Anfertigung von eisernen Brücken, Gittern, Veranden, Balkons 2c.

Wuchererstraße 64, gegenüber dem landwirthschaftlichen Institut.

Mey's berühmte Stoffkragen

sind **keine Papierkragen**, denn sie sind mit wirklichem Webstoff zogen, halten also vollständig über-von Leinen-Kragen. genau das Aussehen gen kann von 3 bis Jeder einzelne Kra- werden und kostet 6 Tagen getragen 7 Pfennige, also der doch nur von 4 bis als das Waschlohn theuerste nicht mehr der leinenen Kragen.

Mey's Stoffkragen das Dutzend 45 b. 85 Pfg.

Mey's Stoffkragen

bieten bei vollendeter Schönheit der Form, tadellosem Sitzen, prachtvollem Appret die grösste Bequemlichkeit, da man stets neue Kragen trägt, die also immer gut passen.

Zu beziehen vom Versand-Geschäft

MEY & EDLICH Plagwitz-Leipzig,

von welchem auch illustrirte Cataloge gratis und franco versandt werden, ausserdem in

Halle a. d. Saale

von **Rob. Winkler**, Ulrichstrasse 47, **Gustav Hildebrandt**, Leipzigerstr. 78, **Albin Hentze**, Schmeerstr. 39, **Eduard Engler**, gr. Ulrichstr. 34, **J. G. Hesse**, Neue Promenade 6, **H. Bretschneider**, Mauergasse 3.

Geschäfts-Eröffnung

der **ersten Ungarweinhandlung** von

Gustav Sponner,

große Klausstraße 8

verbunden mit comfortabler

Weinstube.

Täglich echt ungar. Gullasch etc.

zu sehr **civilen Preisen** und **aufmerksamster Bedienung.**

Einen kleinen Auszug aus meinem Preiscourant, welchen auf Wunsch franco zusende, lasse hier folgen:

Medicinal-Ungarwein

von vereidigten Chemikern approbirt, die ganze Flasche ℳ 1.40, die halbe ℳ 0.75 bis zu den ältesten u. gezehrten **Tokayer** — süß und herb — directer Bezug aus den renommirtesten Kellereien in Ungarn.

Roth- u. Weiss-Weine

à ganze Flasche 90 ₰ bis zu den exquisitesten Marken.

Moselweine

à ganze Flasche 75 ₰, zur **Bowle** sehr geeignet.

Apfelwein

garantirt rein, 1882er, à ganze Flasche 50 ₰.

Apfelwein-Champagner,

Madeira, Malaga,

Portwein, ital. Wermuthwein etc.

Bei Abnahme von 12 Flaschen — 1 gratis.

Bei Abnahme von 12 Flaschen — 1 gratis.

Zum 15. Juni cr. suche ich eine tüchtige

Wirthschafterin,

welche in der Molkerei und Küche erfahren ist u. gute Zeugnisse aufzuweisen hat.

Rittergut Kitzen bei Eythra, Prov. Sachsen.

Edmund Bergmann.

Ein Gärtner

verheirathet, tüchtig im Fach, tüchtiger Jäger und Diener, sucht, gestützt auf sehr gute Zeugnisse, Stellung. Gefl. Off. werden unter Chiffre **H. B. 100.** postl. **Greussen** in Thür. erb.

Eisenbauten,

sowohl eisernes Baumaterial, als auch Eisenconstructionen.

I-Träger, Hartwichschienen, Eisenbahnschienen, Säulen, Anker, Laschen, Fenster, Treppen, Dächer, Gitter, Thüren, Thore, Veranden, Balkons, Wellblech-Constructionen, Sprengwerke, Stalleinrichtungen, ganz eiserne Gebäude, Schuppen, Wellblech-Häuschen, Pavillons, Gewächshäuser, Centralheizungen, Brücken, Stege, Industrie- und Feldbahnen-Schienen, -Weichen, -Drehscheiben, -Wagen, -Schiebekarren und ähnliche Constructionen liefert zu den billigsten Preisen seit 1869 in vielen Hunderten von Ausführungen

Otto Neitsch in Halle a. d. S.,

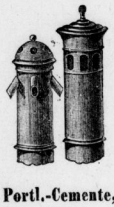
Specialfabrik für Eisenbauten,

ältestes, grösstes und besteingerichtetes Etablissement dieser Branche,

Engros-Lager von eisernem Baumaterial,

verbunden mit

Eisengiesserei I. Ranges.



Baumaterialien

als:

Portl.-Cemente, div. Marken,
Gyps zu Putz- und Stuck-Arbeiten,
Thonröhren, glasirt, mit **allen** Sorten **Verbindungsstücken,**
Schornstein-Aufsätze,
Mosaik-Flurplatten,
Treppenstufen, Granit u. Cement etc.,
Chamottesteine, deutsch u. engl.,
Chamotte-Formsteine, div.,
Chamotte-Mörtel,
Dach-Pappe,
Schiefer, deutschen u. engl.,
Theer und Asphalt etc.,
Dachziegel und Dachfalz-Ziegel,
Verblend-Steine in verschied. Farben,
Ornamente und Formsteine,
Poröse und massive Mauersteine,
Brunnensteine,
Cement, schnellbindend für Stuccateure etc.
Puzzolanen-Cement-Mörtel,
Patent-Rohrgewebe,

empfehlen zu billigsten Preisen

Ed. Lincke & Ströfer,

Halle a. d. S.

Comptoir u. Lager: Steinthor-Bahnhof.

Verein der Aerzte

im Reg.-Bez. Merseburg und Herzogthum Anhalt.

Die diesjährige **Frühjahrsversammlung** findet **Donnerstag, den 31. Mai cr. Vorm. 11 Uhr** im Gasthause zur **„Stadt Hamburg"** zu **Halle a/S.** statt.

Der Vorstand: **Delbrück. Mayer. Metzner. Risel. Seeligmüller.**

Saalschloss-Brauerei Giebichenstein.

Sonntag den 27. d. M. von **Nachmittag 3½ bis Abends 10 Uhr**

Extra-Militair-Concert,

ausgeführt von der Capelle des **Thüringer Husaren-Regmts. Nr. 12,** unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Schütz.**

Entrée 30 ₰. **F. W. Fischmann.**

Abend electrische Beleuchtung des ganzen Parks.

Neues Theater.

Sonntag den 27. d. Mts. von Abends 8 Uhr an

Grosser Ball.

VAN HOUTEN'S

reiner löslicher

CACAO

feinster Qualität. Bereitung „augenblicklich". Ein Pfund genügend für 100 Tassen.

Fabrikanten C. J. VAN HOUTEN & ZOON in **Weesp, HOLLAND.**

Zu haben in den meisten feinen Delicatess-, Colonialwaaren- und Drogenhandlungen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Dritte Auflage.

Handels-Correspondenz.

Theoretisch und praktisch dargestellt von

Gustav Burchard,

Professor an der Wiener Handels-Akademie.

Dritte Auflage.

Erscheint in 17 Lieferungen à 30 Kr. = 60 Pf. = 80 Cts. Complet. Elegant geheftet 5 fl. = 9 ℳ. = 12 Fr.

In elegantem Original-Leinenband 6 fl. = 10 ℳ. 80 Pf. = 14 Fr. 50 Cts.

A. Hartleben's Verlag in Wien, I., Wallfischgasse 1.

Bad Wittekind.

Sonntag den **27. Mai** früh und **Nachmittag**

Grosses Concert

v. d. Capelle des Stadtmusikdirector **W. Halle.**

Anfang früh 6½ Uhr. Entrée 15 ₰.
„ Nachm. 3½ „ „ 30 „

Farben,

trocken und in Oel gerieben:

Firniss,
Terpentinöl,
Lacke,
Leim,
Schellack,
Pinsel,
Bimstein,
Schablonen

empfiehlt **M. Waltsgott.**

Dr. Lutze-Cigarren

Bremer Fabrikat.

Beliebte jedem Raucher einer feinen milden Cigarre bestens zu empfehlende Qualitäten in der Preislage von 50—120 ℳ pr. Mille.

Alleinverkauf für **Halle a/S.** bei

Gustav Moritz.

Wichtig für

Stotterer! Ich eröffnete hierselbst einen **Cursus,** bitte alle an Sprachfehler Leidende diese günstige Gelegenheit zu benutzen. Meine Wohnung befindet sich gr. Walstraße Nr. 40 part. Sprechstunden von 11—12 und von 4—5 Uhr.

C. Matzke aus **Burgsteinfurt.**

---

44 Leipzigerstraße 44
en gros & en detail.
Chocoladenfabrik
ff. Marzipan
ff. Dessert
2c.

H. Eschke Conditorei Leipzigerstraße

Specialität: F. Hall. Kaffeekuchen. Reichs-Frühstück in der Conditorei. Beständig Caffee, Chocoladen, Biere 2c.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1687216781883052 72-14/fragment/page=0008

Zweite Beilage zu № 120 der Hallischen Zeitung im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonntag den 27. Mai 1883.

Wodurch erkennen sich die Bienen gegenseitig?

Es ist gewiß eine auffallende Erscheinung, daß die nach vielen Tausenden unter oberster Leitung einer Königin in einem Stocke beisammen lebenden Bienen, deren Alter in Sommerszeiten durchschnittlich sechs Wochen nicht übersteigt, einander so schnell und sicher untereinander kennen, daß der fremde Eindringling, der sich an Gestalt, Größe und Farbe von den einheimischen Individuen des Stockes doch kaum unterscheidet, ohne Zögern von der Thorwache angefallen und in einem mörderischen Kampfe auf Leben und Tod zum Flugloche hinausgeschafft wird. Eine Ausnahme in dieser drakonischen Fernehaltung von fremden Staatsangehörigen scheint das Bienenvolk nur bei ganz jugendlich zugereisten, das ist bei solchen Bienen zu machen, die sich gelegentlich ihres ersten Orientirungs-Ausfluges in fremde Fluglöcher verirren, und bei solchen, die nach vollbrachter Tagesarbeit schwerbeladen mit Honig oder Blüthenstaub ihr eigenes Heim verfehlen und — vielleicht obendrein von einem widrigen Wetter gezwungen — bei dem nächstbesten Nachbar Unterkunft suchen. Diese wird ihnen, da sie nicht „mit leeren Händen kommen", auch jedesmal gern gewährt, und bleiben sie, so wie die ersterwähnten zugeflogenen jungen Bienen in der Regel fortan treue Mitglieder der Adoptivfamilie, die sich schon nach wenigen Tagen, falls ihnen der Wächterdienst am Thore zufallen würde, zweifelsohne feindselig selbst gegen ihre eigenen Schwestern, die mit leerem Magen Einlaß erzwingen wollten, benehmen würden.

Eine persönliche Bekanntschaft der Bienen untereinander ist bei der riesigen Zahl von Individuen, die zu einer Familie gehören, von denen obendrein Sommers über höchst selten alle gleichzeitig zu Hause sind, sowie bei der kurzen Lebensdauer der einzelnen Arbeiter absolut ausgeschlossen. Auch die Farbe kann keinerlei Hilfsmittel zum gegenseitigen Erkennen abgeben, da zum Beispiel Bienen, denen man eine Königin einer anders gefärbten Rasse beigibt, die Kinder dieser neuen Mutter, welche doch eine von den älteren Stiefschwestern auffällig verschiedene Färbung haben, nicht im mindesten bekämpfen. Es bleiben daher als Vermittler der Erkenntniß gegenseitiger Zusammengehörigkeit die Sprache, das Gefühl und der Geruch.

Lange Zeit neigte man in Bienenzüchterkreisen zu der Annahme, daß sich die Bienen durch eine gewisse Art Sprache gegenseitig verständigen, und daß demnach gleichsam eine Art Losungswort das Erkennungszeichen für die Zugehörigkeit an die betreffende Familie bilde. Allerdings haben die Bienen gewisse Laute, mit denen sie Gefühle ausdrücken und durch welche sie sich auch außerhalb des Stockes verständigen; so lockt der heftig zischende Ton, den eine gereizte Biene, die uns aus dem Flugkreise des Stockes vertreiben will, von sich gibt, bald eine Anzahl von Bienenschwestern aus den benachbarten Stöcken herbei, deren vereinte Angriffe uns schließlich zur Flucht nöthigen; ebenso weiß der Bienenschwarm die Tausende seiner Mitglieder durch die bekannten freudigen Lockrufe binnen wenigen Minuten zu sammeln. Aber all' diese Laute, deren selbst das für so zarte Töne wenig empfindliche menschliche Ohr gegen dreißig festzustellen und ihrer Bedeutung nach zu würdigen weiß, sind allgemeine Lautzeichen der Bienen, mit denen sie zwar die verschiedensten Gefühle ausdrücken, nie aber ein besonderes Losungswort eines Stammes abgeben können.

Andere meinten, durch das Gefühl erkennen sich die Bienen, da man sie oft beobachten kann, wie sie im Stocke die Fühlhörnchen kreuzen, gleichsam als wollten sie sich gegenseitig etwas mittheilen. Es hat diese Ansicht auch viel Anspruch auf Wahrscheinlichkeit, nur mit der Abänderung, daß in den Fühlern ohne Zweifel auch die Geruchsorgane ihren Platz haben, so daß nicht das Gefühl, sondern die in demselben Träger befindlichen Geruchsnerven die Vermittlerinnen der gegenseitigen Erkennung der Bienen eines Stockes sind.

Soll aber das Geruchsorgan das einigende Band einer Bienen-Colonie sein, so muß vor Allem in jedem Bienenstocke ein Wesen sein, das seinen Insassen einen eigenthümlich ausgeprägten Geruch mittheilt. Als dieses Wesen ist ohne Bedenken die Königin anzusehen, welche auf ihren steten Wanderungen durch den Stock allen Bienen denselben Geruch beibringt, was, wie man wahrgenommen hat, durch Ausspritzung einer feinen Flüssigkeit geschehen dürfte.

Daher erklärt es sich, daß Bienen, die von der Tracht nach Hause kommen, deren Stockgeruch also nicht mehr intensiv ist und von dem Dufte der beflogenen Blüthen überläubt wird, ohne Anfechtung auch in fremde Stöcke gelangen können. Nicht der volle Honigmagen ist es, der die wachehaltenden Bienen bestimmt, sie anstandslos passiren zu lassen, sondern der neutrale Geruch, der sie von den Bienen des eigenen Stockes nicht unterscheiden läßt. Bringt man zum Beispiel Bienen, die sich in Folge von Beunruhigung in ihrem Stocke ganz voll mit Honig gesogen haben, auf das Flugloch eines anderen Stockes, so werden sie trotz ihrer gefüllten Honigmägen ohne Zögern gepackt und fortgezerrt, ein Beweis, daß nicht die mitgebrachten Vorräthe, sondern ein anderer Grund bei Annahme oder Abweisung einer Biene maßgebend ist. Die jungen Bienen, die durchschnittlich bei Nachbarstöcken gern eingelassen werden, scheinen von dem Geruche der Königin noch nicht so heftig infizirt zu sein, als ältere, wodurch sich ihre Freizügigkeit erklären läßt. Die Jugend erfreut sich indeß auch bei anderen Geschöpfen einer gewissen Nachsicht, warum sollten die Bienen gegen sie hart verfahren! Raubbienen, die in einen fremden Stock kommen, um dessen Honigvorräthe in ihren eigenen Bau zu tragen, werden anfänglich heftig angegriffen und energisch zurückgewiesen; gelingt ihnen das verbrecherische Handwerk nur einigemale, so können sie fürderhin bei dem beraubten Stocke unangefochten aus- und eingehen, sie haben jedenfalls etwas von dem Geruche der Königin angenommen und können daher von den Wächtern, deren Riechorgane sich vielleicht, da die Räuber desselben Stockes zumeist in großen Schaaren zu kommen pflegen, bald an den Geruch des fremden Stockes gewöhnt haben, nicht mehr unterschieden werden. Auch folgende, an und für sich höchst auffallende Erscheinung wird durch obige Annahme ganz gut erklärlich. Die Bienen von Schwärmen mit befruchteter Königin wollen sich weder unter sich noch mit den Bienen solcher Schwärme, deren Königin nicht befruchtet ist, vereinigen, während die letzteren unter sich ohne alle Bisterei zusammengebracht werden können und die Königinnen ruhig ihren Zweikampf auf Tod und Leben bestehen lassen. Wahrscheinlich sondert die noch unbefruchtete Königin keine oder doch nur höchst wenig derartige Flüssigkeit ab, so daß die Markirung ihrer Anhänger nicht so scharf hervortritt.

Fern vom Stocke auf dem Felde, bei dem Sammelgeschäfte sind die Bienen ausgesprochene Kosmopoliten, die sich weder um die Zuständigkeit der sammelnden Nachbarin kümmern, noch einen Neid kennen, sondern ausschließlich von dem Triebe, die dargebotenen Schätze der Natur sich möglichst nützlich zu machen, geleitet werden. So eifersüchtig sie am häuslichen Herde gegen jeden Fremdling sind, so großmüthig weichen sie bei Sammlung der Vorräthe einander aus.

Mannigfaltiges.

Was ist unter dem sogen. Wagner'schen Futterbau zu verstehen? Der Wagner'sche Futterbau besteht seinem Prinzipe nach darin, daß wildwachsende Futterpflanzen, insbesondere Wickenarten in gut vorbereitetes und gedüngtes Erdreich gesäet werden, wo sie 4—5 Jahre sehr reiche Erträge geben. In der Rheinprovinz hat der Wagner'sche Futterbau viel Aufsehen erregt und die Berichte darüber lauten übereinstimmend günstig. Die Regierung der Rheinprovinz hat namhafte Summen zur Unterstützung von Versuchen ausgesetzt. Eine genaue Anleitung über den Anbau der wildwachsenden Wicken gibt Herr Wanderlehrer Wagner in Haus Ruhr, Reg.-Bez. Arnsberg, in seiner Brochüre, die von ihm selbst zu 1 Mk. 50 Pf. bezogen werden kann.

Der noch junge Zuckerrübenbau in der Provinz Westpreußen hat im vorigen Jahre qualitativ und quantitativ außerordentliche, in Bezug auf Quantität der Ernte sogar alle Erwartungen übertreffende Erträge auf dem für Zuckerrüben jungfräulichen Boden gebracht. Die Witmorins haben eine Durchschnittspolarisation von 15,66%, die kleine Wanzlebener Rübe 13,5% ergeben. In Anbetracht, daß für den meisten Boden noch nicht die genügende Vorkultur stattgefunden hat, zeigt es sich, daß Boden und Klima der Ergiebigkeit der Zuckerrübe keine Schranken setzen, und die Unternehmungslust zu neuen Zuckerfabriken ist eine sehr gehobene. Die bisherigen Erfahrungen sprechen, um eine Herabdrückung des Zuckergehaltes zu vermeiden, gegen die Anwendung übergroßer Mengen von Chilisalpeter im Verhältnisse zu den Superphosphaten, weil erstere die Reife der Rüben zu sehr verzögert und in Anbetracht der kurzen Vegetationszeit die Zuckerbildung dadurch beeinträchtigt.

Birnen auf Weißdorn. Um Weißdorn für den Obstbau nutzbar zu machen, empfiehlt das „Schw. landw. Centralbl.", daß man beim Scheeren der Hecke eine Zahl der schönsten Schößlinge stehen läßt und dieselben mit Birnen veredelt. Der Birnbaum gedeiht ziemlich gut auf der Weißdornunterlage, es dürfen jedoch nur starkwüchsige Sorten verwendet werden, wenn man Erfolg haben will. Will man also der Weißdornhecke einen Ertrag abgewinnen, so läßt man in gleichmäßigen Zwischenräumen von $1\frac{1}{2}$—2 Meter einen geraden Schoß stehen, den man meist im gleichen Sommer noch mit einer Birne okuliren kann; öfter werden sie auch erst im kommenden Frühjahr veredelt. — Man bildet über der Hecke ein Stämmchen von $1\frac{1}{2}$—2 Fuß; wo man Diebstahl zu befürchten hat, ein noch höheres. Man gibt den Bäumchen eine Busch- oder Pyramidenform und schneidet sie zu diesem Zweck einige Jahre zurück. Selbstverständlich darf man am Stämmchen und in der Krone keine Weißdornschößlinge aufkommen lassen. Auf Weißdorn veredelt, erreichen die Bäumchen nur einen mäßigen Umfang, werden früher tragbar und liefern vieles und schönes Obst. Am besten eignen sich folgende Sorten auf Weißdornhecken: Hardenpont's Butterbirne, Pastorenbirne, Hardy's Butterbirne, Neue Poiteau, Gute Louise von Avranches, Jaminette, Vereinsdechantsbirne u. a. m.

Das vorzeitige Aufspringen der Früchte an Aprikosen, Pflaumen u. dgl. rührt von Saftüberfülle und von einem Standorte her, wo die Sonne den Stamm und die Fläche, unter welcher die Wurzeln sich ausbreiten, nicht bescheinen kann. Man baue einen Theil der mittelstarken Wurzeln durch, entferne die Schatten gebenden Gegenstände und schneide nicht mehr so stark, so wird dieses Uebel plötzlich gehoben sein.

Um Spargelsprossen in frischem Zustande ein Jahr lang zu konserviren, werden frisch gestochene Spargel, ohne sie vorher abzuwaschen, sorgfältig am Schnitt-Ende abgetrocknet und lagenweise in ein gutes, luftdicht schließendes Faß gebracht, auf dessen Boden eine ca. drei Zoll hohe Lage gut getrockneter Kleie sich befindet (in die Kleie wird vorher etwas stark getrocknetes Kochsalz gemischt); zwischen jede Lage kommt wieder eine zwei Zoll hohe Mischung von Kleie und Salz. Ist das Faß gefüllt, so wird oben auf die Kleie vorher geschmolzener und fast wieder erstarrter Talg gegossen, wodurch der Luftabschluß erreicht wird. Das Faß muß an einem trockenen, frostfreien Orte aufbewahrt werden. Auf diese Art zubereiteter Spargel hält sich bis zum nächsten Jahre; natürlich muß ein angebrochenes Faß baldigst verbraucht werden, weshalb es auch gerathen ist, kleinere Fässer zum Einlegen zu verwenden.

Maiwein-Essenz. Frischer im Aufblühen begriffener Waldmeister wird erst eine Stunde mit 90% Alkohol, dann $\frac{1}{4}$ Stunde mit Wein und $\frac{1}{4}$ Stunde mit Wasser ausgezogen. Die 3 erhaltenen Essenzen werden gemischt, nach einigen Tagen filtrirt und auf Flaschen gezogen. Es darf nur soviel Alkohol, Wein und Wasser genommen werden, daß der Waldmeister gerade bedeckt ist. Die weingeistige weinige Tinktur wird abgestoßen, die wässerige läßt man, ohne sie zu pressen, vollständig abtropfen. 1 Theelöffel voll Essenz genügt für eine Flasche Maiwein.

Sardellenessig zu Saucen. Die gereinigten entgräteten

---

* Hallesche Gedenktage.

27. Mai.

Das heutige Datum führt uns zunächst in die kirchliche Geschichte Halles. Am 27. Mai 1529 wurde die Herstellung unserer Marktkirche in ihrer heutigen Gestalt begonnen.. Ursprünglich befand sich an ihrer Stelle eine aus dem 12. Jahrhundert stammende etwas kleinere Kirche, die St. Gertrudenkirche, während die alte Marien- oder U. L. Frauen-Kirche, wahrscheinlich im 13. Jahrhundert erbaut, zwischen Hausmannsthürmen und rothem Thurme stand. Der baulustige Cardinal Albrecht, 1513—1545, Erzbischof von Magdeburg, kam auf den Gedanken, beide Kirchen zu vereinigen, indem die Marienkirche ganz verschwinden, die Gertrudenkirche aber restaurirt und vergrößert werden und den Namen sowie einen Theil der inneren Ausstattung von jener erhalten sollte.

Diese Absicht des Cardinals erregte großes Befremden und traf auf heftigen Widerstand. Man konnte nicht begreifen, „warum er auf den Einfall gerathen sey, U. L. Frauen Kirche, die doch schön und herrlich gebauet, auch in gutem Stande gewesen, abzubrechen und heragegen die baufällige Kirche zu S. Gertrud, die doch mit grossen Kosten repariret und nachher fast von Grund auf neu erbauet werden muste, stehen zu lassen." Gleichzeitige Nachrichten ziehen zur Erklärung den bekannten Günstling Albrecht's, Hans von Schönitz, heran. Er hatte 1522 die alte St. Lamberts-Kapelle gegenüber der früheren Marienkirche von seinem Herrn geschenkt erhalten und an deren Stelle einen Häusercomplex erbaut, welcher etwa den „kühlen Brunnen" und die Häuser Markt Nr. 17—19 umfaßte. Diesen neuen Gebäuden nun habe die alte Marienkirche in unliebsamer Weise die Aussicht verspert, weshalb er dem Cardinal einzureden gewußt habe, daß in der genannten Kirche, unten zwischen den ihr zugehörigen Hausmannsthürmen ein großer Schatz in einem Gewölbe vermauert stünde; der verschwenderische und prachtliebende Kirchenfürst habe sich des Schatzes bemächtigen wollen und, um einen schicklichen Vorwand dazu zu haben, die Abtragung der Marienkirche beschlossen.*) Nach anderen Aufzeichnungen aus jener Zeit wären für Albrecht Sparsamkeitsrücksichten in's Spiel gekommen. Die beiden Kirchen waren früher vom Kloster zum Neuen Werk abhängig, von dem sie 1525 dem Cardinal überlassen wurden; dieser habe nun, um die Unkosten zu sparen, welche der Unterhalt der Geistlichen ꝛc. an der alten Marienkirche verursachte, einfach die ganze Kirche beseitigt. Geradezu unglaubwürdig ist bei der an Albrechts Hofe herrschenden Günstlings- und Maitressenwirthschaft und bei seiner stetigen Geldbedürftigkeit weder die eine noch die andere Mittheilung. Im Uebrigen genügt jedoch schon des Cardinals unläugbarer Verschönerungstrieb als Beweggrund zu dem Bau: Wollte er dem Marktplatze seine heutige Gestalt geben, wozu schon unter seinem Vorgänger Ernst durch Beseitigung querüber laufender Niederlagen, Kauthalen ꝛc. sehr viel geschehen war, so mußte eben die alte Marienkirche zum Opfer fallen.

Jedenfalls kümmerte sich Albrecht außerordentlich wenig darum, welche Motive man ihm zuschrieb. Auch den Widerstand der Bürgerschaft wußte er zu überwinden, einmal durch das Zugeständniß, daß zu theilweiser Deckung der Baukosten die Kleinodien beider Kirchen verkauft werden sollten, sodann durch den Einfluß der ihm ergebenen Rathsmeister und Rathsmitglieder. So kam es dahin, daß man am 27. Mai 1529, der damals gerade der Frohnleichnamstag war, den Anfang mit dem Bau machte und die Stühle, Emporen, die Orgel, den schönen Altar mit dem Cranach'schen Gemälde ꝛc. aus St. Marien nach St. Gertruden hinüberschaffte. Hier wurde am 30. Mai noch ein feierlicher Gottesdienst mit Messen gehalten, wobei der Geistliche den versammelten Andächtigen verkündete: „daß auf des Cardinals Befehl und E. E. Raths Einwilligung aus beiden Pfarren (Pfarrkirchen mit zugehörigen Parochien) eine gemacht, U. L. Frauen Pfarrkirche in Grund abgebrochen, alles, was in derselben vorhanden, in St. Gertruden Kirche gebracht und solche in Zukunfft den Nahmen Unser Lieben Frauen Kirche führen solte."

Die weitere Baugeschichte der nunmehrigen Marienkirche nahm einen ziemlich langsamen Verlauf. Anfang 1530 wurde das Dach und Gemäuer eingerissen, am 31. Januar (1530) der Grund zu der Erweiterung (bis an die Hausmannsthürme hin) gegraben, wobei man auf zahlreiche Todtengerippe und Leichen traf, die ihre neue Ruhestätte auf dem jetzigen Stadtgottesacker fanden, am 8. September 1533 war man so weit, daß das Dach der Kirche gerichtet werden konnte; 1539 wurde die kleine Orgel über dem Hochaltar gesetzt, 1551 die kleinen Pfeiler, die die Emporen tragen gemauert, und am 8. December 1554 stand der ganze Bau vollendet und fertig da. Der Baumeister war Nikolaus Hoffmann, ein hochangesehener und kunstfertiger Hallescher Architekt, der an mehreren Stellen des Gebäudes sein Namenszeichen N. H. anbrachte und die glückliche Vollendung durch folgende Inschrift (über der großen Kirchthür unter der Emporkirche gegen Süden) feierte:

15 N. H. 54

Ich danke Gott, der mich behüt in aller Noth.

Während des Baues war in Halle die Reformation eingeführt, und es wurde in der halbfertigen Kirche, wie wir bei anderer Gelegenheit geschildert haben, am 15. April 1541 durch Justus Jonas die erste evangelische Predigt gehalten.

Ferner ist noch aus der Zeit Albrechts ein Dokument vom 27. Mai 1535 von Interesse, in welchem dieser durch den Cardinal Laurentius Campegius (Campeggio), Lateralleganten für Deutschland ꝛc., das Privilegium zur Anlegung einer Universität in Halle erhielt, welche sich aus dem 1520 gegründeten Collegiatstift, dem „Neuen Stift", heraus entwickeln sollte. So weit hinauf reicht also der Gedanke einer Halleschen Universität, und bei Anlegung unserer jetzigen Hochschule ging man faktisch auf jenes Privilegium zurück, das aus dem Magdeburgischen Archive hervorgesucht wurde. In dem Privilegium selbst wirkt es überraschend, wie hoch man schon im 16. Jahrhundert die günstige Lage und sonstigen Vortheile Halles anschlug; Halle ist ausgewählt, heißt es, da die Stadt, welche die Güte der göttlichen Hoheit mit Geschenken und Gaben vielfältiger Gnade geschmückt hat, wegen ihrer eigenen Bequemlichkeiten und überaus zahlreicher Bedingungen für hervorragens geeignet zum allgemeinen Studium gehalten wird cum oppidum . . . quod excellentiae divinae bonitas multiplicum gratiarum donis et dotibus decoravit, propter ipsius commodidates et conditiones quam plurimas aptum admodum generali studio censeatur).

Ganz kurz darf ich endlich wohl noch zwei Naturereignisse erwähnen: Am 27. Mai 1698 trat hierselbst früh 3 Uhr bei völlig stillem Wetter ein so heftiger Platzregen ein, daß die Halle in wenigen Minuten unter Wasser stand und Maßregeln gegen Ersäufung der Salzbrunnen getroffen werden mußten; und am 27. Mai 1704 zog ein Gewitter mit außergewöhnlich starkem Hagelschlag über unsere Fluren hin, der unberechenbaren Schaden an den Feldfrüchten that.

*) Weiter wird noch erzählt, daß man in der That 1530 beim Abbruch der Kirche auf ein Grundgewölbe mit zahlreichen Todtengebeinen gekommen sei, nach deren Beseitigung man auf zwei große Kasten gestoßen; sogleich hätten sich die Arbeiter entfernen und die Kasten unberührt stehen lassen müssen, die dann bei Nacht und Nebel auf Nimmerwiedersehen in die Moritzburg, wo Cardinal Albrecht Hof hielt, geschafft wären.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830527 2-14/fragment/page=0009

Sardellen werden in einem Porzellanmörser zerstoßen, mit sehr starkem Essig zu einer dicken Sauce verrührt und nach einiger Zeit durch einen Porzellan-Durchschlag geseiht. Dieser Sardelleneessig hält sich sehr gut. Bei Benützung kocht man die Kraftsauce fertig und rührt erst im letzten Augenblicke von dem Sardellensaft nach Geschmack hinein. Die Sauce darf dann nicht mehr kochen.

Fische rasch abzuschuppen. Das Verfahren besteht darin, daß der Fisch durch Trennung des Rückenmarkes mittelst eines Stiches hinter die Kiemdeckel getödtet, dann mit einem Tuche abgerieben und so von allem Schleim befreit wird. Darauf taucht man ihn 2—5 Sekunden in heißes, beinahe kochendes Wasser von 50—60 Grad Reaum., worauf das Schuppen in 1—2 Minuten geschehen ist.

Milch mehrere Monate aufzubewahren. Nach einer Mittheilung in der Landwirthschaftsgesellschaft in Wien und nach daselbst vorgezeigten entsprechenden Proben, läßt sich durch folgendes Verfahren die Milch mehrere Monate lang vollständig gut aufbewahren. Man füllt frisch abgesattene Milch in eine mit Wasser ausgespülte leere Flasche bis zum halben Halse, verkorkt die Flasche dann sehr gut und stellt sie in ein Dunst-Bad. Bis zum Gebrauche muß die Flasche hierauf an einem kühlen Orte aufbewahrt werden.

Entfernung der Flecke von Kaffee mit Rahm. Man bestreicht die Flecke einfach mit nicht parfümirtem Glycerin, wäscht dasselbe in lauwarmem Wasser wieder aus und glättet die Stelle auf der linken Seite, so lange sie noch feucht ist. Die Behandlungsweise schadet auch den zartesten Farben nicht.

s. **Sommersprossen** entfernt man leicht durch Anwendung folgender Salben, welche auf Leinwand zu streichen und am besten während der Nacht aufzulegen sind. Man läßt die Salben entweder aus einem Theil weißen Quecksilber-Präzipitat auf 10 Theile Vaseline oder je einem Theil Präzipitat und salpetersaurem Wismuthoxyd (Bismuth. subnitr.) auf 5 Theile Vaseline bereiten.

Deutscher Reichstag.

86. Plenarsitzung vom 25. Mai.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 30 Min.

Am Tische des Bundesraths: Minister von Scholz, Geh. Rath Lohmann und Herrmann.

Es werden wiederum zahlreiche Urlaubsgesuche bewilligt, darunter auch das des Abg. Wilhelmer (Zentrum), der heute seine Urlaubsgesuche mit dringenden Geschäften motivirt.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung nimmt das Wort Abg. Windthorst, um gegenüber der Bemerkung des Abg. Richter in der letzten Sitzung, die Schlußunfähigkeit des Hauses wäre dadurch herbeigeführt worden, daß sich Mitglieder des Zentrums vor der Abstimmung entfernt hätten, zu erklären, daß diese Behauptung unzutreffend sei. Herr Richter möge Namen nennen, event. behalte er sich vor, Namen zu nennen. (Oho! links.)

Abg. Richter (Hagen): Herr Windthorst habe zuerst hier so allgemeine Beschuldigungen ausgesprochen, ohne sie beweisen zu können. Er (Redner) fordere Herrn Windthorst auf, Namen zu nennen, bemerke aber, daß, soweit ihm bekannt, schon lange vor Beginn der Abstimmung das Haus nicht mehr beschlußfähig gewesen sei. Derartige Erörterungen seien im Uebrigen völlig zwecklos. Herr Windthorst hätte vorgestern seine ganz überflüssige Bemerkung unterlassen können und er (Redner) würde zu seinem Zwischenruf keine Veranlassung gehabt haben. Eine solche Bemerkung stehe allein dem Präsidenten zu, im Munde des Abg. Windthorst mache sie sich unschön. (Sehr richtig!)

Abg. Dr. Windthorst erwidert, daß vor der Abstimmung die Anwesenheit von 198 Mitgliedern konstatirt worden war, während die unmittelbar darauf folgende Abstimmung nur 182 Mitglieder als anwesend ergeben habe. (Oho! links.) Das sei ihm mitgetheilt worden. (Rufe links: Von wem?) Er werde sich auch durch den Widerspruch des Herrn Richter nicht abhalten lassen, jedes mals das zu konstatiren, was er für nothwendig erachte. Er sei erstaunt darüber, daß Herr Richter sich noch in eine weitere Erörterung der Sache eingelassen habe.

Abg. Richter: Er sei hierzu gezwungen gewesen, da Herr Windthorst ihn selbst in die Debatte gezogen habe. Der Abg. Windthorst habe ja heute zugeben müssen, daß er vorgestern eine unwahre Behauptung gegen das Haus ausgesprochen habe. (Großer Lärm im Zentrum.) Präsident v. Levetzow ruft den Redner wegen dieser Beschuldigung gegen ein Mitglied des Hauses zur Ordnung. (Bravo!)

Das Haus tritt in die Tagesordnung: Fortsetzung der dritten Berathung der Arbeiter-Krankenversicherungsvorlage.

Vor der Abstimmung über § 1a und 2 und die dazu vorliegenden Amendements, welche am Mittwoch wegen der am Schlusse der Sitzung konstatirten Beschlußunfähigkeit unterbrochen werden mußte, erhält das Wort Minister von Scholz: Ich habe zu meinem Bedauern der letzten Sitzung bis zum Schlusse nicht beiwohnen können und aus den Zeitungen erfahren, daß ein Mitglied des Hauses einen Widerspruch gefunden hat zwischen meinen Ausführungen und den Ausführungen des Regierungskommissars. Unter diesen Umständen halte ich es für nöthig, die Stellung der Regierung in dieser Beziehung klar zu legen. (Rufe links: Wir befinden uns in der Abstimmung.) Redner fährt fort: Die verbündeten Regierungen haben das dringende Bestreben, die ganze Arbeit des Reichstages nicht unbrauchbar zu machen und vor allen Dingen der arbeitenden Bevölkerung eine Verbesserung ihrer Lage zu gewähren. Dies geschieht in dem § 1a aber nicht. Wenn die Gegner das ganze Gesetz für schlecht halten, so ist es unlogisch, zu sagen: Wenn das Gesetz aber gut ist, dann muß es auch auf die ländlichen Arbeiter ausgedehnt werden. Logisch wäre doch: Wenn das Gesetz schlecht ist, dann muß es möglichst beschränkt werden. Da die Regierung selbst nicht in der Lage ist, Amendements einzubringen, so müßte sie sich auf die von mir gemachten Andeutungen beschränken. Es sind nun zwei Anträge eingebracht von den Abgg. Hammacher-Maltzahn und von dem Abg. v. Hertling. Der erstere ist der Auffassung der Regierung nach sehr dunkel, er erreicht auch nicht, was die Regierung verlangt und entspricht nicht den Anforderungen der Regierung. Der Antrag Hertling ist in dieser Beziehung für die Regierung zweckmäßiger und ich empfehle Ihnen dessen Annahme. Der Herr Reichskanzler legt Werth darauf, diese seine Ansicht hier zum Ausdruck bringen zu lassen und mir ist die Aufgabe zugefallen, dies zu thun, da der Herr Reichskanzler am Erscheinen behindert ist.

Die Debatte ist dadurch nach Ansicht des Präsidenten über § 1a und 2 wieder eröffnet.

Zur Geschäftsordnung nimmt das Wort des Abg. Windthorst: Ich halte es für nicht zulässig, daß nach geschlossener Debatte der Regierungsvertreter, während wir in der Abstimmung uns befinden, zum Worte zugelassen werden kann. Ich möchte dagegen protestiren, daß dieser Vorfall als ein Präcedenz aufgefaßt werde.

Minister von Scholz: Ich muß meinerseits das Recht der Regierung wahren, das ihr nach Art. 9 der Verfassung zusteht, zu jeder Zeit das Wort zu ergreifen. Augenblicklich befindet sich das Haus gar nicht in der Abstimmung. (Widerspruch.)

Abg. Windthorst: Zu jeder Zeit heißt doch nicht, wenn die Regierung will! Ein Regierungs-Vertreter kann doch nicht, wenn ich z. B. das Wort habe, während meiner Rede das Wort verlangen! Deshalb wünsche ich, daß der stattgehabte Vorfall nicht als Präcedenz aufgefaßt werde.

Abg. von Bennigsen: Es ist bisher noch nie vorgekommen, daß mitten in der Abstimmung ein Abgeordneter oder ein Vertreter der Regierung das Recht, zu sprechen, verlangt hat. Der Herr Minister hat nun deduzirt, daß wir uns augenblicklich nicht in der Abstimmung befinden; ich bin aber entgegengesetzter Meinung. (Sehr richtig.) Es würde sich empfohlen haben, die Aeußerung, die der Herr Minister gethan, vor Eintritt in die Tagesordnung zu machen. Um aus dem Vorgange keinen Präcedenzfall zu machen, empfehle ich, in keine materielle Diskussion einzutreten.

Minister v. Scholz: Ich muß den verbündeten Regierungen das Recht wahren, zu der Zeit, wo ich gesprochen, bei jeder anderen Gelegenheit das Wort zu ergreifen. (Lebhafter Widerspruch.) Uebrigens konnte ein beschlußunfähiges Haus seinen verbindlichen Schluß der Debatte herbeiführen. (Murren und Unruhe.)

Der Präsident konstatirt, daß der Herr Minister allerdings vor der Sitzung das Wort verlangt habe, aber mit dem Bemerken: „gleich nach Eintritt in die Tagesordnung". (Hört! Hört!)

Abg. Richter (Hagen): Ich freue mich, in diesem Falle mit Herrn Windthorst übereinzustimmen. Die ganze Haltung der Regierung trägt die Physiognomie, nicht, als ob sie sich mit dem Reichstage zu vertragen bemühe, sondern als ob sie nach Konflikt suche.

Minister v. Scholz: Herr Abg. Richter sollte doch mit seinen Behauptungen vorsichtiger sein. Ich habe neulich zum Vortesen der Allerhöchsten Botschaft mitten in einer Debatte das Wort erhalten, ohne daß Jemand dagegen ein Bedenken geäußert hat. (Murren links.)

Abg. v. Bennigsen: Die Verlesung der Allerhöchsten Botschaft ist mit dem vorliegenden Fall nicht zu vergleichen. (Sehr richtig!) Uebrigens ist das Privilegium der Regierung doch von der Art, daß von demselben nur in ganz ungewöhnlichen Fällen Gebrauch gemacht werden sollte. Ich glaube, wir konstatiren, daß der Herr Minister nicht an der rechten Stelle oder in der richtigen Form das Wort genommen hat, und verlassen damit den Gegenstand.

Abg. Richter (Hagen): Der Fall ist mindestens sehr ungewöhnlich, wie denn Vieles in der Leitung unserer oberen Instanzen ungewöhnlich ist. Oftmals erfahren wir über den Kopf des Ministers hinweg erst den Willen des Reichskanzlers.

Der Präsident erklärt, daß nach seiner Meinung ein Novum nicht vorliegt. Uebrigens werde er stets darauf halten, daß die Geschäfte des Hauses durch das Recht der Regierungs-Vertreter, zu sprechen, in keiner Weise gehindert werden.

Das Haus tritt nunmehr in die Abstimmung ein über den Kompromißantrag Hammacher Maltzahn:

Für den Fall der Annahme des § 1a. demselben folgenden zweiten Absatz zuzufügen: „Von der Versicherungspflicht bleiben jedoch befreit solche Personen der vorbezeichneten Art, welche ohne besondere Gegenleistung für den Fall der Krankheit gegen ihren Arbeitgeber einen Anspruch entweder auf Fortgewährung ihres vollen Lohnes für mindestens 13 Wochen oder auf Leistungen haben, welche ihrem Betrage nach mindestens denjenigen Mindestleistungen entsprechen, die in ihrer Beschäftigungsgemeinde (§ 5) den versicherten Personen gleicher Art von der Gemeinde-Krankenversicherung, beziehungsweise der Orts-Krankenkasse gewährt werden müssen.

Es stimmen 137 für, 134 gegen diesen Antrag. (Am Mittwoch stimmten bei allerdings beschlußunfähigem Hause 108 gegen, 84 für den Antrag.

Hierauf wird in namentlicher Abstimmung der § 1a mit 136 gegen 134 Stimmen abgelehnt (2 Abgeordnete enthalten sich der Abstimmung). Gegen den Paragraph stimmen das Centrum und die Konservativen, mit wenigen Ausnahmen (Stöcker, von Hammerstein).

§ 2 wird angenommen, mit den aus der Ablehnung des § 1a sich ergebenden redaktionellen Aenderungen.

Hierauf nimmt zur Geschäftsordnung das Wort der Abg. von Bennigsen: Derselbe konstatirt, daß in dem von dem Präsidenten erwähnten Falle der Reichskanzler sich vom Präsidenten die Erlaubniß erbat, und im Einverständniß des Hauses eine Mittheilung über den Friedensabschluß mit Frankreich machte. (Hört, hört!)

Abg. Richter (Hagen): Damals ist also das Recht des Hauses anerkannt worden.

Abg. v. Minnigerode: Ich finde darin, daß der Reichskanzler um die Erlaubniß ersuchte, nur einen Akt der Kourtoisie. (Murren links.)

Abg. Windthorst: Das Bedenkliche und nach meiner Meinung Unzulässige liegt darin, daß während der Abstimmung eine Rede vom Regierungstische her gehalten worden ist.

Der Präsident konstatirt, daß der Reichskanzler damals nicht um das Wort „ersucht", sondern das Wort „verlangt" hat. (Hört! Hört! rechts.)

Abg. Dirichlet: Nach der Ansicht des Herrn v. Minnigerode hat sich also der Kanzler nur eines Mangels an Kourtoisie schuldig gemacht. (Oho! rechts)

Hierauf wird in der Debatte fortgefahren.

§ 3 lautet: Auf Beamte, welche in Betriebsverwaltungen des Reichs, eines Bundesstaates oder eines Kommunalverbandes mit festem Gehalt angestellt sind, findet dies Gesetz keine Anwendung.

Abg. Dr. Hammacher beantragt, statt der Worte: findet „dies Gesetz" keine Anwendung, zu sagen: finden „die Bestimmungen des § 1, 1a, 2 dieses Gesetzes" keine Anwendung, da man für die Beamten durch nur den Versicherungszwang, nicht aber die Möglichkeit, sich bei den Zwangskassen zu versichern, ausschließen will.

Der Abg. Hirsch beantragt, dem § 3 folgenden Zusatz zu geben: Auf ihren Antrag sind zu befreien von der Versicherungspflicht Personen, welche herkömmlich im Krankheitsfall mindestens für 13 Wochen auf Verpflegung in der Familie des Arbeitgebers oder auf Fortzahlung des Lohnes Anspruch haben.

Für den Fall der Annahme dieses Antrages verlangt der Abg. Dr. Gutfleisch das Wort „herkömmlich" zu streichen, während Abg. Hammacher statt dieses Wortes „nachweislich" zu setzen bittet.

Die Abgg. Bürkemann und v. Kleist-Retzow sind im Wesentlichen mit diesen Anträgen einverstanden, während Geh. Rath Lohmann die Bestimmung „Verpflegung in der Familie des Arbeitgebers" zu unbestimmt findet. Es trägt sich namentlich, ob darunter auch die Gewährung von ärztlicher Hilfe und freier Arznei verstanden wird.

Die Abgg. Hammacher und Dr Hirsch erklären, daß dies allerdings in ihren Intentionen liege.

Es werden hierauf die Anträge Hammacher und Dr. Hirsch angenommen und mit den hierdurch bedingten Modifikationen der ganze § 3 genehmigt.

§ 4 enthält die Bestimmungen über die Gemeinde-Versicherung.

Abg. Dr. Hirsch beantragt folgenden Zusatz: Versicherungspflichtige Personen können jederzeit aus der Gemeinde-Krankenversicherung ausscheiden, wenn sie nachweisen, daß sie Mitglieder einer der im Absatz 1 bezeichneten (anderen) Kassen geworden sind.

Regierungs-Kommissar Lohmann hält diesen Antrag für entbehrlich, ebenso der Abg. Frhr. v. Maltzahn-Gültz, während der Abg. Hammacher nichts Bedenkliches in demselben finden kann.

Geh. Rath Lohmann: Nach dem Antrage Hirsch werden die Interessenten schlechter gestellt, als nach der Vorlage; während nach dieser Jeder ohne Weiteres von der Gemeindeversicherung befreit ist, der einer anderen Kasse angehört, ist nach dem Antrage Hirsch hierzu erst ein besonderer Nachweis nöthig.

Der Antrag Hirsch wird abgelehnt, § 4 mit unwesentlichen redaktionellen Aenderungen angenommen.

Zu § 5 verlangt der Abg Hirsch die Aufnahme der Bestimmung, daß die Mitglieder der Gemeinde-Versicherung Beiträge zur Krankenkasse zahlen müssen.

Abg. Dr. Paasche beantragt, daß solche Gemeinden, welche keine Versicherungsbeiträge erheben, die Versicherung der ländlichen Arbeiter bewirken müssen — dies sei erforderlich, weil sonst ein Theil der Bevölkerung für den anderen Steuern zahlen müßte.

Abg. von Maltzahn-Gültz: Der Antrag Hirsch würde z. B. auch Jemand ausschließen, daß in einem Gutsbezirk der Besitzer, der zugleich Ortsvorstand ist, auf die Beiträge seiner Arbeiter verzichtet. Der Antrag ist deshalb für mich unannehmbar.

Abg. Bürkemann empfiehlt den Antrag Paasche, dem auch der Abg. Dr. Langerhans beistimmt. Abg. v. Hertling ist dem Antrage Hirsch nicht abgeneigt, während der Abg. Frhr. v. Maltzahn-Gültz denselben bekämpft. Abg. Gutfleisch wird ebenfalls für den Antrag Hirsch stimmen, um die Ungleichheit zu beseitigen, die entstehen würde, wenn man den Gemeinden gestatten wollte, die Versicherung ohne Beiträge zu organisiren. In diesem Falle würden die ländlichen Arbeiter für die gewerblichen mitzieehen, ohne von der Versicherung Vortheil zu haben.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Hirsch angenommen, dagegen der der ländlichen Arbeiter betreffende Schlußpassus gestrichen.

§ 6 bestimmt, was die Gemeindeversicherung an Krankenunterstützung zu gewähren hat.

Hierzu beantragen die Abgg. Gutfleisch-Paasche eine den Arbeitern etwas günstigere Fassung der Bestimmung, wann die Unterstützung entzogen werden kann (durch Selbstverschuldung der Krankheit 2c.), ferner einen Zusatz, wonach den nicht der Versicherungspflicht unterliegenden, freiwillig beigetretenen Mitgliedern die Krankenunterstützung erst nach einer höchstens sechswöchentlichen Karenzzeit gezahlt zu werden braucht.

Dieser Antrag wird angenommen und mit ihm der § 6.

Die §§ 7 und 8 werden ohne Debatte angenommen.

Zu § 9 bemerkt der Abg. v. Ludwig, daß die Bestimmung dieses Paragraphen, wonach die Gemeindekasse die erforderlichen Vorschüsse zu leisten hat schon dafür sorgen wird, daß die ländlichen Arbeiter nicht in die Versicherung einbezogen werden, denn keine Gemeinde wird solche Vorschüsse für einen Theil ihrer Bevölkerung zahlen wollen, sondern danach streben, daß sie Allen oder doch möglichst Vielen zu Gute kommen.

§ 9 wird angenommen.

§ 10 enthält die Bestimmung, daß die Kassenkassenbeiträge der Versicherten bis auf 2 pCt. des Tagelohnes erhöht werden können.

Ein vom Abg. Wichmann gestellter Antrag bezweckt, die Beschränkung dieser Erhöhung auf nur 2 pCt. zu beseitigen.

Abg. Dr. Buhl (nat.-lib.): Wenn diese Beschränkung des § 10 aufrecht erhalten bleibt, so ist es für mich und meine politischen Freunde zweifelhaft, ob wir dann noch für die ganze Vorlage stimmen können. Die Belastung der Gemeinden ist ein so wesentlicher Faktor, daß ich zweifelhaft bin, ob man ihnen diese Last jetzt, nachdem die ländlichen Arbeiter ausgeschieden sind, aufzegen kann.

In gleichem Sinne erklärt sich der Abg. Frhr. v. Frankenstein (Zentrum) gegen den Antrag Wichmann, während der Abg. Lasker denselben befürwortet; auch der Abg. Lohren findet diesen Antrag zweckmäßig.

Der Antrag Wichmann wird mit großer Majorität abgelehnt und § 10 angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Sonnabend 12 Uhr. Tagesordnung: Wahl eines Schriftführers und Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 5 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

66. Plenar-Sitzung vom 25. Mai.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 1½ Uhr.

Die Tribünen sind fast leer, das Haus ist nur spärlich besetzt. Am Ministertisch Justizminister Dr. Friedberg und mehrere Kommissarien. Eine große Anzahl Urlaubsgesuche wird anstandslos bewilligt.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein: Zweite Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen.

Abg. Simon v. Zastrow (Referent der Justizkommission): Die Grundlage der heutigen Vorlage geht dahin, das heutige mehr konkursmäßige Verfahren bei der Subhastation in eine Zwangsvollstreckung zum Zwecke der Befriedigung desjenigen eingetragenen Gläubigers, der die Subhastation beantragt, umzuwandeln. Im Wesentlichen ist die Kommission den Beschlüssen des Herrenhauses beigetreten, bis auf wenige Punkte, die fast nur eine präzisere Wortfassung bezwecken.

Die §§ 1 bis 5 werden hierauf unverändert und ohne weitere Debatte angenommen.

§ 6 Absatz 3 bestimmt bezüglich der Eintragungen im Grundbuche, daß aus vollstreckbaren Urkunden (§ 702 Nr. 5 der Civil-Prozeßordnung) und aus vollstreckbaren Vergleichen nur eine Vormerkung eingetragen wird.

Abg. Günther beantragt die Vergleiche, auf Grund deren die Vormerkungen eingetragen werden können, einer größeren Beschränkung zu unterwerfen.

Geheimer Justizrath Kurlbaum bemerkt, daß dieser Antrag im Herrenhause ebenfalls eingehend erörtert, aber abgelehnt sei; er bittet, den Antrag auch hier abzulehnen, da neue Argumente für denselben nicht vorgebracht sind.

Abg. Simon v. Zastrow (Referent) bemerkt, daß das Herrenhaus wohl dem Antrage keine so prinzipielle Wichtigkeit beigelegt habe. Da nun der ganze Gesetzentwurf doch an das Herrenhaus zurückgehen muß, so ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß dasselbe sich nachträglich zur Annahme des Antrages entschließt.

Hierauf wird der Antrag Günther angenommen, und mit ihm § 6. Die §§ 7 bis 21 werden debattelos genehmigt.

Zu § 22 liegt ein Antrag des Abg. Grafen v. Bismarck-Schönhausen vor. Der Antrag bezweckt, daß im Falle des Zwangsverkaufs eines Grundstücks, und wenn der Ersteher gleichzeitig eingetragener Gläubiger ist und das Kaufgeld die für ihn eingetragene Forderung nicht deckt, der Schuldner in Höhe des Ausfalls der letzteren von seiner persönlichen Verbindlichkeit frei werden soll.

Dieser Antrag bezweckt — so führt der Antragsteller aus — die Ausbeutung des Grundbesitzers durch den Gläubiger zu vermeiden. Niemand läßt seine Forderung auf ein Grundstück eintragen, das ihm keine Sicherheit bietet und also für ihn vollständig soviel werth ist, als seine ganze Forderung beträgt. Es ist daher billig, daß, wenn er das Grundstück in der Subhastation übernimmt, er auch dadurch wegen seiner ganzen eingetragenen Forderung als befriedigt angesehen wird. Auf den Hypothekenverkauf wird diese Bestimmung keinen wesentlichen Einfluß üben: wer Hypotheken kauft oder sonst erwirbt, der mag die Augen aufthun. Außerdem ist ja in den meisten Fällen die persönliche Haftbarkeit des verschuldeten ehemaligen Besitzers eines subhastirten Grundstückes für den Hypothekenausfall doch nur sehr problematisch.

Reg.-Komm. Geh. Ober-Justizrath Kurlbaum II.: Der Vorschlag wird sich am besten beurtheilen lassen, wenn man sich einzelne Fälle der Subhastation, bei denen er zur Anwendung kommen würde, vergegenwärtigt. Wenn Jemand in öffentlicher Versteigerung ein Grundstück erwirbt, so ist das doch wohl ein sicherer Beweis dafür, daß das Grundstück zur Zeit nicht mehr werth ist; es mag ja ein dauernder höherer Werth darin stecken, augenblicklich ist derselbe aber eben nicht vorhanden. Noch schwieriger gestaltet sich die Sache, wenn für eine Schuld zwei Grundstücke verpfändet sind; soll auch da das ganze Kapital ausfallen, wenn der Gläubiger etwa eines dieser Grundstücke ersteht? Auch wird doch in sehr vielen Fällen der Kredit nur der Person des Besitzers gewährt, und das Grundstück leistet nur Sicherheit. (Sehr richtig.) Es würde doch mit der Sicherheit, die nach unseren Rechtsgrundsätzen die Hypothek gewähren soll, unvereinbar sein, wenn man den Antrag des Herrn Vorredners annehmen wollte. Der Antrag würde aber auch den angestrebten Zweck nicht erreichen. Nichts ist einfacher, als daß der Hypothekengläubiger, um diese Bestimmung zu umgehen, entweder das Grundstück durch einen Anderen für sich ersteigen läßt, oder daß er seine Forderung einem Anderen überträgt. Die Bestimmung des Antrages würde eine schwere Schädigung des Grundkredits zur Folge haben und deshalb bitte ich Sie den Antrag abzulehnen (Bravo).

Abg. v. Körber (kons.) legt zunächst die Schwierigkeiten dar, mit denen der Grundbesitz bei der Aufnahme von Kapitalien zu kämpfen hat. Ja einzelnen Zeiten häufen sich die Subhastationen in ganz bedenklichem Maße. Es ist konstatirt worden, daß bei 21 Prozent aller Subhastationsfälle die Rechte der Voreingetragenen des Antragstellers gesichert worden sind. Der Grundbesitz, der heute schwer belastet ist, und dessen Lasten bei einer Ueberschuldung unerträglich sind, bedarf gewiß der Erleichterung; eine solche soll ihm in dem vorliegenden Antrage geboten werden.

Abg. Munkel: Der Grundgedanke des Antrages ist nicht unsympatisch; es wird allerseits anerkannt, daß es sehr wünschenswerth wäre, einen Schutz gegen die Folgen, die mit solchen Scheingeboten und den dadurch herbeigeführten Hypothekenausfällen verbunden sind, zu finden. Aber es ist bereits sehr richtig ausgeführt, daß der Antrag Bismarck diesen Schutz nicht gewährt. Die Konsequenz des Antrages würde vielleicht sein, daß man auch für die Verpfändung von Immobilien die gleichen Grundsätze einführt, wie für Mobilien; das werden die Herren (rechts) doch wohl selbst nicht wollen. Nach dem Antrage Bismarck würde der stark verschuldete Grundbesitzer besser gestellt werden, als der nicht so sehr verschuldete. Es soll sich der Besitzer vertheidigen können, nicht mit seinen Rechten, sondern merkwürdiger Weise mit seinen Pflichten. Tritt das Gesetz in Kraft, so wird die Folge sein, daß kein Mensch mehr eine zweite Hypothek giebt. Bei Korrent-Hypotheken und vollends bei Schwindelhypotheken werden sich die Verhältnisse künftig geradezu unleidlich gestalten. Ein Vortheil ist das Gesetz nur für Diejenigen, die sich heute bereits im Besitz ihres Grundstücks und recht vieler Schulden befinden; denn künftig würden sie nichts mehr geborgt bekommen. Schwindler — und die Klagen über solche sind sehr modernen Datums — sind nicht blos die Gläubiger, sondern zuweilen auch die Besitzer. Ich möchte Sie deshalb bitten, sich die Sache doch zu überlegen und jedenfalls das Inkrafttreten des Gesetzes möglichst hinauszuschieben, damit die bereits eingegangenen Geschäfte erst realisirt werden können.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830527 2-14/fragment/page=0010

Regierungs-Commissar, Geh. Ober-Justizrath Kurlbaum II.: Ganz so bedenklich, wie der Herr Vorredner dies schildert, steht es mit den Verhältnissen der überschuldeten Besitzer nach der Vorlage doch nicht. Alle Gläubiger können der Subhastation betreten, wenn sie ihre Befriedigung verlangen. Unsere Subhastationsordnung ist allerdings eine bedenkliche Ausgeburt preußischer und römisch rechtlicher Grundsätze, auf welchen letzteren man die Unzahl von Privilegien genommen hat, mit denen auf die Dauer eben nicht auszukommen war. Die Vorlage kehrt mehr zu den Grundsätzen des russischen Rechts zurück, und ich bitte Sie, die Vorlage unverändert anzunehmen. (Bravo.)

Abg. Dr. Martinius (freikons.) spricht sich für die unveränderte Annahme der Commissionsvorlage aus; die Verhältnisse in den einzelnen Provinzen liegen bezüglich des Grund- und Bodenbesitzes sehr verschieden; die Vorlage hat die Verschiedenheit dieser Verhältnisse möglichst in Betracht gezogen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Sonnabend 9 Uhr. Fortsetzung der heutigen Debatte, und Gesetz, betreffend das Staatsschuldbuch.

Schluß 12 Uhr.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

γ **Weißenfels**, 26 Mai. (Diebstahl. Selbstmord.) Bei dem vor einigen Tagen von uns gemeldeten Feuer in Zellschen hat es auch an Diebstählen nicht gefehlt. Nach einer Bekanntmachung des Amtsvorstehers haben die Langfinger ihr Augenmerk namentlich auf Kleidungsstücke geworfen. — In Obergreißlau erhängte sich wegen Nahrungssorgen die 72 Jahre alte Wittwe Johanne Straube geb. Ring.

γ **Freiburg a/U**, 26. Mai. (Selbstmord.) Der Handarbeiter Julius Förster, der einen großen Theil seines Lebens im Zuchthause zugebracht hat, hat seinem bereits seit langer Zeit geäußerten Entschluß, sich das Leben zu nehmen, ausgeführt; er wurde an der Promenade erhängt gefunden. Forster hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder.

∞ **Ermsleben**, 26. Mai. (Begräbnißkassen-Verein.) Kürzlich waren die Mitglieder der hiesigen Sterbe- und Begräbnißkassen-Gesellschaft in der Restauration zum Rathskeller unter Vorsitz des Buchhalters Herrn Jänisch versammelt, um den Rechenschaftsbericht des Rendanten entgegen zu nehmen. Die Rechnung pro 1882/83 weist eine Einnahme von 1042 Mark 49 Pfg. auf, während die Ausgabe 728 Mark 83 Pfg. beträgt. Also bleibt ein Bestand von 313 Mark 66 Pfg. — Außerdem besitzt der Verein noch ein Kapitalvermögen von 1700 Mark, welche Summe hypothekarisch ausgeliehen ist. Die Rechnung wurde für richtig befunden. Die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 184. — Diese seit dem Jahre 1845 bestehende Sterbe- und Begräbnißkasse erleichtert namentlich den unbemittelten Leuten den Beitritt sehr.

γ **Liebenwerda**, 26. Mai. (Ersatzwahl. Bestätigung.) Der Tag für die Vornahme der in Folge Ungültigkeitserklärung der Wahl des Abgeordneten Dr. Clausnitz nöthig gewordenen Ersatzwahl für den aus den Kreisen Liebenwerda und Torgau bestehenden ersten Wahlkreis ist auf den 5. Juli d. J. festgesetzt worden. — Die bereits gemeldete Wiederwahl des Bürgermeisters Eduard Simon auf eine weitere gesetzliche zwölfjährige Amtsdauer ist bestätigt worden.

γ **Magdeburg**, 26. Mai. (Unglücksfälle.) Der Locomotivführer E. aus Buckau befand sich auf einer gestern Morgen von hier abgelassenen Locomotive. Zwischen hier und Dodendorf beugte sich E. zeitwärts von der Maschine heraus und schlug bei voller Fahrgeschwindigkeit dermaßen gegen einen Brückenpfeiler, daß sein baldiger Tod unzweifelhaft ist. — Vorgestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr wurde der Weichensteller Imse von hier im Bahnhofe „Unterwelt", nachdem er seinen Dienst beendet hatte, überfahren und auf der Stelle getödtet. Wahrscheinlich hat derselbe auf dem Nachhauswege einen Schienenstrang, auf welchem rangirt wurde, überschreiten wollen und ist hierbei so unglücklich gefallen, daß die Wagen seinen Leib und die Beine vollständig zermalmt und den Schädel verletzt haben. Der Vorfall wurde erst bemerkt, als die Maschine, welche Wagen schob, über die Fleischmasse hinweg ging. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau und ein fünfjähriges Kind.

5 **Nordhausen**, 25. Mai. (Drosdi-Trost.) Vor kurzer Zeit wurde von hier aus in einer Reihe von Blättern die Mittheilung gemacht, daß ein Russe Namens Josimovitz hierhergekommen sei und ein Laboratorium eingerichtet habe, worin er, ein Chemiker, in geheimnißvoller Weise „Drosdi" bereite, durch ein chemisches Präparat, durch welches man eine größere Ausbeute an Sprit aus der Branntweinmaische erzielen könne, als im bisherigen Verfahren. Es sollten aus der Schlempe 10—12 Prozent mehr gezogen werden. Vor 14 Tagen wäre dieser Chemiker in Dresden gewesen, um Chemikalien einzukaufen, er sei dort der Polizei aufgefallen, die in ihm einen Nihilisten vermuthet und ihn polizeilich sistirt habe, bis die im telegraphischen Wege angeordnete Durchsuchung ergeben, daß in seinem Laboratorium nichts Gefährliches vorgefunden sei. Jetzt weiß man, daß ein Russe unter dem genannten Namen sich durch einen hiesigen Stadtverordneten hat in ein paar Brennereien einführen lassen, daß er den Inhabern sehr ansehnliche Geldbeträge abgeschwindelt hat (in einem Falle 5000 Mk.), daß ein hiesiger Herr, der mit in Dresden gewesen, sich hat gefallen lassen müssen, unter polizeilichem Schutz nach Hause zurückgeleitet zu werden, und daß der betreffende russische Chemiker verschwunden ist, sein „Drosdi" aber, bestehend in einigen Kisten mit Soda, ein Heirathsgeluch aus einer Zeitung und Haarfärbe-Tinktur als „Trost" zurückgelassen hat.

— **Roßla a. H.**, 26. Mai. (Thierschau.) Unser Residenzdorf beginnt sich zu schmücken zu den Festtagen, welche uns in nächster Woche in sofern bevorstehen, als der landwirthschaftliche Central-Verein der Provinz Sachsen, der Herzogthümer Anhalt und Coburg-Gotha sowie des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen am Dienstag den 29. d. M. hier tagen wird. Tags darauf findet die Thierschau des IV. Schaubezirks, und zwar des Theiles des Regierungsbezirkes Merseburg statt, welcher westlich der Mulda gelegen ist, also die Kreise Halle (Stadt- und Landkreis), Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Zeitz, Querfurt, Eckartsberga, Mansfelder See- und Gebirgskreis und Sangerhausen einschließt. Se. Erlaucht der regierende Graf zu Stolberg-Roßla hat bereitwilligst Tannenbäume und Tannengrün zum Schmuck der Häuser und Straßen gewährt und Wagen, gefüllt mit grünen Maien schwanken täglich in unser Dorf hinein. Auf dem Ausstellungsplatze, wo die Gebäude und Stände für das Vieh fertig hergestellt sind, sieht man ein buntes Treiben. Hier winden Frauen Guirlanden, dort werden Tannenbäume an den Ein- und Ausgängen aufgepflanzt; bunte Fahnen und Flaggen, sowie frisches Maiengrün verzieren die Preisrichter-Tribüne, Restaurationslokale und Musikhallen. Wenn es gestern auf dem Platze, der sehr schön an der Helme gelegen ist, noch todt aussah, so erscheint heute alles lebendig, und die Besucher der Ausstellung werden finden, daß sich das Ausstellungs-Comite nach kräften bemüht hat, allen billigen Anforderungen zu genügen. Die Gäste, welche bereits der General-Versammlung des Central-Vereines am 29. Mai beiwohnen wollen, werden vom Montag den 28. Mittags an auf dem Bahnhofe empfangen. Dem Bahnhofe gegenüber im Bliedung'schen Gasthofe ist das Empfangs-Bureau aufgeschlagen und findet Abends daselbst ein Concert statt. Dienstag den 29. früh 9 Uhr beginnen die Verhandlungen im Schreiber'schen Lokale „zur Erholung" und dauern bis gegen 2 Uhr. Dann findet das Fest-Diner in dem auf dem Ausstellungsplatze errichteten räumigen Saale statt. Der Restaurateur des dem Platze hat Herr Butzmann, Inhaber der Bahnhofs-Restauration zu Sangerhausen übernommen, dessen Leistungen in dieser Beziehung zu rühmlichst bekannt sind. Nach dem Diner, Abends gegen 7 Uhr findet eine gemeinschaftliche Fahrt ins Questenberger Thal statt, wozu auch die Damen der Umgegend eingeladen sind. Ein gutes Concert, bengalische Beleuchtung des Thales und Feuerwerk, arrangirt von einem Mitgliede des landwirthschaftlichen Vereins in Roßla, dem Kunstfeuerwerker Herrn Apel in Sittungen, versprechen einen genußreichen Abend. Tags darauf findet die Thierschau statt, welche dadurch bevorzugt ist, daß die Provinzial-Schafschau mit ihr verbunden ist. In den letzten Tagen sind noch viel Schauthiere angemeldet, so daß ca. 100 Pferde, 169 Stück Rindvieh, 55 Loose Schafe und Böcke, 17 Eber und Sauen mit vielen Ferkeln, 18 Hunde, 50 Nummern Federvieh zur Schau stehen. Diese Zahlen zeigen, daß sich der Besuch der Schau lohnen wird, zumal endlich Maschinen in so reicher Zahl anwesend sein werden, daß den Landwirthen eine sehr günstige Gelegenheit geboten wird, Maschinen aller Art zu sehen und zu kaufen. Es fehlt nicht an Dreschmaschinen, mit Locomobilen, Göpeln und Händen zu treiben; verschiedene Schmiede haben 4,3 und 2spännige, sowie 4,3 und 2schaarige Pflüge ausgestellt. Dort reihen sich breite und schmale Drill- und Hack-Maschinen verschiedener Construction an. In buntem Gemenge stehen Acker-, Last- und Kutschwagen, daneben Futter- und Hackfel-Maschinen; Futter- und Milchgeräthe wechseln mit Brutmaschinen und Düngerstreumaschinen ab. Endlich fehlt auch nicht die Feldsensdyhn, welche in den letzten Wintern so viel von sich reden machte. Nachdem die Thierschau vorüber, und die prämiirten Thiere voraesführt sind, wird ein Blockhaus mit doppelten Bretterwänden, mit Petroleum und Theer bestrichen, und mit Stroh eingedeckt, angezündet, und soll danach das Feuer durch verschiedene Sorten Lösch-Patronen zu unterdrücken gesucht werden. Hierauf ziehen Wagen zur Fahrt nach dem Kyffhäuser bereit, wo selbst Concert stattfindet. Abends gegen 9 Uhr werden der Kyffhäuser und die Rothenburg beengalisch beleuchtet. Die Königliche Eisenbahn-Betriebs-Direction ist gebeten worden, am 30. Mai, früh gegen 7 Uhr, einen Extrazug von Halle abzulassen, der auf allen Zwischenstationen hält, gegen 9 Uhr in Roßla eintrifft und Abends gegen 9½ Uhr wieder von Roßla nach Halle zurückfährt, welcher Bitte hoffentlich gewillfahrt wird. Donnerstag den 31. d. M. bleiben die Maschinen noch ausgestellt und können den Kaufsuchenden im Betriebe gezeigt werden. Eine Lotterie, welche am 4. Juni stattfindet, bildet den Beschluß des Ganzen. Hoffentlich wird ein klares Wetter das Unternehmen begünstigen.

H. **Vom Harzrande**, 25. Mai. (Waldbruch.) Unser schöner Wald hatte sich kaum von dem Bruch im Winter 1879 etwas erholt, als der Bruch vor Pfingsten ihm neue entsetzliche Wunden schlug. Man sollte kaum glauben, daß in der Mitte des Wonnemonats ein solcher Bruch vorkommen könnte. Die schon ziemlich grünen Zweige liegen zerbrochen am Boden, die im üppigsten Wuchse stehenden Bäume sind entkrönt, oft in der Mitte zerbrochen; sie müssen jetzt aufgearbeitet werden, wozu viele Arbeitskräfte in Anspruch genommen werden müssen.

♂ **Aus dem Wipperthale**, 24. Mai. (Der landwirthschaftliche Fortbildungsverein in Wipperthale) hielt gestern Nachmittag auf dem „Kürzeber Zoll" eine Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Hauptmann Klatte, welcher den Vereins ins Leben gerufen, hatte es sich angelegen sein lassen, ebenso Interessantes als Lehrreiches zu bieten. Den ersten Vortrag hielt Herr Volksschullehrer Meyer-Nordhausen. Derselbe, durch seine vaterländischen Geschichtsforschungen bekannt, wies nach, wie von aller ältester Zeit an unser Wipperthal nach und nach cultivirt, germanisirt und christianisirt wurde, und wie in den verschiedenen Zeitperioden (älteste Zeit bis 500 n. Chr., von da bis anno 1000 resp. bis jetzt) die zahlreichen Dörfer und Städte nach und nach entstanden sind. Er schilderte auch den Zug der Hunnen 933 ins „Geschling", wo sie bekanntlich vernichtet wurden und den Untergang der Hunnen. — Sodann sprachen Herr Stadtthierarzt Lehmann aus Nordhausen über „Physiologie der Thiere" und Freigutsbesitzer Wagner aus Oberdorf über „die Mäuse als Plage des Landmanns."

H. **Oberdorla**, 24. Mai. (Missionsfest.) Am heutigen Tage wurde hier das diesjährige Diöcesanen-Missionsfest gefeiert, welches sich vom Wetter begünstigt zu einem Volksmissionsfest gestaltete. Die kirchliche Feier begann um 1 Uhr in der mit Maibäumen sehr prächtig geschmückten Kirche. Die Festpredigt hielt Herr Pastor Cramer aus Altengottern. Zur Erhöhung dieser Feier wurde von dem Kirchennusik-Chore die Perle von allen Kirchenmusiken: „der 42. Psalm von B. Mendelssohn mit Orchester aufgeführt. Nach der kirchlichen Feier wurden die vielen Gäste von Nah und Fern in die gastfreundlichen Häuser der Gemeinde eingeladen, um sich zu erholen. Der zweite Theil des Festes, die sogenannte Nachfeier fand unter den großen, schattigen Linden des herrlichen Angers mitten im Dorfe statt. Hier war sehr reichlich für Sitzplätze gesorgt und eine Kanzel für die Festredner mit Laubwerk geschmückt, aufgestellt. Die uralten Linden, unter denen im vorigen Jahrhundert die Richter des Rottingsgerichts ihre Urtheile verkündeten, waren heute bestimmt, den Boten, die den Frieden verkünden, Schatten zu geben. Hochinteressant waren die Vorträge des Missionars Ködding, der seine Wirksamkeit auf der Insel Sumatra und Nias der Versammlung in lebhafter Schilderung darstellte; höchst erhebend die schönen geistlichen Lieder der Versammlung, welche sämmtlich mit Instrumenten begleitet wurden. Nach 6 Uhr war die Feier auf dem Anger beendet, und es kann der II. Theil des Festes mit vollem Rechte ein Volksmissionsfest genannt werden. Der Ertrag der Collekte war daher ein sehr reichlicher.

γ **Gotha**, 25. Mai. (Feuerbestattung.) Gestern Nachmittag wurde hier die 119. Feuerbestattung an der Leiche der Frau Kriehme aus Berlin vollzogen, worauf Sie bereits hinwiesen. In dem Columbarium sind nunmehr 30 Urnen mit den Ueberresten der Verstorbenen aufgestellt.

† **Jena**, 25. Mai. (Practisches Geschenk.) Wir sind heute in der Lage, von einem neuen hochherzigen Geschenk zu berichten, welches unsere Landsmännin, Frau verwittwete Gerbermeister Sophie Eckardt in Naumburg — deren Anhänglichkeit an die Vaterstadt unser Jena bereits nicht unbeträchtlichen Grundbesitz sowie die Aufstellung eines Brunnens auf dem Friedhof dankt — jüngst gemacht hat. Dieselbe hat nämlich aus Sympathie für die humanen Bestrebungen der „Gesellschaft für Rettung Schiffbrüchiger" dieser ein großes Rettungsboot mit voller Ausrüstung geschenkt. Dasselbe trägt den Namen ihres verstorbenen Gatten „Carl Eckardt" und ist gegenwärtig von obengenannter Gesellschaft in der Hygiene-Ausstellung zu Berlin ausgestellt. Es ist aus cannelirtem Eisenblech, zum Segeln und zum Rudern eingerichtet, und hat mit dazu gehörendem Inventar und Transport ca. 6000 ℳ gekostet. Es verdient diese reiche, edlen Wohltrebungen gewidmete Gabe gewiß die vollste öffentliche Anerkennung.

γ **Sondershausen**, 26. Mai. (Die Lob-Concerte) nehmen bekanntlich morgen Sonntag Nachmittag ihren Anfang. Von Nordhausen wird Nachmittags 2 Uhr ein Extrazug nach hier resp. bis zum Gesellinge und Hohenebra abgelassen werden, der Abends 10 Uhr 35 Minuten zurückfährt.

♂ **Dessau**, 25. Mai. (Verschiedenes.) In unserem Gemeinderathe, wird noch immer der Glaube festgehalten, daß in der Umgebung Dessaus ein reines, gesundes Trinkwasser zu entdecken ist, obwohl bisher alle Bohrversuche sich als eitel erwiesen und viel Geld gekostet haben. Jetzt nun soll man bei Haideburg einen gewünschten Quell vermuthen und soll der Gemeinderath ausermals 1000 Mark zu den anzustellenden Bohrungen bewilligen. — Der Herzog beabsichtigt, wie ich höre, noch einige Wochen in Wörlitz zu residiren und sodann die größeren Sommerreisen anzutreten. Der Herzog begiebt sich sodann nach Tyrol zur alljährlichen Gemsenjagd. — Nach einer mir gewordenen Mittheilung beabsichtigt der Landesherr auch dem Kaisermanöver der IV. Armeekorps beizuwohnen. — Vor der hiesigen Strafkammer standen gestern ein Angeklagter. Dieselben waren angeklagt, dem Rittergutsbesitzer v. Wuthenau in Groß-Paschleben Kartoffeln entwendet und sich dem Inspektor des Wuthenau'schen Rittergutes, der sie beim Diebstahl ertappte, mit dem Beile in der Hand entgegengetreten zu sein. Dieselben erhielten Strafen von 8 Monaten bis 14 Tagen Gefängniß. — Heute wurde ein hiesiger Klempner wegen Sittlichkeitsverbrechen verhaftet. — Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Staatsministeriums sind auf Grund des Gerichtsverfassungsgesetzes zu Hülfsbeamten der Staatsanwaltschaft bei den Polizeiverwaltungen der 4 Hauptstädte die Polizeiinspektoren und Polizeikommissare bei den Polizeiverwaltungen der übrigen Städte und auf dem Lande die Bürgermeister und Amtsvorsteher, im Forstwesen die Oberförster, Förster und Unterförster ꝛc. bestellt worden.

△ **Leipzig**, 25. Mai. (Jugendspiele. — Centralmuseum.) Eine Maßregel, welche das Lehrer-Collegium des hiesigen Thomas-Gymnasiums beschlossen hat, verdient in weiteren Kreisen behufs Nachahmung bekannt zu werden. Von der Ansicht ausgehend, daß die gesetzlichen Turnstunden nicht genügen, um ein richtiges Gleichmaß zwischen der geistigen Anstrengung der Schüler und der nothwendigen körperlichen Erholung herbeizuführen, sind die Lehrer Willens, in der Jahreszeit, in welcher es die Witterung gestattet, in sicherlich Stunden mit den Schülern auf einer gewissen, von der Schulanstalt nicht weit entfernten Wiese regelmäßige Jugendspiele zu veranstalten. Um die Mittel zur Ermiethung der Wiese zu beschaffen, hat das Lehrer-Collegium sich an die Eltern der Schüler mit einem bezüglichen Aufruf gewendet und es steht unzweifelhaft zu erwarten, daß derselbe von dem besten Erfolg begleitet sein wird. — Ein sehr lebhaft empfundenes Bedürfniß in unserer Stadt ist die endliche Errichtung eines großen Gebäudes, in dem die verschiedenen öffentlichen Sammlungen, wie das Museum für Völkerkunde, welches außerordentliche Schätze barbietet, das Kunstgewerbemuseum, die Sammlung von Vorbildern des Kunstgewerbes, die Sammlungen des Vereins für die Geschichte Leipzig's ꝛc., vereinigt werden können. Diese Sehenswürdigkeiten sind dermalen dadurch in hohem Grade beeinträchtigt, daß sie in ganz unzuträglichen und unsichnen Räumen ihr Unterkommen haben. Vor einigen Jahren erklärte sich eine hiesige reiche Dame, die inzwischen verstorben ist und ihr bedeutendes Vermögen dem sächsischen Staat zu Wohlthätigkeitszwecken hinterlassen hat, bereit, eine Million Mark zur Erbauung eines derartigen Centralmuseums der hiesigen Stadtgemeinde zu schenken, sie knüpfte aber die Bedingung daran, daß das Gebäude auf den Königsplatz zu stehen komme. Da nun es hier ein allgemeiner Wunsch ist, daß der Stadt ihre wenigen öffentlichen Plätze erhalten bleiben, so lehnte die städtische Verwaltung das Anverlangen ab. Neuerdings hat nun der Rath beschlossen, aus dem Grafschen Vermächtniß die Summe von einer Million M. für den gedachten Zweck zu entnehmen und es wird ihm gewiß die hiesige Einwohnerschaft dafür dankbar sein. Der Vorstand des Museums für Völkerkunde hat sich vor Kurzem mit dem dringlichen Ersuchen an den Rath gewendet, die Angelegenheit zu beschleunigen und es ist zu hoffen, daß noch in dem gegenwärtigen Jahre mit der Erbauung des Centralmuseums, das ein Monumentalbau werden soll, begonnen werden wird.

† **Leipzig**, 25. Mai. (Jugendliche Durchgänger.) Im Johannapark wurde gestern Nachmittag ein elfjähriger Knabe, der seinen in einem Dorfe bei Eilenburg wohnenden Eltern entlaufen war und sich seitdem umhergetrieben hatte, polizeilich aufgegriffen. Desgleichen faßte die Polizei heute Morgen einen aus Dresden entwichenen Gärtnerlehrling und einen Schuhmacherlehrling aus Zörbig, welche ihren Meistern davongelaufen waren, hier ab. Alle drei Flüchtlinge kamen vorläufig auf dem Naschmarkt in Verwahrung.

Kunst und Wissenschaft.

— Die Höhen der Bergeisenbahnen. Die höchste aller Bahnen ist die von Callao nach Oroya in Peru, sie erreicht beim Uebergang über die Andes 4778 Meter, also eine Höhe, die nur um 50 Meter unter der unseres höchsten europäischen Berges, des Montblanc bleibt; und ist diese Bahn eine der kühnsten Anlagen der Welt überhaupt, selbst für amerikanische Verhältnisse, wenn man bedenkt, daß sie mit zahllosen Steigungen von 4 Metern auf 100 Meter über grundlose Schluchten hinwegführt, in die oft kein Lichtstrahl eindringt. Ihr zunächst stellt sich eine zweite peruanische Bahn, die von Mollendo am stillen Ocean über Arequipa zum Titicacasee führt, auch sie steigt bis über 4000 Meter empor und geht in 4470 Meter Meereshöhe bei Portez del Crezera über die Anden, wie die erstgenannte ohne Anwendung von Zahnradschienen oder ähnlichen Schutzvorrichtungen, doch weist sie nur auf einer verhältnißmäßig kurzen Strecke jene oben erwähnte Maximalerhebung auf. Dann kommen erst, an Erhebung weit unter jenen, die Bahnen, welche unsere europäischen Gebirge kreuzen; sie halten sich in ihren höchsten Stellen in etwa 1200 Meter Höhe; so liegt z. B. die Montcenis-Bahn in ihrem Tunnel unter dem Col de Fresus, dem ersten der großen mehr als 10 Meter langen Tunnel in 1300 Meter Höhe, jedoch sind höchstens Steigungen von 3 auf 100 Meter vorhanden; die Gotthardt-Bahn hat in ihrem Tunnel Göschenen-Airolo 1154 Meter Meereshöhe, die Brenner-Bahn erreicht 1350 Meter bei Steigungen von 2½ auf 100 Meter, die Semmering-Bahn 900 Meter, die Bahn von Franzensveste nach Lienz 1200 Meter. Die Kaukasus-Bahn von Poti nach Tiflis weist die ganz enorme Steigung von 4½ auf 100 Meter auf, übertrifft darin also noch die zuerst genannten amerikanischen Bahnen. In Europa zeichnen sich besonders die Schweizer Bahnen sowohl durch die Höhen, welche sie erreichen, aus, so steigen die von Neufchatel nach Chaux-de-Fonds und die von Pontarlier nach Lausanne bis über 1000 Meter, die von Bern über Eschholzmatt nach Luzern bis 855, die von Rohrschach nach St. Gallen bis 675, die über den Uetliberg von Zürich bis 815 Meter, dabei hat die letztgenannte an einigen Stellen die sonst nie angewandte Steigung von 7 auf 100 Meter. Die von Wadenswyl nach Einsiedeln führende Bahn erreicht bei einer Steigung von 5 auf 100 Meter eine Meereshöhe von 883, die Rigi-Bahn sogar etwa 1400 Meter. Von italienischen Bahnen wären hier zu nennen die von Genua nach Alexandria, welche bei einer Maximalerhebung von 400 Metern Steigungen von 3½ auf 100 Meter aufweist, sowie die von Florenz nach Bologna, welche den Apennin bei 607 Meereshöhe überschreitet.

Vermischtes.

[Eine lustige Ballerina.] Man sagt, eine Frau könne kein Geheimniß bewahren. Mlle. Martignac, die erste Balleteuse vom Pariser Theätre Châtelet bewahrte das ihrige. Von der Natur mit einem herrlichen Embonpoint und einer junonischen Gestalt ausgestattet, scheint sich die sonst tüchtige Jüngerin Terpsichores einer ewigen Jugend und unverwüstlichen Schönheit zu erfreuen und wollte daher bis jetzt niemals ihr Alter sagen, was aber die maliziösen Boulevardiers nicht hinderte unter einander zu zischeln, sie wäre seit zwanzig Jahren zwanzig Jahre alt. Glücklicherweise wurde sie nun vorige Woche in einer Gerichtsverhandlung als Zeugin vorgeladen, und wie Lauffeuer verbreitete sich diese Nachricht unter der klatschsüchtigen Jeunesse dorée, welche ein Hauptkontingent der Besucher des Châtelet bildet. „Aha! jetzt heißt es bekennen, oder sie muß wegen Mißachtung des Gerichtshofes ins Gefängniß!" tickerte man. Am bestimmten Tage war Saal 7 im Palais de Justice brechend voll. Aufregung, Erwartung und vorweg genossener Triumph auf allen Gesichtern! Endlich wird unsere Dame aufgerufen und sie schwört, die Wahrheit zu sprechen. Schadenfrohes Flüstern im ganzen Zuschauerraume. „Ihr Name?" fragt der Präsident. „Marguerite Martignac." „Ihr Stand?" „Balleteuse." „Ihr Alter? Man hätte jetzt eine Stecknadel zur Erde fallen, auf dem Kopfe des Präsidenten das Haar wachsen hören können. Aller Augen hingen an ihr. Da steht die schlaue Pariserin einfach von ihrem Sitz auf, geht geraden Wegs auf den Präsidenten zu und — flüstert ihm das Geheimniß ins Ohr. Dieser nickt, trägt die Bemerkung in seine Privatnotizen ein und setzt lächelnd den Rest seines Verhörs fort. . . . Die Verhandlung hatte für die Mehrzahl des Publikums alles Interesse verloren, und der Präsident ist als galanter und diskreter Gentleman zu bekannt, als daß man von ihm eine Lüftung des Schleiers hoffen könnte.

[Um die sogenannten Eisblumen], mit denen der Winter kostenlos unsere Fenster schmückt, auf Glasscheiben zu fixiren und dadurch einen Ersatz für die hinter tieferliegenden Fensterscheiben häufig erforderlich werdenden sogenannten „Fensterversetzer" zu schaffen, empfiehlt man neuerdings, als namhafte Verbesserung eines früher üblich gewesenen Verfahrens, dem das Haupterforderniß der Dauerhaftigkeit fehle, das folgende: Auf eine in horizontaler Lage befindliche Glasplatte gieße man eine dünne Lage von Wasser, das mit etwas Mennig (Bleizinnober) vermischt ist, und lasse die Glastafel in dieser Gestalt auf natürlichem oder künstlichem Wege gefrieren. Dabei werden die Mennigsparzellen von den in Bildung begriffenen kleinen Eiskrystallen eingeschlossen, und man erhält Figuren von Nadeln, Haarbüschelen, Farrenkrautblättern ꝛc., ganz so, wie es zur Winterszeit an unseren Fensterscheiben beobachtet wird. Später verdunstet das Wasser und der Mennig bleibt am Glase haften. Man brauch jetzt nur die Platte zu firnissen und die künstlichen Eisblumen sind unzerstörbar.

[Ein hier geplantes, in Amerika vollendetes Verbrechen] beschäftigt gegenwärtig viele Einwohner Hamburgs. Ein in dieser Stadt wohnhaft gewesener Bäcker begab sich vor einiger Zeit mit seiner Frau nach Amerika; bald folgte ihnen auch ein Freund des Ehepaares, ein ehemaliger Krämer, von welchem man behauptete, daß er in intimen Beziehungen zur Frau des Bäckers stehe. Dies Gerücht hat in Chicago, wo alle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830527 2-14/fragment/page=0011

Drei zusammentrafen, seine Bestätigung gefunden. Der Krämer, der in Hamburg bereits den Plan gefaßt haben soll, den Bäcker aus der Welt zu schaffen, um dann die Frau sein eigen nennen zu können, weihte die Frau in diesen Plan ein, und diese, nur noch ein willenloses Werkzeug ihres Geliebten, willigte in Alles. Beide faßten den Entschluß, den ihnen lästigen Gatten zu vergiften; es gelang ihnen denn auch, das Verbrechen auszuführen, und schon wähnten sich beide am Ziele, als die Behörde durch Zufall Verdacht schöpfte, daß der Bäckermeister keines natürlichen Todes gestorben sei. Demzufolge wurde die Leiche exhumirt, und die Obduktion stellte zweifellos eine Arsenikvergiftung und den dadurch verursachten Tod des Bäckers fest. Die Frau und der Krämer, in Untersuchungshaft gezogen, legten bald ein umfassendes Geständniß ab. Auf Grund desselben verurtheilte man den Krämer, als den Hauptschuldigen, zum Tode durch den Strang und seine Mitschuldige zu 15 Jahren Zuchthaus. Ersterer machte jedoch seinem Leben vor der Exekution durch Erhängen in seiner Zelle ein Ende. Letztere ist, gebeugt von Reue, dem Zuchthause zur Verbüßung der zuerkannten Strafe überliefert worden.

Literarisches.

Schorers Familienblatt. Das soeben ausgegebene fünfte Heft (50 ₰) enthält unter anderen folgende Erzählungen und interessante Beiträge:

Die Erklärung. Novelle von Arthur von Loy. — Prutias. Roman aus dem letzten Jahrhundert der römischen Republik. Von Ernst Eckstein. — Die Vorherbestimmung des kommenden Wetters. Von Hermann J. Klein. Illustration: Vier Wetterkarten. — Die Bestrebungen des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke. Von A. Lammers. — Die Feuerbestattung. Illustration: Das Kolumbarium (Urnenstätte) zu Gotha. — Längs- und Querdurchschnitt des Verbrennungsofens zu Mailand. — Waffen aus der Südsee. Von Otto Finsch. Illustration: Waffen und Geräthe. — Nervöse Pflanzen. Von Julius Stinde. — Graphologisches. Briefe an eine Dame über Handschriftendeutung. Von Eugen Schwiedland. Dritter Brief. Vierzehn Handschriftproben: Emil Zola. Mark Twain. Viktor Hugo. Johanna d'Arc. Silvio Pellico. Wellington. Calvin. Marat. Byron. Heinrich Heine. Mirabeau. Albert Eduard, Prinz von Wales. Manuel Tamayo von Baus. — Traum und Wirklichkeit. Gedicht von A. Nuellens in Budapest. — Trutz-Frühlingslied. Gedicht von Richard Schmidt-Cabanis. — Heinrich Schliemann. Huldigungsgefühle, dargebracht von einen alden Leibzger. Gedicht von Edwin Bormann. — Die Kunst im Handwerk. Mit 9 Illustrationen. — Müller und Schultze in der deutschen Litteratur. — Ungebetene Austernliebhaber. — Mode. Von Ida Barber. Mit sieben Abbildungen: Frühjahrsmoden; Hutformen. — Auch das Erfinden hat seine komischen Seiten. — Weshalb eine Heirath nicht zu Stande kam.

Beilagen: Kleine Mittheilungen. — Illustrationen: Professor Baranowskis neue Dampfflugmaschine; Ausstellungshalle zu Amsterdam. — Hauswirthschaftliche Neuheiten: Neuer Flaschenverschluß. Mit Abbildung. — Kaffeebrenner mit Bolzenwärmung. Mit Abbildung. — Reibmaschine für Küchenzwecke. Mit Abbildung. — Briefkasten. — Schachaufgaben. — Denkübungen und Räthselrade.

Das Familienblatt sollte in keiner deutschen Familie mehr fehlen, denn es ist zugleich die billigste und gediegenste Zeitschrift, welche jetzt erscheint.

Das Mai-Heft der illustrirten populär-geschichtlichen Monatsschrift „Aus allen Zeiten und Landen" (Verlag von C. A. Schwetschke und Sohn [M. Bruhn] in Braunschweig, herausgegeben von Prof. Dr. Otto Sievers und Harald Bruhn, Preis vierteljährlich 3 Mark) beginnt mit einem originellen Aufsatz von Fridolin Hoffmann in Köln über „Katharina von Aragon und ihre englischen Heirathen." Es folgt: „Das Leben des Grafen Moltke bis zum Jahre 1845" von dem bekannten Historiker Professor Wilhelm Müller in Tübingen. Der Aufsatz von Hermann Isaac: „Noch ein dunkler Vorgang in dem Leben Leicesters" schildert die nichtswürigen Verbrechen Leicesters an der Ehre und dem Leben des Grafen Essex und liefert den Nachweis, daß Shakespeare diese Verhältnisse bei der Abfassung des „Hamlet" im Auge gehabt hat. Daran schließen sich: eine gewandt geschriebene Darstellung der Schlacht bei Tannenberg von B. K.; ein Aufsatz über die jüngst verstorbene Mathilde Heine von Max Nordau, welcher die Gattin Heines persönlich gekannt hat und dieselbe ähnlich schon beurtheilt wie Alfred Meißner; ein gediegener Aufsatz von Rudolf Fox „Zur Charakteristik Wallensteins"; ein sein ausgeführtes literarisches Porträt Ben Jonsons, des bekannten Rivalen Shakespeares, von Alfred Meißner; endlich ein anregender Aufsatz des vor kurzem zu Budapest verstorbenen Stephan Gürschenberger „Ein Apostel der Toleranz und der Schreckenshyperschaft" (Eulogius Schneider)". Den Schluß bilden Recensionen geschichtlicher Schriften. Unter den Illustrationen heben wir hervor: Das Porträt der Katharina von Aragon, nach dem Gemälde von van der Werff, das wenig bekannte Bild Moltke's aus dem Jahre 1851, und das Porträt Wallenstein's nach dem Gemälde in Schloß Friedland in Böhmen, welches uns den geschichtlichen, nicht den idealisirten Wallenstein zeigt.

Das Volk in Waffen. Ein Buch über Heerwesen und Kriegführung unserer Zeit von Colmar Freiherr v. d. Goltz, Major im Gr. Generalstabe. — Berlin 1883. Decker's Verlag, Marquardt und Schenck. Die liberale Presse hat mit einer gewissen Beflissenheit seit einiger Zeit schon auf das vorstehend genannte Werk hingewiesen und demselben die Aufsicht auf einen sensationellen Erfolg prophezeit. Einzelne Abschnitte des Buches sind bereits, ehe die Gesammtpublikation stattgehabt, in die Oeffentlichkeit gedrungen, um die Aufmerksamkeit in erhöhtem Maße auf dasselbe zu lenken, und unter Hinweis auf den hochgeachteten Namen, den sich der Herr Verfasser als Militärschriftsteller gemacht, haben einzelne Blätter das Erscheinen der Schrift als eines das Interesse weiter Kreise in Anspruch nehmenden Beitrages zur Tageslitteratur mit eifriger Geschäftigkeit verkündet. Der mit einer unverkennbaren Herrschaft über den weitverzweigten vielgliedrigen Stoff geschriebene Text, in dessen Anordnung die lichtvolle und anschauliche Manier, welche der Darstellungsweise des Autors eigenthümlich, den Leser in jeder Beziehung angenehm berührt und auch dem Nichtmilitär das Verständniß der einzelnen Ausführungen erleichtert, darf als eine eingehende und vom kritischen Geiste geläuterte Betrachtung der Erscheinungen angesehen werden, welche der Krieg und die Kriegführung der Gegenwart zeitigen und die das Wesen und die Natur beider in ihren vielfältigen Beziehungen zu Raum, Zeit und Kraft bestimmen. Die Ansicht, von der der Verfasser bei seinen Betrachtungen ausgegangen, geht dahin, daß es ein die Wehrtüchtigkeit einer Nation, in welcher jeder Wehrfähige die Waffen zur Vertheidigung des Vaterlandes zu führen hat, erhöhendes Moment sei, wenn auch über die engeren Kreise der Armee hinaus richtigere Anschauungen über die Art und das System, in welcher gegenwärtig der Kampf geführt und große Heere geleitet werden, verbreitet wären. Dem Inhalt nach gliedert sich das Buch in sieben Abschnitte, von denen der erste die Heere der Gegenwart nach ihrer Stärke, Organisation, Zusammensetzung, der zweite die Führung der Heere, der dritte die Bedingungen des Erfolges im Kriege, der vierte die Bewegung und den Kampf, der fünfte die Verpflegung, Versorgung, Ergänzung der Heere im Kriege, der sechste die Erreichung des Kriegszwecks behandeln.

— Brockhaus' Conversations-Lexikon ist in der neuen 13. Auflage bis zum 71. Heft fortgeschritten, welches den Buchstaben D zu Ende führt und schon den Anfang vom E enthält. Der Buchstabe D hat besondere Wichtigkeit für das Konversationslexikon, da ihn das Wort „Deutsch" mit seinen Zusammensetzungen angehört. Umfang und Vortrefflichkeit dieser deutschen Artikel entsprechen denn auch in der neuen Auflage der ihnen zukommenden Bedeutung, sie füllen 344 Spalten (10½ Bogen) und geben ein bis auf die Gegenwart ergänztes, vollkommen abgerundetes Bild unseres Vaterlandes. Dem Haupttitel „Deutschland und Deutsches Reich", dessen verschiedene Abtheilungen durch Professor von Kloden, Freiherrn von Fircks, L. v. Rönne in Berlin, Professor Lenz in Marburg, Professor W. Müller in Tübingen, Contreadmiral a. D. Werner in Wiesbaden und Professor Winkelmann in Heidelberg bearbeitet sind, schließen sich die folgenden Artikel an: „Deutsches Volk" vom Director des Berliner Statistischen Bureau Regierungsrath Boeckh; „Deutsches Recht" und „Deutsche Rechtsalterthümer" vom Bibliothekar des Reichsgerichts Professor Schulz: „Deutsch-Dänischer Krieg von 1848 — 50 und von 1864", „Deutscher Krieg von 1866", „Deutsch-Französischer Krieg 1870/71", „Deutsches Heerwesen", „Deutsche Bundesfestungen", „Deutsche Reiter"; „Deutsche Farben" und „Deutsche Ritter" vom Grafen von Oeynhausen in Berlin; „Deutsche Litteratur", „Deutsche Sprache" und „Deutsche Mundarten" vom Geh. Hofrath Professor Bartsch in Heidelberg und Dr. R. Borberger in Erfurt; „Deutsche Philosophie" von Professor Windelband in Freiburg; „Deutsche Mythologie" von Dr. E. Mogk in Leipzig; „Deutsche Kunst" von dem Vicedirector der Wiener Museen Dr. Ilg; „Deutsche Musik" von Friedrich Chrysander in Bergedorf; „Deutsches Theater" von Professor Z. Kürschner in Stuttgart. Aus der ungeheuern Masse des Stoffs ist alles Wesentliche ausgeschieden und in übersichtlicher Gruppirung zur Darstellung gebracht; mit vollem Recht dürfen diese Artikel als eine Zierde des gediegenen Werks bezeichnet werden. Und nicht geringeres Lob verdienen die dazu gehörigen Illustrationen; acht in Farbendruck ausgeführte Karten: eine politische Uebersichtskarte, eine Geologische, eine Berg- und Flußkarte, eine Karte der Bevölkerungsdichtigkeit, eine Industriekarte, eine Verkehrskarte und auf zwei Tafeln acht historische Kärtchen von Deutschland, welche die Reichsgrenzen in den wichtigsten Geschichtsepochen von der Zeit Karls des Großen bis auf die Jetztzeit, zur Anschauung bringen. Die in Wort und Bild wohlgelungene Darstellung aller auf die Kunde von Deutschland bezüglichen Materien legt ein neues Zeugniß ab für die Sorgfalt, mit welcher die 13. Auflage von Brockhaus' Conversations-Lexikon redigirt und bearbeitet wird, und für den hohen Werth des Werks.

— Joseph Freiherrn von Eichendorff's „Sämmtliche poetische Werke" erscheinen jetzt in einer dritten Auflage (Leipzig, C. F. Amelang). Zwei Bände sind bereits ausgegeben worden; der erste Band enthält „Gedichte", der zweite von den Romanen: „Dichter und ihre Gesellen" und „Ahnung und Gegenwart".

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang

nach:	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	8⁵	11³⁴½	...	3²⁸	6¹⁰	...	...	9¹⁵	...
Breslau via Sorau	...	8	...	1³³½ a	...	...	...	...	...	...
Cottb., Guben	...	7⁵⁷	...	1³³½ b	...	...	7³⁴ c	...	...	...
Posen, Sorau / Bitterf.-Berlin	4³⁵ᵃ	8	...	2	...	...	5³⁷ᵃ	6	9⁷½	...
Leipzig	5³⁰	7⁵²	9	12³⁰	3⁴⁰	5⁴½	5⁵⁰	7¹⁵	9⁴⁰	10⁵⁸
Magdeburg	7²⁰½	7⁵³	11³¹	1²⁵	3¹⁰	5³⁰	...	...	9²⁰½	10⁵⁸
Nordh.-Cassel	5¹⁰	9	11⁴⁰½	...	2	6³	...	7²⁵ d	10³⁰ᵃ	11⁴⁵
Thüringen	5⁴³	7³³½	10¹⁵	11⁴⁰ e	1⁵²	3⁴	...	...	9⁵	11⁵⁰

a) via Sorau-Sagan. b) bis Sorau und Züllichau. c) nur bis Finsterwalde. d) bis Leinefelde. e) bis Sangerhausen.

Ankunft

von	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	7¹⁰	10³	...	1¹⁸	...	5³⁰	...	8⁴⁰	...
Breslau via Sorau	...	...	...	...	12	...	...	7 7ª	...	...
Cottb., Guben	...	7⁴⁵	...	...	1²⁶	...	...	7⁵⁴	...	...
Posen, Sorau / Bitterf.-Berlin	4⁴¹	7⁵⁴	10⁶	11³⁷½	...	...	5⁴³	...	...	10⁵⁸
Leipzig	7¹⁵	7⁴³	11³⁸ᵃ	12¹⁷	2³¹	4³⁷	5³⁴	8²⁷	9¹⁶½	10⁴⁰ᵃ
Magdeburg	...	8³½	...	1¹⁸	...	...	...	...	...	...
Nordh.-Cassel	7⁴½	7⁴⁰	10²	...	1²⁸	3²⁰	5⁴½	6³⁶	8⁵⁵ᵃ	10⁴⁰
Thüringen	4²⁵ᵃ	7⁴²	9⁸	...	1¹⁰	5⁴⁵	...	...	8⁵⁶½	10³⁵
		7¹¹	10³⁸	...	1¹⁸	5¹⁵	5³¹ᵃ	...	9¹½	10⁴⁶

a) via Soran-Kohlfurt. b) von Falkenberg. c) von Sorau und Züllichau d) von Sangerhausen. e) von Leinefelde. f) von Bitterfeld.

Schnellzug I.—II. Classe † Schnellzug I.—III. Classe.

Apollinaris

NATÜRLICH
KOHLENSAURES MINERALWASSER,
Apollinaris-Brunnen, Ahrthal, Rhein-Preussen.

JÄHRLICHER VERKAUF:
10 MILLIONEN FLASCHEN UND KRÜCE.

Käuflich bei allen Apothekern und Mineralwasser-Händlern.

Das Blut ist das Leben!

Dieser von den Koryphäen der modernen Wissenschaft allgemein anerkannte Grundsatz hat ein vollständig neues Heilverfahren in's Leben gerufen. Aus dem Blute quillt das Leben, aus dem Blute resultirt die beständige Erneuerung des Organismus, aus dem Blute erzeugen sich aber auch alle Störungen der Lebensfunctionen, alle chronische Leiden des Körpers. Die Wechselwirkung zwischen der Blutzelle und der Nervenfaser lässt selbst die früher als unfassbar betrachteten und vergeblich mittels äusserer Kuren behandelten Nervenleiden als eine Rückwirkung der gestörten oder verdorbenen Blutbildung erscheinen. Desshalb richtet sich das einzig logische Heilverfahren auf Verbesserung und Erneuerung des verdorbenen Blutes.

Nur eine verschwindende Minderheit unserer Zeitgenossen ist so glücklich, sich eines vollkommen gesunden Blutes rühmen zu dürfen. Wohin man sieht, überall trifft man Leidende, die über irgend ein chronisches Uebel klagen. Bald sind es Affectionen der wichtigsten inneren Organe, wie Lunge, Leber, Nieren und Blase, bald Störung der Drüsenthätigkeit oder allgemeine Scrophulose, bald Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, bald Bleichsucht, Syphilis, Schwindel, Kopfschmerz und Hypochondrie. Alle diese das Dasein vergällenden Leiden sind mit Sicherheit nur aus einem Punkte zu kuriren, aus dem Blut. Von diesem Grundsatz ausgehend, hat der berühmte Hospitalarzt Dr. Liebaut in seiner auf langjährigen, reichen Erfahrungen basirenden Regenerationskur der leidenden Menschheit ein in seiner energischen und nachhaltigen Wirkung unübertroffenes Mittel dargeboten. Allen Leidenden empfehlen wir desshalb zur Reinigung und Neubildung des Blutes und Stärkung der Nerven Dr. Liebaut's Regenerationskur, dieselbe ist in ausführlichster Weise in der bereits in 10. Auflage erschienenen hochinteressanten Broschüre, in welcher zugleich die Adressen einiger fünfzig, den besseren Ständen angehörigen Personen in Deutschland und Oesterreich mitgetheilt werden, welche durch die Dr. Liebaut'sche Regenerationskur rasch und gründlich von ihren Leiden befreit wurden und dies auf Vorfrage jedenfalls gern bestätigen werden, die Regenerationskur nach Dr. Liebaut niedergelegt, welche à 50 Pfg. in **H. Peterson's** Buchhandlg. in Halle, **Schumann's** Buchhandlung in Weissenfels, **Steffenhagen's** Buchhandlung in Merseburg, **Becker's** Buchhandlg. in Eilenburg, **Richard's** Buchhandlg. in Torgau zu haben ist, auch gegen Einsendung des Betrages versandt wird.

Gutsverkauf.

EinGut, Geb. massiv, 68 Hekt., alles Zuckerrübend. gleich am Gute gel., ¼ Stunde v. Stadt u. Bahn u. Zuckerfabrik, soll, da Besitzer ohne Familie, mit 6 Pferden, 35 St. Rind., Schafzucht, alle Masch. u. s. w., bei 40,000 Rthlr. Anzl. verk. w. Näheres **Fr. Günther, Bahnh. Großheringen Thüringen.**

Güter von 30, 50, 60, 70, u. 100 u. 200 Mrgn. z. Verkauf nachgewiesen.

Eine höchst zuverl. selbst. **Oek.-Wirthschafterin,** tücht. im Fach u. mit gut. Att. u. tucht Stelle. Off. erb. sub **O. E.** postlagernd **Mutzschen.**

Ritter- u. Landgüter-Verkauf.

1 Rittergut von 650 Mrg.
1 „ „ 620 „
2 Landgüter von 206 resp. 202 Mrg.
4 „ „ 156 bis 142 „
2 „ „ 108 bis 102 „
mehr. „ „ 80 bis 30 „

Sämmtliche Güter liegen in den umliegenden Kreisen von Naumburg's. Specielle Auskunft ertheilt

A. Dix, Naumburg a/S., früher Oeconom.

Die Stein- und Kies-Anfuhr Delitzscher Straße soll den 29. d. Mts. Nachm. 5 Uhr in hiesiger Schenke an den Mindestfordr. verdeben werden.

Rabatz, d. 25. Mai 1883.

Der Ortsvorstand.

Soolbad Kösen in Thüringen.

Reiche Quelle heilkräftigster Bade-Soole. Gradirwerk mit Inhalation. Wellenbäder mit Sooldouchen etc. Milch-, Molken- und Trauben-Kuren. Johannes-Trink-Quelle. Treffliches Klima bei geschützter Lage und altbewährter Heilort gegen Scropheln, Haut- und Frauenkrankheiten, schwer heilende Wunden, rheumatische und catarrhalische Leiden.

Saison vom 1. Mai bis Ende September. Auskunft ertheilt

Die Königliche Bade-Direction.

Friedrichshaller

natürliches Bitterwasser, unersetzlich wegen seines Gehalts an Chloriden, von den ersten ärztlichen Autoritäten als mild eröffnendes und kräftig auflösendes Heilmittel empfohlen verdient namentlich bei längerem Gebrauch den Vorzug.

Besonders bewährt bei:
Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magen- und Darmkatarrh, Frauenkrankheiten, Verstimmung, Ueberleiden, Fettsucht, Gicht, Blutwallungen u.

Friedrichshall bei Hildburghausen. Brunnen-Direktion.

Stahlbad Bibra.

Eröffnung der Saison am 1. Juni cr. Bewährte und durch die Analysen des **Professor Dr. Sonnenschein** in **Berlin** als **besonders wirksam anerkannte Heilquellen.** Reizende Umgebung, **billiger** Aufenthalt. **Die Bade-Direction.**

Soolbad Sulza

(Station der Thüringer Bahn).

Eröffnet den 1. Mai. Prospekte und **Auskunft** durch die Badeärzte **Dr. Sänger, Dr. Schenk** und die **Badedirektion.**

Waaren-Partieen,

Buckskins u. Tuche, Weitz-, Woll-, Leinenwaaren, Confection und aller sonstigen Branchen **kauft** comptant per Casse. Offert. sub J. N. 928 an **Haasenstein & Vogler, Leipzig.**

Gewindeschneidzeuge

für **Schrauben** und **Gasgewinde** in vorzüglicher Qualität bei billigster Preisstellung liefert als Specialität unter Garantie die Werkzeugfabrik von

Gustav Krebs,

Halle a/S., Ludwigstraße 1.

Preiscourante auf Wunsch gratis und franco.

Eine junge anständige Frau sucht Stellung als Wirthschafterin in einem bürgerlichen Haushalt, am liebsten bei einem älteren Herrn.

Werthe Adr. unter **E. N.** Merseburg, Neumarkt 74 erbeten.

Ein Verkaufsladen in Zeitz

nebst Ladenstube, mit oder ohne Wohnung, zu **jedem Geschäft** passend, in einer **verkehrsreichen Straße,** Marktnähe, ist zu vermiethen zu sofort oder später zu beziehen.

Gefäll. Offerten unter F. H. 31 an **Rud. Mosse** in **Zeitz** erbeten.

Herings-Agentur.

Ein erstklassiges und sehr leistungsfähiges Heringshaus an der Nordostküste **Schottlands,** welches regelmäßige cit.-Offerten macht, sucht für **Halle a/S.** einen vigilanten, tüchtigen und respektabien Vertreter mit Prima-Referenzen. Der Suchende wird Anfangs Juni persönlich in Halle a/S. sein. — Gef. Offerten sub O. A. an die Annonc.-Exp. v. **Haasenstein & Vogler** in **Stettin** erbeten.

Gute Röcke oder **Hosen** werden mitgemacht Güchenstraße 8, H. l. p.

Schutzpocken

impft unentgeldlich **Donnerstags** und **Montags** von **2—3 Uhr** in der neuen **med. Klinik,** Schimmelstr. 7 c.

Dr. Pott.

Eine **Mamsell,** in **Küche** und Hauswirthschaft gründlich erfahren, wird zum 1. August für einen größeren städtischen Haushalt gesucht. Jährl. Gehalt 300 Mark. Abschrift der Zeugnisse find an **Haasenstein & Vogler, Dessau** sub R. 50 einzusenden.

Ein anständiges junges Mädchen, Oekonomentochter (Waise), sucht Stelle als Stütze der Hausfrau auf einem Gute. Es wird weniger auf hohes Salair, als auf anständige, freundliche Behandlung gesehen. Gef. Offert. beliebe man in die Exp. d. Ztg. zu senden unter Chiffre G. Z. 107.

Familien-Nachrichten.

Der „Magdeb. Ztg." entnommen:

Verehelicht: Hr. Emil Kuthe mit Gertrud Krons (Magdeburg-Düsseldorf).

Geboren: Eine Tochter: Hrn. E. Schlicke (Magdeburg). Hrn. J. Haas (Bleckendorf b/Egeln). Hrn. Dr. Eb. Werther (Halle a/S.). Hrn. Diak. Adolf Parisius (Gardelegen).

Gestorben: Frl. Bertha Müller (Magdeburg). Frau August Ziblenburg geb. Roie (Westeregeln). Hrn. O. Blume Sohn Otto (Groppendorf).

Der „Kreuzzeitung" entnommen:

Verlobt: Fräul. Margarethe Riebeck mit Prem.-Lieut. i. Generalstabe Hrn. Reinhard Scheffer (Halle a/S.-Berlin). Frl. Gabriele Stöcklern d. Grünholzegs mit Lieut. Hrn. Adalbert von Wurmb (Saarburg L/othr.)

Verehelicht: Hr. Diakonus Bernhardi (Standenitz).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Major Ernst Köhler (Glatz). Hrn. Pastor H. Schwarzlose (Prenden). Hrn. Staatsanwalt Haarmann (Düsseldorf).

Eine Tochter: Hrn. Dr. P. Mitzschke (Weimar).

Gestorben: Frau Kaufmann Agnes Winter geb. Find (Berlin). Pulverfabrik-Besitzer Carl Duttmar (Berlin). Geh. Rath u. General-Landschaftsdirector Ernst Mathias von Köller (Stettin). Schafmeister Karl Hebel (Dom. Langenbogen). Rittergutsbesitzer Ferd. Schwerdtfeger (Freystadt). Sec.-Lieut. Georg von Kleist (Kolberg).

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830527 2-14/fragment/page=0012

Dritte Beilage zu № 120 der Hallischen Zeitung im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonntag den 27. Mai 1883.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

—g. **Dölnitz**, 23. Mai. (Räuberischer Ueberfall.) Am 21. d. Mts., Abends 10½ Uhr, wurde auf der Straße von hier nach dem Dreierhaus der Fabrikaufseher August Treizel, als er mit seiner Frau von dem Besuch einer befreundeten Familie von hier nach dem Dreierhause, in dessen Nähe seine Wohnung ist, zurückkehrte, von zwei ihm unbekannten Männern überfallen. Sie warfen die Frau desselben in den Chausseegraben und versuchten auch ihn selbst niederzuwerfen. Da ihnen dies jedoch nicht gelang, ließen sie davon ab und ergriffen die Flucht. Ihre Absicht ist jedenfalls dahin gegangen, die Treizel'schen Eheleute zu berauben. Nachforschungen nach den Raubgesellen sind angeordnet.

—g. **Wallendorf** bei Merseburg, 26. Mai. (Diebstahl.) In einer der letzten Nächte wurden beim Bäckermeister Urban von hier mittelst Einsteigens ungefähr 50—60 Hundert Cigarren, in daiser Papier verpackt, ein schwarzes Portemonnaie mit etwa 2 ℳ, sowie eine Menge Wäschestücke und einige Juwelen gestohlen. Es ist bis jetzt nicht gelungen, den Dieb zu ermitteln. Wie aus allen Umständen hervorgeht, muß derselbe offenbar Lokalkenntnisse besessen haben.

—g. **Helbra**, 26. Mai. (Unfug.) Gelegentlich des letzten hier abgehaltenen Pfingsttanzes entspann sich unter den Tanzenden ein Streit, so daß sich der Gastwirth Pasemann genöthigt sah, den Tanz einzustellen und sein Lokal zu schließen. In Folge dessen kam es zu einer Rauferei, bei welcher mehrere der Theilnehmer mehr oder minder schwere Verwundungen davontrugen. Der Bergmann Wilhelm Hesselbarth insbesondere erhielt mehrere so schwere Verletzungen, daß er in Folge derselben Wochen lang arbeitsunfähig sein wird. Sämmtliche Theilnehmer werden sich nächstens vor dem Schöffengericht zu verantworten haben.

—g. **Eisleben**, 23. Mai. (Ueberfall.) Vor Kurzem wurde der Bergmann Karl Schröder von hier Abends zwischen 10 und 11 Uhr neben dem Wiesenhause von dem Bergschmied Adolph Schlegel und dem Bergmann Ernst Henze ohne jegliche Veranlassung überfallen. Hierbei hat Schröder wahrscheinlich mittelst eines Messers über das linke Auge einen Stich, außerdem aber auch noch verschiedene andere Verwundungen erhalten. Strafantrag ist gestellt und dürfte sowohl Schlegel als Henze ein derbe Lektion erhalten.

—g. **Lauchstedt**, 25. Mai. (Ermittelter Dieb.) Heute wurde hier der steckbrieflich verfolgte Arbeiter Michael Drigalla aus Mariendorf gefänglich eingeliefert, welcher vor ungefähr 4 Wochen in Schotteret auf dem Gute des Herrn Amtsrath Zimmermann in Arbeit gestanden und sich von dort unter Mitnahme mehrerer Sachen seiner Mitarbeiter heimlich entfernt hatte. Bei Drigalla, welcher des Diebstahls geständig, wurden noch verschiedene gestohlene Gegenstände vorgefunden.

—g. **Merseburg**, 24. Mai. (Selbstmord) Heute wurde der Gärtner Albert Pohle von hier auf dem Scheunenboden in dem Hause des Einwohners Gottlieb Güttel erhängt vorgefunden. Derselbe hatte den Strick an einem Querbalken befestigt, welcher jedoch in Folge des großen Gewichts zerrissen sein muß, denn der Leichnam wurde an dem Boden liegend aufgefunden. Pohle war dem Trunke ergeben und als ein arbeitsscheues Individuum bekannt und hat auch früher schon gegen seine Frau, welche von ihm getrennt lebte, geäußert, daß er seinem Leben ein Ende machen wolle.

—g. **Hettstedt**, 25 Mai. (Schlägerei.) Vor Kurzem wurden die Bergarbeiter Heinrich Zimmermann aus Molmeck und Wilhelm Kircheleki aus Hettstedt von mehreren polnischen Arbeitern auf der Dorfstraße zu Molmeck überfallen und durch Messerstiche derartig zugerichtet, daß sie in das Hettstedter Krankenhaus gefahren werden mußten. Die Ueberfallenen hatten auf dem Tanzboden Streit mit den polnischen Arbeitern gehabt und war sonach diese Rauferei ein Nachspiel zu demselben. Einer von den Angreifern ist erkannt und wird es hoffentlich auch gelingen, die übrigen Theilnehmer des Ueberfalles zu ermitteln.

—g. **Mansfeld**, 25. Mai. (Ueberfall.) Vor Kurzem wurde der Bergmann Gustav Gutholdt aus Battenrode von dem Schneidergesellen Friedrich Thiele daselbst überfallen und übel zugerichtet. Grund zu dieser That scheint ein zwischen beiden in früherer Zeit vorgekommener Streit zu sein.

ψ **Lützen**, 24. Mai. (Lehrer-Conferenz. — Kinderfest. — Landwirthschaftlicher Verein.) Unter dem Vorsitz des Superintendenten und Kreisschulinspektors Klapproth wurde heute im Gasthof zum rothen Löwen hierselbst die erste diesjährige General-Lehrerkonferenz abgehalten, deren Tagesordnung bereits früher mitgetheilt ist. Kantor Freytag aus Keuchberg hielt mit den Schülern der ersten Knabenklasse der ersten hiesigen Bürgerschule eine Probelektion in der Naturgeschichte, indem er nach kurzer Beschreibung einer Reise nach Amerika die dort wachsende Zuckerpflanze sowie den Tabak und Kaffee mit den Kindern in klarer, anschaulicher Weise besprach. Ueber das von der Königl. Regierung gestellte Proponendum referirte Kantor Schirner-Pobles und zeigte die einzelnen Punkte des Elementarunterrichts, in der Religion, Geschichte und Geographie auf, wo die Geschichte der Mission behandelt und so ein Interesse für die Mission in den Kinderherzen geweckt werden kann. Nachdem noch Kantor Badach über Bekanntmachung der Schulkinder mit Gartenbau und Baumzucht gesprochen, und die Conferenz dazu den Wunsch geäußert, die Lehrer möchten durch Ueberweisung eines Stückes Gartenlandes seitens der Gemeinden in den Stand gesetzt werden, der Ausführung der nicht unwichtigen Frage näher zu treten, wurde die Conferenz mit Gesangvorträgen der Lehrer geschlossen. — Das diesjährige Kinderfest soll nach einem Beschluß des Schulvorstandes Mittwoch den 4. Juli gefeiert werden und zwar in Ermangelung eines besseren weiteren Festplatzes wiederum im Garten des Schützenhauses. — Der landwirthschaftliche Verein hielt heute Nachmittag hierselbst eine Versammlung ab, in der u. A. beschlossen worden, für die nächsten fünf Monate die Wetter-Prognosen wie im vorigen Jahre von der Magdeburger Wetter-Warte zu beziehen und dieselben durch Aushängung von Korbzeichen am Schloßthurme kundzugeben.

⊖ **Osterburg**, 25. Mai. (Unfall.) In Dobbrun ereignete sich vor einigen Tagen ein recht beklagenswerther Vorfall; der 6 Jahre alte Knabe des Arbeiters Beust hatte sich in Abwesenheit der Eltern durch Ersteigen einer Leiter aus ziemlicher Höhe das Beil herab geholt und unterhielt sich damit, vor dem Hause auf einem Holzklotz Busch zu hacken. Sein 4 Jahre altes Schwesterchen schob ihm die Hölzchen zu und gerieth dabei so unglücklich mit der linken Hand in die Nähe des Beiles, daß ihm durch dasselbe Daumen und Zeigefinger abgehauen wurden.

‖ **Görzke**, 25. Mai. (Hünengräber.) Unsere Gegend scheint reich an Hünengräbern zu sein. So wurden z. B. erst vor einiger Zeit bei Gräben zwanzig solcher Gräber entdeckt und wiederum sind bei Rottstock mehrere Gräber aufgefunden. Dieselben befinden sich immer in der Nähe von Wasser, sind ohngefähr 1—1½ Fuß in der Erde und sind mit einer dichten Steinschicht umgeben. Hat man die Steine weggenommen, so findet man jedesmal eine Urne aus Thon, dieselbe ist jedoch roh und scheint nur am Feuer getrocknet zu sein; in der Urne liegen Knochen und Asche. Herr Rector K. Hierselbst, welcher eifrig nach den Gräbern forscht, gedenkt eine kleine Schrift hierüber herauszugeben.

Astronomischer Wochenkalender.

27. Mai bis 2. Juni.

Juni	Wochentag	Sonnen-Aufg.	Sonnen-Untrg.	Mond-Aufg.	Mond-Untrg.	Tageslänge	Zeitgleichung
27	Sonntag	3.54	8.0	11.44 Ab.		16.6	— 3,1 M.
28	Montag	3.53	8.1			16.8	— 3,0 „
29	Dienstag	3.52	8.2	12.12 Mg.	bei	16.10	— 2,9 „
30	Mittwoch	3.51	8.4	12.37 „	Tage	16.13	— 2,8 „
31	Donnerst.	3.51	8.5	1.3 „		16.14	— 2,6 „
1	Freitag	3.50	8.6	1.30 „		16.16	— 2,5 „
2	Sonnab.	3.49	8.7	1.59 „		16.18	— 2,3 „

Die **Sonne** schreitet im Zeichen der Zwillinge von 66° bis 71,5° Länge vor (Mittag des 27. bis Mittag des 2. gerechnet) und hebt sich nur noch sehr wenig, so daß sie am Mittwoch eine nördliche Deklination von 21,8° und für Halle eine mittägige Vertikalhöhe von 60,5° hat. — Der **Mond** geht durch die Zeichen Wassermann, Fische und Widder in den Stier, d. h. genauer von 309° bis 33° Länge, ist abnehmend, hat am 29., 3 U. 16 M. Nachm., die Phase des letzten Viertels und gewährt uns die ganze Woche keinen abendlichen Mondenschein. — Von den **Planeten** bleibt Merkur, Venus und Saturn dem freien Auge unsichtbar. Merkur erreicht am 27. seinen Stillstand, worauf er rückläufig wird, und am 28. seinen absteigenden Knoten. Mars geht ½ 3 U. Mgs. im ONO. auf, steht aber noch zu tief in der Morgendämmerung, um anders als bei außergewöhnlich günstigen Verhältnissen gesehen werden zu können; am 2. Juni ist er in Conjunction mit dem Monde, wobei letzterer nördlich von dem Planeten vorüberzieht. Jupiter tritt bald nach Sonnenuntergang im WNW. hervor und geht selbst nach 10 U. Abds. im NW. unter. Uranus wird am 27. stationär, dann rechtläufig.

Aus unseren Bädern.

Vom Thüringer Wald. Es ist wohl anzunehmen, daß recht Viele im Sommer am Thüringer Walde auf einige Zeit Wohnung nehmen würden, wenn sie nicht befürchteten, daß dort die Ausgaben mit den Einnahmen nicht konkurriren könnten. Einsender dieses erlaubt sich daher, dieses Vorurtheil zu beseitigen, indem er auf den Ort Tabarz, der dicht am Fuße des Thüringer Waldes liegt, aufmerksam macht. Hier sind in den letzten Jahren verschiedene bequem eingerichtete Logis unbewohnt geblieben, folglich billig zu bekommen. Was Tabarz betrifft, so bietet dessen nächste Umgebung mehr Naturschönheiten, als andere Orte des Thüringer Waldes. Der nahe liegende Wald bietet Punkte und Plätze, welche auf den schönsten Promenadenwegen zu erreichen sind und die den Besuchern unvergeßlich bleiben. So führt vorerst ein solcher Weg durch einen herrlichen Wiesengrund ins Felsenthal und den Thorstein auf den Inselsberg, dessen Spitze in 1½ Stunden zu erreichen ist. Oben befindet sich ein von der Herrschaft erbautes komfortables Gasthaus, in dem der vielgerühmte Wirth Hafermann die Gäste trefflich bewirthet. So ist auch von Tabarz aus ein dreistündiger Rundgang gemögend, um die Städte Waltershausen, Reinhardtsbrunn und Friedrichroda zu besuchen, Orte, deren Reize die Gegend zieren. In der nächsten Nähe, dicht am Orte, sind Villen entstanden, in denen die Logis, wenn auch theuer, doch zuerst Miether finden, natürlich von Herrschaften, die keinen Geldmangel spüren. Wie gesund und stärkend die Waldluft in und bei Tabarz ist, dafür spricht, daß in den letzten vier Monaten nur zwei Todesfälle vorgekommen sind. Zum Schluß soll nicht unerwähnt bleiben, daß in und um Tabarz verschiedene Wirthschaften sich finden, in denen der Hunger und Durst ebenfalls billig und gut zu stillen ist.

Einer, der die Verhältnisse in Tabarz genau kennt.

Literarisches.

— Von dem Prachtwerke „Palästina in Wort und Bild", herausgegeben von Georg Ebers und H. Guthe (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) sind Lief. 30 bis 34 erschienen. In denselben wird der Leser in den Libanon und an das Meer nach Tyrus und Sidon geführt; zahlreiche vorzügliche Illustrationen geben die merkwürdigsten Gebirgs- und Landschaftsbilder wieder, so daß das Interesse an dem Werke stetig nach gehalten wird.

Mittheilungen aus den Königlichen technischen Versuchsanstalten zu Berlin. Herausgegeben im Auftrage der Königl. Aufsichts-Kommission. 1. Jahrgang. 1. Heft. Mit 2 lithogr. Tafeln. Verlag von Julius Springer, Berlin. Jährlich 4 bis 8 Hefte. Jahrgang 10 ℳ.

Diese neue Zeitschrift hat den Zweck, die Ergebnisse der Untersuchungen, welche im amtlichen Auftrage oder auf Ansuchen von Behörden und Privaten in den drei zu Berlin bestehenden königl. Versuchsanstalten, der mechanisch-technischen und der Prüfungsstation für Baumaterialien, ausgeführt werden, gesammelt zur Kenntniß der interessirten Kreise zu bringen. Die Redaktion hat der Geh. Regrath Dr. Wedding übernommen; das erste Heft enthält die Bestimmungen, welche den Verkehr des Publikums mit den Versuchsanstalten und der Aufsichtskommission regeln und dann nach den technischen Mittheilungen Abhandlungen von Dr Böhme über die Einspannung der Probestäcke im Kugellager bei der Prüfung auf Zugfestigkeit, von Prof. Dr. Finkener über die chemischen Vorgänge des basischen Bessemer-Prozesses, endlich von Dr. Böhme über das Verhalten der deutschen Cemente gegen die preußischen und russischen Normen und über den Einfluß verschiedener Korngrößen eines zu Cement-Normenproben benutzten Sandes auf die Bindefähigkeit der Mörtel.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 24. Mai 1883.

Aufgeboten: Der Kutscher C. Städtler, Giebichenstein, und E. Liedike, a. d. Marien-Kirche 3.

Geboren: Dem Handarbeiter C. Gebhardt ein Sohn, Oberglaucha 6. — Dem Böttcher G. Stoye ein Sohn, Brunoswarte 19. — Dem Gymnasial-Oberlehrer Dr. Th. Werther eine Tochter, Niemeyerstraße 15. — Dem Kaufmann R. Helling eine Tochter, Leipzigerstraße 39. — Dem Lehrer L. Reuter eine Tochter, Wilhelmstraße 16 b. — Eine unehel. Tochter, Entbindungs-Institut. — Dem Former H. Hellwing eine Tochter, Königstraße 16. — Dem Fabrikarbeiter H. Rudolph ein Sohn, große Wallstraße 10.

Gestorben: Des Zimmerman C. Gehse Tochter Anna, 5 Monat 3 Tage, Verdauungsstörung, Mühlweg 26. — Des Handarbeiter A. Waldheim Sohn August, 7 Monat 5 Tage, Hydrocephalus, Bockshörner 10. — Des Handarbeiter C. Scheer Ehefrau Minna geb. Schröder, 39 Jahr 9 Monat 8 Tage, Ursäme, königl. Klinik.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 24. bis 25. Mai.

Kronprinz. Rittmeister v. Stechow m. Gem. a. Perleberg. Rittergutsbes. Helmsdorf a. Posen. Frhr. v. Baur a. Danzig. Fabrikbes. Hildebrandt a. Colberg. Fabrikant Rauschfuß a. Altona. Dr. med. Reuber a. Kiel. Die Kaufl. Hirschfeld a. Hohenstein, Vorberg a. Elberfeld, Moser a. Aachen, Naumann a. Fürth, Reinhardt a. Stettin, Werner a. Magdeburg, Lorenz a. Cassel, Dunker a. Braunschweig.

Stadt Zürich. Bau-Inspector Hauschild a. Dresden. Ober-Amtmann Bauer a. Schmölln. Fabrikant Kaspari a. Gera. Ingen. Zippel a. Meiningen. Rentier Mebius a. Bayreuth. Dr. med. Griebstein a. Pölzig. Die Kaufl. Wolf a. Cöln, May a. Reichenbach, Brückner a. Fürth, Otto a. Lüdenscheid, Bogemann a. Bremen, Dörfel a. Prag, Hilbert a. Ingolstadt, Deckenrieth a. Wismar.

Stadt Hamburg. Hofmusikdirector Bilse m. Fam. a. Berlin. Amtshauptmann v. Polenz m. Gem. a. Weimar. Rittergutsbes. Tellemann m. Fam. a. Schkölen. Pfarrer Palmie m. Gem. a. Wolmersdorf. Rentier Lobsenser a. Bromberg. Fabrikbes. Knorr a. Zerbst. Rentier Horn a. Berlin. Landschaftsmaler Rätzer a. Düsseldorf. Frau Schmolling m. Tochter a. Guben. Hauptmann Weber a. Magdeburg. Gutsbes. Prinz a. Schmittersdorf. Rittergutsbesitzer Frhr. v. Werthern a. Bachra. Lieut. Frhr. v. Kapherr a. Merseburg. Die Kaufl. von Houten a. Wesep i/Holl., Kühne a. Stettin, Woltemath a. Bremen, Wolf a. Gera, Werther a. Dresden, Isaakson a. Plauen i/V., Epping a. Lippstadt, Jasper a. Dresden, Krämer a. Cleve, Völcker a. Magdeburg, Steinitz a. Berlin, Präsent a. Neustadt i/Oberschl., Hagemann a. London, Zentzsch a. Hamburg.

Goldene Angel. Betr.-Controleur Hermann a. Magdeburg. Pastor Fischer a. Droscau. Dr. med. Hennes u. Stadtrichter Friedländer a. Breslau. Stadtrichter Wohlrausch a. Berlin. Die Kaufl. Grimpe, Bonsiedt u. Simon a. Berlin, Urner a. Elberfeld, Buhler a. Waltershausen, Dreßel a. Gera, Kühn a. Emmerich, Israels a. Weener, Cohen a. Neustadt-Goben, Neumeister a. Gera, Pflaum a. Dresden, Oertel a. Neustadt a/O., Danziger a. Berlin.

Goldner Ring. Die Kaufl. Pösch a. Bielefeld, Schnapp a. Berlin, Schmidt a. Gera, Strauß a. Nordhausen, Gumperts u. Prater a. Reichenbach, Hammer a. Mühlhausen, Siegel a. Berlin, Steinbach m. Gem. a. Brakersfeld, Schuchardt a. Magdeburg, Borger u. Katz a. Berlin, Mahler a. Sondershausen, Clismann a. Schwetzingen, Banasch a. Reichenbach, Hollmann a. Barmen, Hilse a. Bunzlau, Polinsky a. Leipzig. Die Artisten Smit, Chausser, Kriens u. Türpe a. Berlin.

Hallischer Zuckerbericht.

Halle, 25. Mai 1883

Rohzucker In dieser Woche zeigte sich von Seiten des Exports sowohl wie einzelnen Raffinerien zu den bestehenden Preisen etwas mehr Kauflust, doch beschränkten sich die Umsätze trotz ziemlich reichlichen Angebotes auf nur 5000 Sack, da die Inhaber theilweise von ihren zu hohen Forderungen nicht abgehen mochten.

Raffinirter Zucker. Die Marktlage hat sich auch in der verflossenen Woche nicht geändert, und bleiben die Umsätze ohne Belang, da Inhaber wie Käufer aus ihrer abwartenden Haltung nicht heraustreten.

Heutige Notirungen:

Rohzucker

per 100 Kilo excl. Faß, je nach Farbe und Korn			
Crystall-Zucker	über 98% Polar. ℳ	—	—
Kornzucker	97% Polar. „	—	—
„	96% Polar. „	62,60—63,60	
„	95% Polar. „	60,60—61,60	
„	94% Polar. „	58,40—59,20	
Rohzucker	93% Polar. „	—	—
Nachprodukte bei	94—91% Polar. „	55,00—51,50	
„	90—88% Polar. „	51,00—46,00	
Unosmosirte Melasse, ohne Tonne „		9,50—10,40	
Osmosirte „	„ „ „ „	8,00— 9,00	

Raffinirter Zucker

für 100 Kilo bei Posten aus erster Hand.

Raffinade fein ohne Faß	ℳ	—	—
„ fein „ „	„	78,00	
Melis fein „ „	„	77.00	
„ mittel „ „	„	—	—
Gem. Raffinade I. mit Faß	„	75,00—76,00	
„ „ II. „ „	„	74.00	
„ Melis I. „ „	„	72,00—73,00	
„ „ II. „ „	„	—	—
Farin, blond gelb „ „	„	—	—

Die sechsundzwanzigste Gemälde-Ausstellung des Hallischen Kunstvereins.

I.

Die Gemälde-Ausstellung ist eröffnet. Mitten in der Zeit der Blüthen- und Farbenpracht einer lenzesfrischen Natur, wo Blumenduft und Sonnenstrahl ihren süßesten Zauber auf das menschliche Herz ausüben, werden wir auch in die Welt der Farben geführt. Und wir glauben, daß gerade in den Tagen, wo unser Auge voll ist von der Leuchtkraft des Colorits in der Natur, das Kunstwerk einen schwereren Stand hat, denn sonst, weil wir überall den Vergleich mit dem Natürlichen suchen, und der blaue Himmel, der durch die Fenster des Ausstellungssaals lacht, unwillkürlich der Maßstab für den blauen Himmel auf irgend einem Gemälde wird.

Das eben Gesagte könnte den Leser leicht auf den Schluß bringen, als umfaßte die Ausstellung nur Landschaftsbilder. Im Wesentlichen ist es bis jetzt auch so. Von den 200 vorgeführten Bildern sind nur etwa sechs Stück Historienbilder, eine Anzahl Genrebilder, einige Thierstücke, Stillleben, Portraits, die überwiegende Mehrheit aber gehört der Landschaft an. Der Raum faßt nicht mehr als etwa 200 Bilder, doch sollen dem Publikum dadurch, daß während der Ausstellungszeit ein Theil vom Schauplatz verschwindet, und Neues auftritt, gegen 600 Nummern geboten werden.

Diese Ueberproduction von Landschaftsbildern in der modernen Kunst, wie sie sich auch in unserer Ausstellung wieder bethätigt, zeugt von der Verwandtschaft, durch die sich der Künstler unserer Zeit mit der Natur verbunden fühlt. Während der antike Mensch kaum der Gesammtwirkung eines Naturbildes unterlag, sondern zu jeder einzelnen Kraft als einem besonderen Wesen betete, während die Natur also außer ihm lag und ihn nur in sofern beeinflußte, als sie ihm entgegentrat oder ihn unterstützte, lebt der moderne Mensch in der Natur drin, dieselbe ist seiner Seele verwandt, die Naturgegenstände sind nur Theile der allgemeinen Weltseele, von der er sich selbst als einen Theil fühlt. Darum greift auch der Realist mit demselben Vergnügen zur Landschaft wie der Idealist, und in keinem Genre der Malerei ist es für den Betrachter leichter vom Kunstwerke auf das Seelenleben des Künstlers zu schließen, denn bei der Landschaft. Darauf werden wir noch bei der speziellen Besprechung zurückkommen.

Vorläufig wollen wir uns darauf beschränken, zu erwähnen, daß die Dank der aufopfernden Thätigkeit des hiesigen Kunstvereines nach zweijähriger Unterbrechung wieder zu Stande gekommene Ausstellung, wie früher in der Aula des hiesigen Stadtgymnasiums geschmackvoll arrangirt ist, und daß Aussteller aus allen Theilen unseres Vaterlandes vertreten sind. Es ist natürlich heute noch unmöglich, ein Gesammtbild zu entwerfen. Auch Hallenser haben ausgestellt, von denen wir die Herren Schaper, P. Huth und Mangold zunächst nur anführen möchten.

Wenn wir den allgemeinen Eindruck, den die Ausstellung bis jetzt macht, registriren sollen, so müssen wir allerdings sagen, daß sie hinter der 81er während der Industrieausstellung ein ganz Stück zurücksteht. Namentlich die Historienmalerei ist schwach und mit wenig hervorragenden Werken vertreten. Gemälde von der Bedeutung wie Reiffensteins „Guttenberg" oder der „Doge Loredano nach der Schlacht von Agnadello von seiner Tochter getröstet", wie Schar's „Dichterkrönung Huttens", wie Camphausens „Napoleon und Ziethen" oder Adams „Scene aus der Schlacht bei Sedan" sind diesmal abgesehen von einem „Hans Sachs" nicht vorhanden, aber auch nach einem so farbenprächtigen und poesievollen Genrebild „Traum eines Mädchens nach dem Ball" haben wir vergeblich gesucht. Dieser Mangel an hervorragenden Sachen ist übrigens zu leicht zu erklären, denn gewöhnlich münden Ströme nicht in einen Teich, und als solchen müssen wir doch unsere kleine Ausstellung trotz allem Localpatriotismus gegenüber den Ausstellungen in Berlin, Amsterdam 2c. betrachten, die wie ein Meer alle Ströme der Kunst in sich aufnehmen.

In den Landschaften ist neben recht Schwachem auch vieles sehr hübsche und ansprechende zu finden, ebenso in den Portraits, Marinen und Stillleben. Auch ist wohl die Hoffnung nicht unberechtigt, daß der Zuzug noch vielerlei Interessantes bringen wird. Darum sei die Ausstellung unserem kunstliebenden Publikum zur Förderung der künstlerischen Interessen herzlich empfohlen, die der hiesige Verein mit treuer Hingabe pflegt. Mögen seine ernsten Bestrebungen Lohn und Erfolg haben — quod felix faustum fortunatumque sit!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830527 2-14/fragment/page=0013

Eisenbahnfahrplan

für das Sommerhalbjahr 1883, gültig vom 1. Juni ab.

Kassel-Nordhausen-Halle.

	Vormittags					Nachmittags		
	P. 1-4 C	C. 1-3 C	P. 1-4 C	P. 1-4 C	P. 1-4 C	S. 1-3 C	P. 1-4 C	P. 1-4 C
v. Frankfurt a.M.	—	11.0	—	11.10	—	12.0	9.45	—
von Kassel	—	2.57	—	6.45	11.0	4.20	3.35	7.25
von Münden	—	—	—	7.25	11.39	4.53	4.14	8.4
von Eichenberg	—	—	4.56	8.8	12.28	5.26	6.25	8.52
von Leinefelde	—	4.37	4.54	9.5	1.26	6.7	6.25	9.47
von Gotha	—	—	—	6.35	11.2	3.10	3.10	—
in Nordhausen	—	5.21	5.47	10.12	2.29	6.50	7.33	10.54
von Northeim	—	—	—	8.22	—	3.3	—	8.35
von Erfurt	—	—	—	7.15	—	2.15	—	8.26
von Nordhausen	—	5.26	6.10	10.27	2.36	6.56	7.43	11.9
von Heringen	—	—	6.22	10.39	2.48	—	7.55	11.21
von Aumühle	—	—	6.30	—	—	—	8.3	11.29
v. Berga-Kelbra	—	—	6.40	—	—	—	8.13	11.39
von Rossla	—	—	6.48	10.59	3.8	7.21	8.21	11.46
von Bennungen	—	—	6.56	—	—	—	8.29	11.54
von Wallhausen	—	—	7.5	11.13	3.22	—	8.38	12.3
in Sangerhausen	—	6.6	7.15	11.23	3.32	7.39	8.48	12.13
von Berlin	—	—	6.0	8.20	—	3.5	7.0	6.20
v. Sandersleb.	—	5.42	9.57	11.53	2.31	8.12	—	11.11
in Sangerhaus.	—	6.39	10.54	12.41	3.33	9.16	11.43	12.14
von Erfurt	—	—	8.10	10.50	1.45	6.50	—	—
von Artern	—	6.0	10.1	12.23	3.11	6.47	—	—
v. Sangerhausen	5.17	6.24	7.21	11.27	3.56	7.43	8.54	—
von Riestedt	5.32	—	7.36	11.42	4.11	—	9.9	—
von Eisleben	6.2	6.58	8.5	12.10	4.40	8.14	9.35	—
v. Ob.-Röblingen	6.19	—	8.21	12.26	4.56	—	9.51	—
v. Teutschenthal	6.33	—	8.35	12.40	5.10	—	10.5	—
von Schlettau	6.49	—	8.50	12.55	5.25	—	10.20	—
in Halle	7.4	7.42	9.5	1.10	5.40	8.56	10.35	—

Halle-Nordhausen-Kassel.

	Vormittags				Nachmittags			
	P. 1-4 C	P. 1-4 C	P. 1-4 C	C. 1-3 C	P. 1-4 C	P. 1-4 C	C. 1-3 C	P. 1-4 C
von Halle	—	5.10	9.0	11.43	2.0	7.25	10.20	11.5
von Schlettau	—	5.25	9.15	—	2.15	7.40	—	11.20
v. Teutschenthal	—	5.40	9.29	—	2.30	7.54	—	11.34
v. Ob.-Röblingen	—	5.53	9.42	—	2.43	8.7	—	11.47
von Eisleben	—	6.15	10.6	12.25	3.5	8.31	11.7	12.7
von Riestedt	—	6.41	10.32	—	3.31	8.57	—	12.32
in Sangerhausen	—	6.49	10.40	12.52	3.39	9.5	11.34	12.40
nach Artern u.	—	7.0	11.10	—	3.43	9.26	—	—
Erfurt	—	7.0	11.10	—	3.43	9.26	—	—
n. Sandersleb.	5.31	7.35	11.41	3.41	7.53	—	—	—
in Berlin	11.18	5.15	5.15	9.40	11.42	—	—	—
v. Sangerhausen	4.50	6.54	11.0	1.0	3.52	9.27	11.50	—
von Wallhausen	5.0	7.4	11.10	—	4.2	9.37	—	—
von Bennungen	5.9	7.13	—	—	—	9.46	—	—
von Rossla	5.17	7.20	11.24	1.19	4.17	9.55	—	—
v. Berga-Kelbra	5.24	7.27	—	—	—	10.2	—	—
von Aumühle	5.32	7.34	—	—	—	10.10	—	—
von Heringen	5.40	7.42	11.42	—	4.35	10.18	—	—
in Nordhausen	5.52	7.54	11.54	1.42	4.47	10.30	12.26	—
nach Erfurt	6.20	10.50	—	—	5.9	—	—	—
n. Northeim	5.57	9.50	12.50	—	5.6	—	—	—
von Nordhausen	4.30	8.0	12.2	1.47	5.2	10.48	12.31	—
in Leinefelde	5.40	9.7	1.14	2.34	6.12	11.58	1.18	—
nach Gotha	5.55	9.40	2.45	2.45	6.25	—	—	—
nach Treysa	—	9.18	1.32	—	6.48	—	—	—
in Eichenberg	6.32	9.56	2.0	3.9	7.0	—	—	—
in Münden	7.11	10.42	2.42	3.38	7.45	—	—	—
in Kassel	7.50	11.20	3.20	4.8	8.25	—	2.42	—
in Frankfurt a.M.	1.33	6.41	—	8.25	5.0	—	6.30	—

Retourbillets ohne Zuzahlung zu allen Zügen gültig.

Berlin-Halle.

	Vormittags.			Nachmittags.				
	G. 1-3 C	P. 1-4 C	C. 1-2 C	P. 1-4 C	C. 1-3 C	C. 1-2 C	P. 1-4 C	P. 1-4 C
von Eydtkuhnen	—	—	2_{22}N	—	—	8.59	2.56 V.	
von Königsberg	—	—	5_{39}N	—	—	1_{14}V	7.40 V.	
von Danzig	—	—	7_{47}N	—	—	4.3V	—	12.42
von Stettin	—	—	5_{15}N	8_{20}V	12.0	3_{41}N	5.30	—
von Berlin	—	6.0	8.45	12.30	2.30	8.0	11.0	11.20
v. Luckenwalde	—	7.11	—	1.59	3.19	—	12.23	12.51
in Jüterbog	—	7.30	9.47	2.21	3.33	9.3	12.47	1.15
v. Falkenberg	—	5.33	—	10.2	3.59	7.52	9.28	—
von Jüterbog	—	7.35	9.52	2.27	3.38	9.8	12.53	1.21
von Zahna	—	8.2	—	3.1	—	—	1.25	—
in Wittenberg	—	8.16	10.22	3.17	4.8	9.38	1.40	2.15
v. Falkenberg	—	5.54	—	11.35	—	5.14	—	—
von Rosslau	—	—	8.12	12.20	—	—	—	—
von Wittenberg	—	8.21	10.24	3.28	4.21	9.40	1.48	2.21
von Bergwitz	—	8.35	—	3.39	—	—	2.3	—
von Gräfenhnch.	—	8.52	—	3.59	—	10.4	2.22	—
vonBurgkemnitz	—	9.1	—	4.9	—	—	2.31	—
in Bitterfeld	—	9.14	11.1	4.23	4.47	10.20	2.45	3.26
von Dessau	6.30	8.29	—	12.40	4.13	9.20	—	—
von Leipzig	4.17	8.0	9.10	2.0	—	6.12	8.57	—
von Bitterfeld	5.25	9.20	11.7	4.53		10.26	—	3.34
von Roitzsch	5.40	9.30	—	5.4		—	—	3.49
von Brehna	5.50	9.36	—	5.12		—	—	3.58
von Landsberg	6.3	9.45	—	5.21		10.43	—	4.11
von Hohenthurm	6.22	9.53	—	5.29		—	—	4.22
in Halle	6.39	10.6	11.37	5.43		10.58	—	4.41 V.

Halle-Berlin.

	Vormittags.			Nachmittags.				
	C. 1-2 C	C. 1-3 C	P. 1-4 C	C. 1-3 C	P. 1-4 C	C. 1-2 C	P. 1-4 C	C. 1-3 C
von Halle	4.35	—	8.0	—	2.0	5.37	6.0	9.7
von Hohenthurm	—	—	8.14	—	2.16	—	6.16	—
von Landsberg	—	—	8.23	—	2.27	—	6.27	9.25
von Brehna	—	—	8.31	—	2.37	—	6.37	9.32
von Roitzsch	—	—	8.38	—	2.45	—	6.45	9.38
in Bitterfeld	5.7	—	8.47	—	2.56	6.10	6.55	9.46
nach Leipzig	—	7.45	9.23	—	1.35	4.56	—	10.28
nach Dessau	5.10	—	10.0	—	3.4	—	7.10	9.55
von Bitterfeld	5.13	—	8.53	9.59	3.11	6.17	7.8	9.52
vonBurgkemnitz	—	—	9.9	—	3.30	—	7.25	—
v. Gräfenhnch.	5.33	—	9.19	—	3.41	—	7.35	—
von Bergwitz	—	—	9.36	—	4.1	—	7.52	—
in Witttenberg	5.56	—	9.49	10.39	4.16	6.59	8.6	10.33
nach Rosslau	—	—	10.31	3.28	3.28	—	7.7	—
n. Falkenberg	—	—	8.57	1.15	—	5.0	5.0	—
von Wittenberg	5.58	—	9.54	10.43	4.23	7.2	8.12	10.36
von Zahna	—	—	10.10	—	4.43	—	8.29	—
in Jüterbog	6.32	—	10.38	11.17	5.16	7.36	8.59	11.10
n. Falkenberg u. Roederau	7.40	10.5	—	1.32	—	—	9.45	—
von Jüterbog	6.37	10.49	10.56	11.23	5.24	7.42	9.5	11.15
v. Luckenwalde	6.53	—	11.20	11.39	5.49	—	9.29	11.31
in Berlin	7.45	11.47	1.2	12.30	7.10	8.50	10.45	12.25
in Stettin	11_8 V	4_{47}N.	7_{28}N.	4.47	1_{35} V.	1_{35}V.	1_{35}V.	—
in Danzig	6_{49} N	10_{59}N	10_{59}N	10_{59}V	2_{58}N.	9.34	V.	10_4 N
in Königsberg	1_{42}N.	—	—	—	7_{34}N.	12.6	N.	1_{42} V.
in Eydtkuhnen	6_9 V.	—	—	—	12_{53}V	3.58	N.	6_9 V.

Retourbillets zu allen Zügen ohne Zuzahlung gültig.

Magdeburg-Halle.

	Vormittags.				Nachmittags.				
	C. 1-3 C	P. 1-4 C	P. 1-3 C	P. 1-4 C	S. † 1-3 C	P. 1-4 C	Exp. 1-2 C	P. 1-3 C	P. 2-4 C
von Bremen	—	—	—	—	8_{30}V.	—	1.15	—	3.47
in Magdeburg	—	—	—	—	3_{15}N.	—	7.10	—	11.25
von Hamburg	—	—	10.15	—	10_8 V	—	2.0	—	4.5
in Magdeburg	—	—	9.0	—	3_{15}N.	—	7.10	—	11.25
von Hannover	2.42	—	6.0	—	11.20	—	3.30	6.5	6.12
v. Braunschw.	3.58	—	7.40	—	12.38	—	4.50	—	7.55
in Magdeburg	5.36	—	10.3	—	2.40	—	6.29	7.40	10.20
v. Oschersleb.	—	6.23	7.58	11.28	2.25	2.25	5.49	6.44	9.46
in Magdeburg	—	7.50	9.0	12.30	3.19	3.19	6.33	7.45	10.55
von Magdeburg	6.0	7.40	11.5	12.50	3.28	4.30	7.20	8.47	10.45
von Buckau	—	7.47	11.11	12.56	—	4.37	—	—	10.51
v. Westerhüsen	—	7.56	11.19	1.4	—	4.46	—	—	11.0
in Schönebeck	6.19	8.6	11.29	1.14	3.44	4.56	7.37	9.7	11.10
von Güsten	—	5.18	7.15	9.28	1.25	—	5.33	—	9.2
von Stassfurt	—	5.50	7.25	9.40	1.41	—	5.43	—	9.15
in Schönebeck	—	6.30	7.52	10.21	2.29	—	6.17	—	9.55
v. Blumenberg	—	—	7.24	11.59	11.59	—	3.24	—	7.58
in Stassfurt	—	—	8.57	1.32	1.32	—	4.57	—	9.31
von Schönebeck	6.20	8.10	11.33	1.19	3.46	5.1	7.38	9.8	11.13
von Grizehne	6.36	8.32	11.55	1.43	4.1	5.25	—	9.25	11.34
in Köthen	7.2	9.4	12.26	2.14	4.24	5.58	8.15	9.55	12.6
von Güsten	—	7.2	9.29	11.41	—	3.50	—	7.44	—
von Bernburg	—	7.21	9.54	11.58	—	4.8	—	8.6	—
in Köthen	—	7.49	10.30	12.26	—	4.39	—	8.38	—
von Dessau	7.0	6.52	11.24	—	—	—	5.50	—	11.0
in Köthen	—	7.45	11.54	—	—	—	6.36	—	11.43
von Köthen	7.4	9.9	12.34	2.22	4.26	6.3	8.17	9.59	—
von Weissand	—	9.23	12.48	2.38	—	6.17	—	10.12	—
von Stumsdorf	7.24	9.34	12.58	2.50	4.44	6.28	—	10.21	—
von Niemberg	7.33	9.46	1.10	3.3	4.52	6.40	—	10.32	—
in Halle	7.47	10.2	1.26	3.20	5.6	6.56	8.55	10.47	—

Halle-Magdeburg.

	Vormittags.				Nachmittags.				
	P. 2-4 C	S. 1-3 C	P. 1-4 C	Exp. 1-2 C	P. 1-3 C	P. 1-4 C	P. 1-4 C	C. 1-3 C	P. 1-3 C
von Halle	—	7.20	7.53	11.31	1.25	3.10	5.50	9.20	10.58
von Niemberg	—	—	8.11	—	1.40	3.29	6.6	—	11.13
von Stumsdorf	—	7.39	8.23	—	1.51	3.45	6.17	—	11.24
von Weissand	—	7.46	8.54	—	2.0	3.57	6.26	—	11.33
in Köthen	—	7.55	8.48	12.4	2.12	4.11	6.38	9.54	11.45
nach Bernburg und Güsten	—	8.34	3.50	12.0	2.24	—	6.53	9.45	—
nach Dessau	—	8.50	8.55	1.0	4.50	4.50	8.44	—	—
von Köthen	6.0	7.56	9.34	12.6	2.14	4.20	6.46	9.55	11.52
von Grizehne	6.32	8.19	9.55	—	2.43	5.2	7.16	—	12.21
in Schönebeck	6.51	8.32	6.47	12.37	3.1	5.23	7.34	10.29	12.37
nach Stassfurt	8.23	10.36	10.36	12.56	—	6.37	8.53	10.4	—
in Stassfurt	—	11.12	9.4	2.50	—	7.14	9.37	10.32	—
in Güsten	—	11.24	9.18	3.4	—	7.33	9.51	10.42	—
ab Stassfurt n. Blumenberg	—	9.50	—	3.10	5.59	—	—	—	—
von Schönebeck	6.53	8.33	10.10	12.38	3.3	5.30	7.37	10.30	12.41
v. Westerhüsen	7.5	—	10.13	—	—	5.42	7.49	—	—
von Buckau	7.14	—	10.23	—	—	5.52	7.58	—	12.59
in Magdeburg	7.20	8.53	10.30	12.57	3.24	6.0	8.5	10.50	1.5
n. Oschersleb.	—	10.53	9.23	12.20	4.10	7.15	—	—	5_{45}V
in Oschersleb.	—	11.31	10.20	1.22	5.9	8.16	—	—	6.46
n. Braunschw.	—	9.18	6.0	1.5	—	6.43	—	11.5	—
in Braunschw.	—	10.48	8.27	2.41	—	9.22	—	12.38	—
nach Hannover	—	9.18	6.0	1.5	—	6.43	—	11.5	—
in Hannover	—	12.4	10.10	3.52	—	11.8	—	1.45	—
nach Hamburg	—	9.15	—	1.2	3.30	—	—	—	1_{20}V
in Hamburg	—	2.45	—	5.35	8.42	—	—	—	8_{40}V
nach Bremen	—	9.15	—	—	3.30	—	—	—	1_{20}V
in Bremen	—	3.55	—	—	10.9	—	—	—	9_{23}V

† Schnellzug mit Personenzugpreisen. Retourbillets zu allen Zügen ohne Zuzahlung gültig.

Halberstadt-Aschersleb.-Halle.

	Vormittags.			Nachm.		
	G. 2-4 C	P. 1-4 C	P. 1-3 C	P. 1-4 C	E. † 1-3 C	P. 1-4 C
von Loehne	—	—	—	6.45	—	1.26
„ Hameln	—	—	7.50	8.34	—	3.0
„ Hildesheim	—	—	7.15	10.43	1.45	5.52
„ Vienenburg	—	6.25	9.13	12.57	5.12	7.50
v. Wernigerode	—	6.20	9.20	12.55	4.32	6.10
„ Halberstadt	—	7.28	10.21	2.23	6.17	9.10
in Wegeleben	—	7.38	10.31	2.33	6.26	9.20
von Thale	—	6.25	9.45	1.0	5.10	8.0
von Wegeleben	—	7.40	10.33	2.35	6.27	9.22
in Frose	—	8.10	11.1	3.6	6.51	9.53
v. Ballenstedt	5.30	5.30	9.20	2.30	6.13	—
von Frose	6.12	8.11	11.2	3.10	6.53	9.54
in Aschersleben	6.27	8.20	11.12	3.20	7.2	10.5
von Cöthen	3.50	8.34	12.0	2.24	6.53	10.7
von Aschersleb.	5.22	8.27	11.27	3.35	7.7	—
in Sandersleben	5.38	8.42	11.43	3.51	7.21	—
v. Sangerhaus.	5.31	7.39	11.41	3.46	7.53	9.8
von Sandersleb.	5.43	8.46	11.45	3.55	7.23	—
„ Belleben	5.55	8.57	11.58	4.8	7.34	—
„ Könnern	6.12	9.12	12.21	4.25	7.49	—
„ Domnitz	6.25	—	12.33	4.38	—	—
„ Nauendorf	6.35	9.31	12.43	4.48	8.8	—
„ Wallwitz	6.43	9.38	12.50	4.56	8.15	—
„ Teicha	6.50	9.45	12.56	—	8.22	—
„ Trotha	6.58	9.51	1.4	5.12	8.27	—
in Halle	7.10	10.3	1.18	5.30	8.40	—

Halle-Aschersleben-Halberstadt.

	Vormittags.				Nachm.		
	P. 1-4 C	P. 1-3 C	P. 1-3 C	E. † 1-3 C	P. 1-4 C	P. 1-4 C	P. 1-4 C
von Halle	—	—	8.5	11.35	3.28	6.10	9.25
„ Trotha	—	—	8.18	11.46	3.40	6.24	9.37
„ Teicha	—	—	8.25	—	3.47	6.31	9.44
„ Wallwitz	—	—	8.36	11.59	3.57	6.43	9.53
„ Nauendorf	—	—	8.46	12.7	4.6	6.53	10.2
„ Domnitz	—	—	8.53	—	4.13	7.0	10.9
„ Cönnern	—	—	9.6	12.21	4.22	7.13	10.19
„ Belleben	—	—	9.23	12.37	4.39	7.33	10.37
in Sandersleben	—	—	9.34	12.47	4.50	7.44	10.48
n. Sangerhaus.	5.42	—	9.57	11.53	2.27	8.12	11.11
von Sandersleb.	—	—	9.35	12.51	4.55	7.46	10.50
in Aschersleben	—	—	9.49	1.4	5.8	8.0	11.3
nach Cöthen	4.50	6.40	11.20	3.30	7.20	10.12	—
von Aschersleb.	6.15	7.50	9.55	1.9	5.14	8.8	11.19
in Frose	6.25	8.1	10.5	1.19	5.24	8.18	11.29
n. Ballenstedt	—	8.14	11.6	—	5.30	8.25	—
in Ballenstedt	—	8.42	11.40	—	5.58	9.00	—
von Frose	6.28	—	10.7	1.20	5.26	8.20	11.30
in Wegeleben	6.57	—	10.33	1.44	5.53	8.49	11.53
nach Thale	7.45	—	11.17	2.19	6.24	9.17	—
von Wegeleben	6.59	—	10.34	1.45	5.54	8.50	11.54
in Halberstadt	7.9	—	10.44	1.54	6.3	9.0	12.3
v. Halberstadt	7.38	—	11.1	2.4	6.21	9.15	—
in Wernigerode	8.33	—	12.0	3.5	7.13	10.0	—
von Halberstadt	7.38	—	11.1	2.4	6.21	9.7	—
in Vienenburg	8.42	—	11.51	2.54	7.22	10.0	—
in Hildesheim	10.51	—	—	4.24	9.20	—	—
in Hameln	2.29	—	—	5.42	—	—	—
in Loehne	4.16	—	—	7.16	—	—	—

E. † Eilzug mit Personenzugpreisen. Retourbillets ohne Zuzahlung gültig.

Gerstungen-Halle.

	Vormittags.					Nachmittags.				
	S. 1-2 C	P. 1-4 C	P. 1-4 C	P. 1-4 C	P. 1-3 C	S. 1-2 C	S. 1-3 C	P. 1-4 C	G. 2-4 C	P. 1-4 C
von Frankfurt	7.45	—	—	—	5.25	8.40	12.40	10.5	—	2.45
von Cassel	10.9	—	—	5.22	9.6	3.18	3.18	2.13	—	5.30
von Bebra	11.46	—	—	7.7	10.46	12.45	4.31	4.0	—	8.30
von Herleshaus.	—	—	—	8.0	11.50	—	—	4.54	—	—
in Eisenach	12.46	—	—	8.18	12.10	1.39	5.24	5.12	—	9.47
v. Meiningen	5.46	—	—	4.45	9.1	9.1	3.48	5.50	—	—
von Eisenach	12.56	—	5.37	8.26	12.18	1.45	5.30	5.45	†7.40	—
von Wutha	—	—	5.46	8.36	12.28	—	—	5.56	7.53	—
von Ruhla	—	—	—	7.35	11.45	—	—	5.25	—	—
in Fröttstedt	—	—	6.5	8.55	12.48	2.7	—	6.17	8.30	—
v. Friedrichsr. an	—	—	—	7.44	12.15	—	5.43	6.11	—	—
von Fröttstedt	—	—	6.7	8.58	12.50	2.9	—	6.19	†8.35	—
in Gotha	1.31	—	6.21	9.13	1.5	2.22	6.4	6.35	†9.0	—
von Ohrdruf an	—	—	—	7.9	12.47	12.47	—	—	8.39	—
v. Mühlhaus. an	—	—	6.15	8.51	12.41	12.41	5.39	5.39	9.2	—
von Gotha	1.33	—	6.25	9.17	1.10	2.24	6.6	6.40	9.8	—
in Dietendorf	—	—	6.47	9.37	1.32	2.42	—	7.1	9.36	—
v. Ilmenau an	—	—	6.29	9.8	11.40	—	—	—	9.18	—
von Dietendorf	—	—	6.50	9.41	1.36	2.44	—	7.5	10.4	—
in Erfurt	2.5	—	7.8	9.59	1.55	3.0	6.38	7.25	—	—
v. Nordhaus. an	—	—	—	8.43	1.11	—	—	7.24	—	—
v. Sangerh. an	—	—	—	9.8	1.5	—	5.26	5.26	11.10	—
von Erfurt	2.9	—	7.14	10.5	2.0	3.4	6.42	7.32	10.9	—
von Vieselbach	—	—	7.28	10.18	2.13	—	—	7.45	10.25	—
in Weimar	2.35	—	7.50	10.39	2.35	3.30	7.8	8.6	10.50	—
von Jena an	—	—	—	9.40	12.44	—	4.31	4.31	9.56	—
von Weimar	2.37	—	7.54	10.43	2.39	3.32	7.10	8.10	—	—
von Apolda	2.55	—	8.22	11.7	3.5	3.50	7.28	8.35	—	—
									Ank.	
von Sulza	—	—	8.38	11.23	3.21	—	—	8.51	—	—
in Grosshering.	—	—	8.43	11.27	3.25	4.6	7.44	8.56	—	—
v. Straussf. an	—	—	7.33	10.57	—	—	6.57	6.57	—	—
von Jena an	—	—	8.28	—	3.1	3.1	7.18	8.50	—	—
vonGrosshering.	—	—	8.47	11.31	3.23	4.7	7.46	9.0	—	—
von Kösen	3.18	—	8.59	11.43	3.35	4.15	—	9.0	—	—
von Naumburg	3.28	5.40	9.14	11.58	3.56	4.26	8.3	9.26	—	—
in Weissenfels	3.43	6.10	9.32	12.16	4.8	4.41	8.18	9.44	—	—
von Gera	—	5.55	—	9.2	4.4	—	—	9.4	—	—
von Weissenfels	3.45	6.20	9.37	12.21	4.14	4.43	8.20	9.49	—	—
in Corbetha	3.56	6.32	9.51	12.34	4.37	4.54	8.31	10.2	—	—
von Leipzig	10_{55}N	5.30	7.40	9.55	2.37	1.30	5.50	9.40	—	—
von Corbetha	4.1	6.35	9.58	12.40	4.34	4.59	8.36	10.7	—	—
von Merseburg	4.13	6.51	10.15	12.56	4.51	5.14	8.47	10.24	—	—
von Ammendorf	—	7.2	10.28	1.9	5.4	—	—	10.37	—	—
in Halle	4.28	7.11	10.38	1.18	5.14	5.31	9.1	10.46	—	—

Halle - Gerstungen.

	Vormittags.						Nachmittags.			
	P. 1-4 C	G-Z. 2-4 C	P. 1-4 C	S. 1-3 C	P. 1-3 C	S. 1-2 C	P. 1-4 C	P. 1-4 C	P. 1-4 C	S. 1-2 C
von Halle	—	—	5.45	7.53	10.15	11.43	2.2	6.3	9.5	11.5
von Ammendorf	—	—	5.56	—	10.26	—	2.13	6.14	9.15	—
von Merseburg	—	—	6.10	8.8	10.39	11.59	2.27	6.28	9.28	11.20
in Corbetha	—	—	6.24	8.19	10.53	12.10	2.41	6.42	9.42	11.31
nach Leipzig	—	—	6.40	10.1	12.46	12.46	4.37	8.38	10.14	11_2 V
von Corbetha	—	—	6.31	8.24	10.59	12.16	2.51	6.49	9.47	11.39
in Weissenfels	—	—	6.44	8.35	11.12	12.27	3.4	7.2	10.0	11.50
n. Zeitz u. Gera	—	—	7.0	—	12.32	12.32	4.30	—	10.4	—
von Weissenfels	—	—	6.50	8.37	11.17	12.29	3.10	7.6	—	11.52
von Naumburg	—	—	7.14	8.54	11.41	12.46	3.34	7.28	—	12.8
von Kösen	—	—	7.27	—	11.53	12.55	3.47	7.40	—	12.17
in Gr.-Heringen	—	—	7.36	9.10	12.2	1.2	3.56	7.49	—	—
nach Jena	—	—	7.53	1.7	1.7	—	4.18	8.5	—	—
n. Straussfurt	—	—	9.22	9.22	3.59	—	3.59	8.0	—	—
v. Gr.-Heringen	—	—	7.40	9.12	12.6	1.3	4.1	7.52	—	—
von Sulza	—	—	7.47	—	12.13	—	4.8	7.59	—	—
von Apolda	—	—	8.11	9.32	12.34	1.22	4.31	8.20	—	12.44
in Weimar	—	—	8.38	9.50	12.58	1.39	4.56	8.44	G.	1.2
nach Jena		—	10.46	10.46	—	—	8.18	—	II-III	6.30
von Weimar	—	5.45	8.43	9.52	1.2	1.41	5.1	8.47	10.30	1.4
von Vieselbach	—	6.9	9.4	—	1.21	—	5.21	9.6	11.2	—
in Erfurt	—	6.22	9.16	10.15	1.32	2.4	5.33	9.17	11.21	1.27
n. Nordhausen	—	7.15	—	—	—	—	5.56	—	—	—
n. Sangerhaus.	—	8.10	—	10.50	1.48	—	6.50	—	—	—
von Erfurt	—	9.27	9.22	10.19	1.37	2.8	5.39	9.27	—	1.31
in Dietendorf	—	6.52	9.43	—	1.58	2.22	6.0	9.46	—	—
nach Arnstadt	—	7.10	10.0	—	—	—	7.15	9.55	—	—
in Ilmenau	—	9.1	4.13	—	—	—	9.10	—	—	—
von Dietendorf	—	6.55	9.47	—	2.2	2.42	6.3	9.50	—	—
in Gotha	—	7.25	10.10	10.52	2.25	3.0	6.27	10.12	—	2.5
nach Ohrdruf	—	9.30	—	—	—	—	6.32	—	—	—
n. Mühlhausen	6.35	—	11.2	11.2	—	—	6.50	—	—	—
von Gotha	—	—	10.15	10.54	—	—	6.20	10.17	—	2.7
in Fröttstedt	—	7.49	10.32	—	2.46	3.15	6.35	10.31	—	—
n. Friedrichsr.	—	7.56	10.40	—	—	—	6.40	—	8.37	—
von Fröttstedt	—	7.52	10.34	—	2.48	3.16	6.50	10.33	—	—
v. Wutha nach Ruhla u. Thal	—	8.40	12.32	12.32	3.12	—	6.57	—	—	—
in Eisenach	—	8.25	11.1	11.25	3.13	3.34	7.15	10.57	—	2.38
n. Meiningen	4.47	8.50	12.29	12.29	—	—	7.40	—	—	—
von Eisenach	5.35	—	11.11	11.33	3.21	3.40	7.24	—	—	2.48
v. Herleshausen	5.54	—	11.31	—	3.39	—	7.41	—	—	—
in Bebra	6.45	—	12.37	12.22	4.42	4.28	8.29	—	—	3.40
in Cassel	8.44	—	2.8	2.8	6.34	6.34	10.13	—	—	4.55
in Frankfurt	12.45	—	6.35	4.0	10.0	8.15	—	—	—	7.30

Zu den Schnellzügen werden Retourbillets nicht ausgegeben; dagegen ist gestattet auf der Rückfahrt ein Retourbillet II. Classe gegen Zulösung eines Billets IV. Classe zu benutzen, wohingegen III. Classe Billets vollständig ungültig sind.

Guben-Halle.

	Vorm.		Nachm.	
	P. 2-4 C	P. 1-4 C	S. † 1-3 C	G. 2-4 C
von Breslau	—	—	6.30	—
„ Sorau	—	5.16	11.3	1.50
„ Posen	—	5.0	10.26	3,57
„ Guben	—	7.40	2.5	6.52
„ Kottbus	—	8.38	3.10	9.24
„ Finsterwld.	7.45	9.50	4.7	11.5
in Dobrilugk	8.1	10.5	4.20	11.27
Ank. v. Berlin	8.45	10.5	4.20	9.7
Ank. v. Dresden	—	8.15	4.18	9.13
von Dobrilugk	—	10.11	4.27	11.32
in Falkenberg	—	10.39	4.52	12.16
Ank. v. Berlin via Jüterbog	8.45	10.50	2.37	6.58
Ank. v. Dresden via Röderau	5.30	10.1	3.57	7.52
Ank. v. Breslau via Kohlfurt	—	9.51	4.51	11.49
von Falkenberg	4.27	10.42	4.56	—
von Torgau	5.1	11.11	5.22	—
in Eilenburg	5.48	11.45	5.51	—
Ank. v. Leipzig	—	9.5	2.39	8.41
in Delitzsch	6.30	12.23	6.27	—
Ank. v. Leipzig	4.48	9.40	—	6.43
von Delitzsch	6.32	12.25	6.31	—
„ Klitschmar	6.43	12.36	6.42	—
„ Reussen	6.53	12.47	6.52	—
„ Peissen	7.1	12.55	7.1	—
in Halle	7.9	1.2	7.9	—

Halle-Guben.

	Vorm.		Nachm.	
	G. 3 C	P. 1-4 C	S. † 1-3 C	P. 2-4 C
von Halle	—	7.57	1.33	7.34
„ Peissen	—	8.8	1.43	7.44
„ Reussen	—	8.16	1.51	7.51
„ Klitschmar	—	8.25	2.0	8.1
in Delitzsch	—	8.37	2.11	8.13
nach Leipzig	—	9.40	5.11	10.44
von Delitzsch	—	8.39	2.13	8.15
in Eilenburg	7.31	9.10	2.44	8.45
nach Leipzig	6.14	11.53	6.5	9.45
in Torgau	8.48	9.57	3.27	9.54
in Falkenberg	—	10.20	3.49	10.26
nach Kohlfurt	—	10.21	3.50	8.5
in Breslau	—	4.0	10.50	
nach Berlin	10.02	3.59	3.59	9.28
n. Dresden via Röderau	8.47	10.51	5.14	10.53
von Falkenberg	—	10.37	3.52	10.35
in Dobrilugk-Kirchhain	—	11.7	4.22	11.20
nach Berlin via Zossen	8.16	11.42	4.28	9.15
nach Dresden	10.10	2.49	4.28	9.13
von Dobrilugk	7.10	11.17	4.29	11.28
in Finsterwalde	7.26	11.30	4.42	11.51
v. Finsterwld. an	5.28	11.35	4.44	—
„ Kottbus	7.7	12.35	5.43	—
„ Guben	8.55	1.46	6.39	—
„ Posen	3.12	5.50	11.7	—
„ Sorau	2.13	2.13	7.0	—
„ Breslau	5.20	9.0	10.50	—

S. † Schnellzug mit Personenzugpreisen.
Retourbillets zu allen Zügen ohne Zuzahlung gültig.

Leipzig - Halle.

	Vormittags.					Nachmittags.						
	S. 1-3 C	P. 1-4 C	Local 2-4 C	Exp. 1-2 C	Local 2-4 C	P. 1-3 C	P. 1-4 C	Local 2-4 C	P. 1-4 C	Local 2-4 C	C. 1-3 C	P. 1-3 C
von Leipzig	6.45	7.0	6.0	11.0	10.0	12.30	2.0	3.30	4.50	7.20	8.45	10.0
„ Wahren	—	—	6.13	—	10.13	—	—	3.43	—	7.33	—	—
„ Lütschena	—	—	6.19	—	10.19	12.40	2.13	3.49	—	7.39	—	—
„ Schkeuditz	—	7.18	6.30	—	10.30	12.49	2.23	4.0	5.9	7.50	—	10.19
„ Gröbers	—	7.30	6.46	—	10.46	1.0	2.37	4.16	5.21	8.6	—	10.32
„ Dieskau	—	—	6.57	—	10.57	—	—	4.27	—	8.17	—	—
in Halle	7.15	7.43	7.7	11.28	11.7	1.12	2.51	4.37	5.34	8.27	9.16	10.45

Halle - Leipzig.

	Vormittags.				Nachmittags.							
	Local 2-4 C	C. 1-3 C	Local 2-4 C	P. 1-4 C	Local 2-4 C	P. 1-3 C	P. 1-4 C	S. † 1-3 C	Local 2-4 C	P. 1-4 C	Exp. 1-2 C	P. 1-3 C
von Halle	4.30	7.52	8.25	10.12	12.30	1.35	3.40	5.8	5.50	7.15	9.6	10.51
„ Dieskau	4.43	—	8.38	—	12.43	—	—	—	6.3	—	—	—
„ Gröbers	4.54	—	8.49	10.29	12.54	1.53	4.1	—	6.14	7.33	—	11.6
„ Schkeuditz	5.10	8.14	9.5	10.42	1.10	2.7	4.20	—	6.30	7.47	—	11.17
„ Lütschena	5.21	—	9.16	—	1.21	2.15	4.31	—	6.41	—	—	—
„ Wahren	5.29	—	9.24	—	1.29	—	—	—	6.49	—	—	—
in Leipzig	5.41	8.30	9.36	11.0	1.41	2.30	4.50	5.45	7.1	8.6	9.40	11.35

Bei den mit Local bezeichneten Zügen findet Ausgabe directer Billets und Gepäck-Abfertigung nicht statt. Zu den Zügen ab Halle 7.52, 5.8 und 10.51 werden an die mit directen Billets über Leipzig-Bayr. Bahnhof versehene Passagiere Omnibusbillets pro Person 50 Pfennige für die Ueberfahrt in Leipzig ausgegeben.
† Personenzugpreise im Lokal-Verkehr.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188305272-14/fragment/page=0014